

GESCHÄFTSBERICHT 2013



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude

Kennzahlen

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

	2013	2012*	2011	2013 vs. 2012
Umsatz ohne Brantweinsteuer (in Mio. Euro)	152,5	147,7	145,9	3,3%
- Geschäftsfeld Spirituosen (in Mio. Euro)	102,8	98,8	97,5	4,0%
- Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke (in Mio. Euro)	49,7	48,9	48,4	1,6%
Gesamtleistung (in Mio. Euro)	155,7	148,6	147,1	4,8%
Deckungsbeitrag nach Marketingetats (in Mio. Euro)	47,0	45,6	47,1	3,1%
EBITDA (in Mio. Euro)	8,4	10,0	14,5	-16,0%
EBITDA-Marge (in %)	5,4%	6,7%	9,8%	-1,3 PP
EBIT (in Mio. Euro)	1,5	2,6	7,5	-43,3%
EBIT-Marge (in %)	1,0%	1,8%	5,1%	-0,8 PP
Konzernergebnis (in Mio.Euro)	-7,3	-1,6	6,1	> 100%
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow (in Mio. Euro)	1,8	4,6	10,9	-60,9%
Bilanzsumme (in Mio. Euro)	155,2	168,5	126,5	-7,9%
Eigenkapitalquote (in %)	28,0%	31,4%	50,5%	-3,4 PP
Anzahl der Mitarbeiter (31.12.)	468	480	469	-2,5%
Aktienkurs / XETRA (31.12.; in Euro)	4,34	6,00	4,27	-27,7%
Dividende (Vorzugsaktien) (in Euro / Aktie)	0,13 **	0,15	0,90	-13,3%
Dividende (Stammaktien) (in Euro / Aktie)	0,07 **	0,09	0,84	-22,2%
Buchwert je Aktie (in Euro)	4,53	5,52	6,66	-17,9%

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

** Vorschlag für das Geschäftsjahr 2013

Berentzen Anleihe: DVFA Kennzahlen

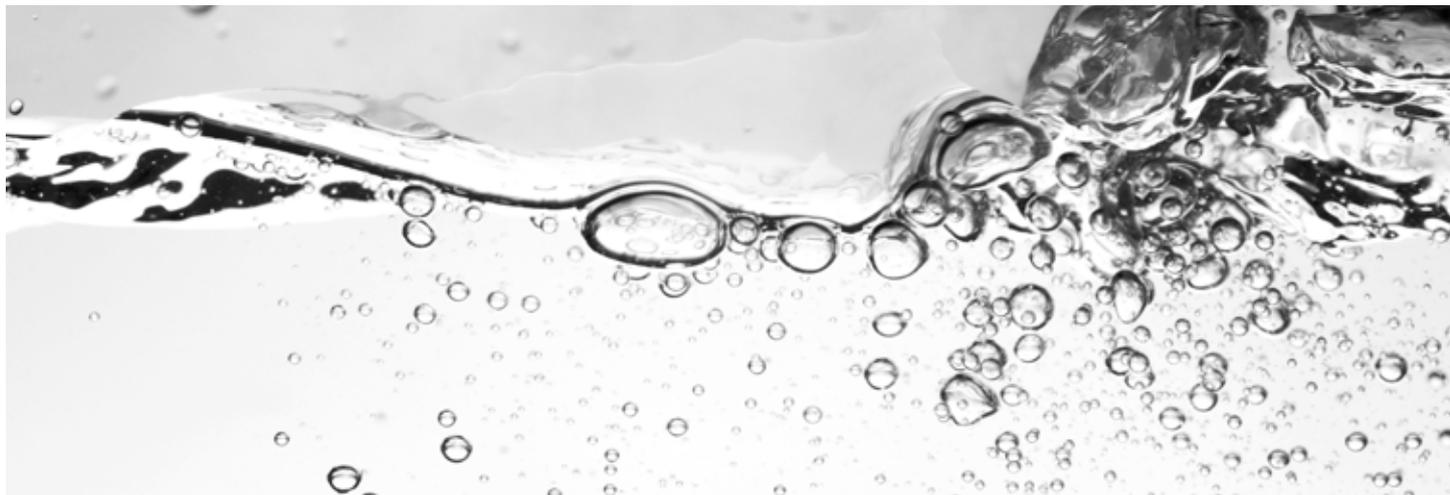
	2013	2012*	2011	2013 vs. 2012
EBIT Interest Coverage Ratio	0,3	1,3	7,1	-1,0
EBITDA Interest Coverage Ratio	2,0	5,1	13,7	-3,1
Total Debt / EBITDA	6,0	5,1	0,2	0,9
Total Netto Debt / EBITDA	-0,1	-1,1	-1,6	1,0
Risk Bearing Capital	0,3	0,3	0,5	0,0
Total Debt / Capital	0,5	0,5	0,0	0,0

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).



Berentzen historisch

Der Berentzen Hof in Haselünne/Emsland ist der Ursprung unseres heutigen Unternehmens. Dort nahm vor über 250 Jahren die Marken- und Unternehmensgeschichte von Berentzen ihren Anfang.



Inhalt

4	Brief an die Aktionäre
6	Unsere Aktie
8	Unsere Anleihe
9	Unsere Produkte
11	Unsere Mitarbeiter
12	Bericht des Aufsichtsrats
15	Konzernlagebericht
15	Grundlagen des Konzerns
20	Wirtschaftsbericht
38	Vergütungsbericht
41	Nachtragsbericht
41	Risiko- und Chancenbericht
53	Prognosebericht
58	Abhängigkeitsbericht
59	Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance
64	Konzernabschluss
155	Erklärungen und weitere Informationen
155	Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht
156	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

A. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie es uns gleich zu Beginn dieses Briefes auf den Punkt bringen: Mit dem Ergebnisverlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres sind wir nicht zufrieden. Die Kündigung der Pepsi Cola-Konzession im Juni und ein Auslandsgeschäft, bei dem die Investitionen mehr Geld und Ertrag verzehrt haben als eingeplant, waren für Ertrag und Vermögen des Konzerns schmerzhaft. Aber wir sollten nicht bei der Oberflächenbetrachtung verharren, denn der lohnende Blick auf das bereits Erreichte gibt Anlass zu einer differenzierten Bewertung. So ist es uns insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen gelungen, positive Trendentwicklungen herbeizuführen. Wir sind spürbar bei der Bearbeitung des deutschen Marktes vorangekommen und haben parallel eine Konzentration der Auslandsaktivitäten und damit der verfügbaren Ressourcen in Gang gesetzt. Diese Korrektur des im Jahr 2012 eingeschlagenen Wegs der Internationalisierung verspricht bei konsequenter Anwendung zwei Dinge: Wir können die hierzulande vorhandenen, aber teilweise zu lange nicht genutzten Potenziale heben und mit einem erfolgreichen Heimatmarkt zusätzlichen Rückenwind für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft schaffen.

Zwar setzen die ökonomischen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland den Spirituosenabsatz unter Druck, aber mit unserem traditionell guten Image als fester Bestandteil von Geselligkeit und einer spitzen Wettbewerbspositionierung können wir dem etwas entgegensetzen. Es war daher oberste Managementpriorität, in den ersten Monaten des vergangenen Jahres mit den beiden strategischen Dachmarken Berentzen und Puschkin die Rückkehr zu alter Stärke am deutschen Markt vorzubereiten und ab Sommer nachhaltig durchzusetzen. Dafür haben wir vier Hebel angesetzt: Innovationen, die sich neben der geschmacklichen Leistung auch durch einen gehobenen Qualitätsanspruch auszeichnen; Investitionen in den Vertrieb auf dem Heimatmarkt; einen hohen Werbedruck; und mit einem bodenständigen Auftritt nicht zuletzt eine stärkere Nähe zum Verbraucher. Die im Mai eingeläutete Rückkehr zu TV-Werbung hat das Unternehmen nach einem zurückhaltenden Jahr 2012 aus dem Stand in die Top 3 der Spirituosenhersteller nach Bruttowerbeausgaben katapultiert. Möglich wurde dies durch eine Konsolidierung und Fokussierung der Werbeausgaben auf die Kernprojekte, ein hohes Kostenbewusstsein und gute Verhandlungsergebnisse mit unseren Dienstleistern. Die Resonanz der Handelspartner wie auch die positiven Reaktionen der Verbraucher auf diese Strategie zeigen, wie wichtig es war, die Sichtbarkeit der Marke zu erhöhen. Deutlich wird dies bei Fruchtlikören mit einem Wachstum gegen den Trend und einem Marktanteilsgewinn von 1,3 Prozentpunkten sowie bei Wodka mit einem Wachstum mit dem Markt und der Sicherung der eigenen Stellung. Jetzt kommt es darauf an, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen.

Die Aufkündigung der Zusammenarbeit mit Pepsi aufgrund eines Strategiewechsels des Konzessionsgebers nach über 50 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit war im ersten Augenblick ein herber Tiefschlag – und fand seine bilanzielle Abbildung durch die Wertberichtigungen auf das Vermögen in diesem Segment in Höhe von 3,2 Mio. EUR. Eine drängende Aufgabe war daher die zukunftssichere Aufstellung der wesentlichen Konzerngesellschaft Vivaris. Nach kurzer Schreckstarre zahlte sich die im Markt bekannte Vertriebsstärke aber aus. Vivaris konnte Mitte Januar 2014 als erster der vier gekündigten Konzessionsnehmer mit der bekannten deutschen Limonadenmarke Sinalco einen neuen Partner präsentieren. Neben der um ein Jahr vorgezogenen Beendigung der Pepsi-Konzession waren der mittelfristige Verbleib der Lohnfüllung am Standort im brandenburgischen Standort Grüneberg sowie eine – erst in der Bilanz 2014 ergebniswirksame – Ausgleichsleistung in mittlerer einstelliger Millionenhöhe zwei weitere wesentliche Vereinbarungen mit dem alten Konzessionsgeber. Mit diesem Dreiklang ist Vivaris in seiner jetzigen Form gesichert und kann in den kommenden Wochen und Monaten mit Zuversicht die vertraglichen Pflichten für Pepsi erfüllen, bevor parallel ab der zweiten Jahreshälfte die Vorbereitungen für den Neustart mit Sinalco anlaufen. Ebenso beeindruckend ist es, dass Vivaris gegen den Markttrend die Wettbewerbsposition bei den Wassermarken um 0,1 Prozentpunkte ausbauen konnte und sich die 2012er-Innovation Mio Mio Mate in ihrem ersten vollen Kalenderjahr zum erfolgreichsten Neuprodukt in 55 Jahren Vivaris entwickelt hat.

Auch die nach wie vor wichtige Etablierung des eigenen Auslandsgeschäfts der Berentzen-Gruppe bestimmte die Managementaufgaben im Jahr 2013. In der Summe zeigen sich weiterhin sehr gute Zukunftschancen, wenngleich im abgelaufenen Geschäftsjahr zunächst noch uneinheitliche und unterschiedlich zu bewertende Entwicklungen auf den einzelnen Märkten das Internationalisierungsbild der Berentzen-Gruppe geprägt haben. Aufgrund hoher Markteintrittsbarrieren mussten wir in China unser Geschäft mangels ausreichender Absatzzahlen auf den Prüfstand stellen, nachdem wir – wie auch andere internationale Markenartikler und Handelspartner – deutlich höhere Investitionen tätigen mussten als ursprünglich geplant. Um die Ergebnis- und Kapitalrisiken für die folgenden Geschäftsjahre zu minimieren, stellen wir daher auf ein Distributionsmodell um. Eine vorsichtige Kurskorrektur gab es auch im US-Markt: Hier wurde, nachdem im Januar 2013 mit der Berentzen USA Inc. eine eigene Tochtergesellschaft gegründet und der operative Start durch den bisherigen Importeur nur unzureichend unterstützt wurde, gleichfalls ein Wechsel der Vertriebsstruktur eingeleitet. Zeitgleich wurden die 2014er-Innovationen für den US-Markt vorbereitet. Während Indien unverändert in dem Status eines Beobachter-Testmarkts verbleibt, hat sich der türkische Markt trotz widriger Umstände wie politischen Unruhen und Einschränkungen in der Vermarktung in nur anderthalb Jahren bereits zum drittgrößten Auslandsmarkt der Berentzen-Gruppe entwickelt. Quer über alle Länder und Angebotsformen hinweg konnten wir in der Summe den Auslandsabsatz steigern und speziell im Cluster der etablierten Distributionsmärkte stieg der Ertrag pro verkaufter Flasche.

Wie wettbewerbsfähig unsere Produktionsstätte in Minden ist, zeigt sich an der positiven Entwicklung im Handels- und Zweitmarkengeschäft. Während der Handel die hohe Qualität der Produkte weiterhin schätzt und sehr positiv auf maßgeschneiderte Konzepte reagiert, führte der vorsichtige Ausbau der Zweitmarken zu einer signifikant höheren Wertschöpfung.

Zusammengefasst zeigen die Programme in der zweiten Jahreshälfte eine positive Tendenz und konnten respektable Erfolge verzeichnen. Unsere Investitionen in das Vertriebsteam, in Werbung sowie in Innovationen haben dazu geführt, dass Berentzen hierzulande im Segment der Fruchtliköre die gemessene Verbrauchernachfrage gegen den Markttrend steigern und damit deutlich Marktanteile gewinnen konnte. Mit dem besonderen Augenmerk auf unsere strategischen Dachmarken Berentzen und Puschkin und unsere Vertriebsstärke haben wir gezeigt, dass wir wieder ein ernstzunehmender Akteur im deutschen Markt sind. Jetzt müssen wir zeigen, dass wir unsere Position mit Konsequenz national und international etablieren. Es gilt auch für Vivaris das primäre Ziel, im Jahr 2014 nachhaltig die Substanz zu wahren und zu mehren.

Haselünne, im März 2014



Frank Schübel
Vorstand (Sprecher)



Ralf Brühöfner
Vorstand

B. Unsere Aktie

Auf das Gesamtjahr 2013 betrachtet muss die Aktie der Berentzen-Gruppe AG auf eine wenig zufriedenstellende Kursperformance zurückblicken. Der Kursverlust belief sich auf Jahressicht auf 27,7 Prozent.

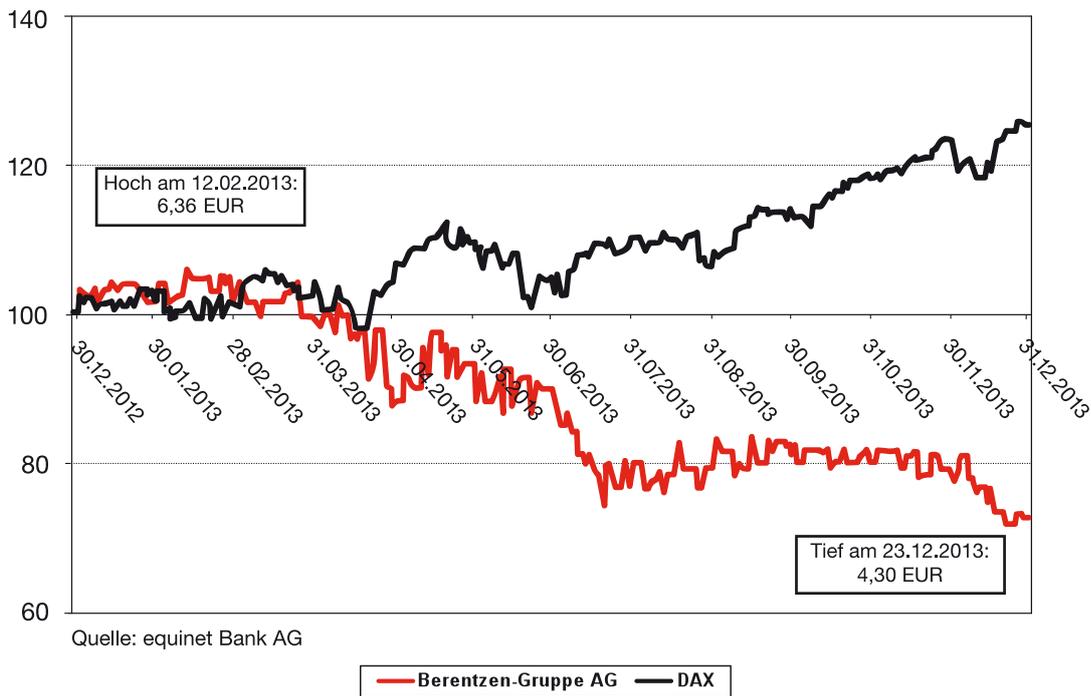
Im ersten Berichtsmonat des Jahres 2013 startete die Vorzugsaktie positiv: Nach dem Vorjahresschluss von 6,00 EUR kletterte sie in wenigen Handelstagen auf das erste Jahreshoch von 6,28 EUR am 8. Januar. Im weiteren Verlauf schwenkte der Wert in einen Seitwärtstrend ein und beendete den Monat bei 6,10 EUR. Im Februar zeigte sich die Berentzen-Aktie unbeeinflusst von allen Kapitalmarktmeldungen und setzte bis Ende des ersten Quartals ihren Seitwärtstrend fort. In einem volatilen Aktienmarktumfeld im April tendierte auch die Berentzen-Aktie uneinheitlich und im Mai sorgte ein kontinuierlich hohes Niveau von Kleinstorders für Kursschwankungen, so dass die Berentzen-Aktie abgekoppelt von den extrem positiven Tendenzen an den Aktienmärkten binnen Monatsfrist nur ein kleines Plus von 3,7% auf 5,60 EUR erzielte. Zum Abschluss des Halbjahres zeigte der Gesamtmarkt eine negative Entwicklung und auch die Aktie der Berentzen-Gruppe blickte auf eine verhaltene Kursentwicklung zurück. Die Meldung vom 21. Juni über das Auslaufen des Konzessionsvertrages mit Pepsi Cola hatte auf kurze Sicht (Monatsschlusskurs 5,40 EUR) keinen Einfluss auf die weitere Kursfindung, verstärkte auf Jahressicht aber den rückläufigen Trend.

Zum Auftakt des zweiten Halbjahres musste die Vorzugsaktie trotz eines sich aufhellenden Gesamtmarktumfeldes Kursverluste hinnehmen. Erst innerhalb der letzten Handelstage gelang es, sich von dieser Entwicklung zu lösen. Auch der August zeigte sich durchwachsen. Am Tag der Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts führte wahrscheinlich die einmalige, nicht zahlungswirksame Sonderbelastung aufgrund des Verlusts der Pepsi-Konzession trotz positiver operativer Zahlen dazu, dass der Titel am Tagesende mit einem Minus von 3,1% bei 4,555 EUR aus dem Handel ging. Auf eine verhaltene Kursperformance im Berichtsmonat September (Schlusskurs: 4,939 EUR) folgte im Oktober und November ein stabiler Seitwärtstrend überwiegend um den gleitenden Durchschnitt der 38 Tages-Linie (Oktober: 4,873 EUR, November: 4,847 EUR). Die am 30. Oktober veröffentlichten Geschäftszahlen hatten keinerlei Einfluss auf die Kursfindung. So wurden die Berichtsmonate Oktober und November mit einem Kurs von 4,90 Euro respektive 4,75 Euro beendet. In der ersten Dezemberhälfte erholte sich die Aktie auf ein Monatshoch von 4,90 Euro am 9. Dezember, legte anschließend aber den Rückwärtsgang ein, um das Jahr bei einem Kurs von 4,34 Euro zu schließen.

Kennzahlen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Xetra)		2013	2012
Anzahl der Aktien	Stück	4.800.000	4.800.000
Höchstkurs	€/Aktie	6,360	6,399
Tiefstkurs	€/Aktie	4,300	4,307
Durchschnittskurs	€/Aktie	5,52	5,70
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Stück	2.057	4.644
Kurs zum Jahresende	€/Aktie	4,34	6,00
Dividende / Vorzugsaktie	€/Aktie	0,13 *	0,15
unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	-0,732	-0,135

* Vorschlag für das Geschäftsjahr 2013

Kursentwicklung der Berentzen-Vorzugsaktie 2013 (Schlusskurse Xetra in EUR)



C. Unsere Anleihe

Am 8. Oktober 2012 hat die Berentzen-Gruppe AG ihre erste Unternehmensanleihe erfolgreich in Deutschland, Österreich und Luxemburg sowie im Wege einer Privatplatzierung in angrenzenden Ländern platziert.

Die Unternehmensanleihe ist mit 6,5 % p.a. verzinst und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Seither wird die Anleihe im Open Market der Deutschen Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen gehandelt (ISIN: DE000A1RE1V3 / A1RE1V).

Nachdem der Kurs der Anleihe zum Jahresende 2012 mit einem Preis von 107,75 Euro schloss, belief sich der Eröffnungskurs des Jahres 2013 auf 108,75 Euro. Am 23. Mai wurde mit 112,00 EUR der Höchstkurs verzeichnet. In direkter zeitlicher Nähe zur Veröffentlichung der Ad-hoc-Meldung zum Verlust der PepsiCo-Konzession verlor auch der Kurs und erreichte am 26. Juni das Jahrestief von 101,25 EUR. Es folgte eine relativ schnelle Erholung auf 108,00 EUR gegen Ende Juli. Vermutlich bedingt durch die Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2013, auf Konzernebene negativ bedingt durch das Impairment in Folge des Verlusts der PepsiCo-Konzession, fiel der Anleihekurs Ende August auf 102,00 EUR. Daraufhin erfolgte eine kontinuierliche Erholung, die ab Mitte Oktober in eine Seitwärtsbewegung mündete und zu einem Jahresschlusskurs von 108,75 Euro führte.

Eckdaten der Anleihe	
Wertpapierart	Schuldverschreibung
Emissionsvolumen	50 Mio. Euro
Mindestanlage	1.000,00 Euro
ISIN	DE000A1RE1V3
WKN	A1RE1V
Emissionstag	18.10.2012
Zinskupon	6,50% p.a.
Zinszahlung	jährlich, erstmals am 18.10.2013
Laufzeit	18.10.2012 bis 17.10.2017 (einschließlich)
Stückelung	1.000,00 Euro

D. Unsere Produkte

Spirituosen

Mit den bislang einzigartigen Likörvarianten „Berentzen Korner“ in den drei Geschmacksrichtungen Herber Apfel, Herbe Marille und Herbe Pflaume sowie „Berentzen White Apple“, einem klaren, mit Calvados verfeinerten Apfellikör, baute das Unternehmen im Jahr 2013 seine Kernkompetenz bei Fruchtspirituosen in Deutschland weiter aus und reagierte damit zielgenau auf neue Geschmacksvorlieben der Verbraucher. Zudem wurde mit der Einführung von „Saurer Roter aus der Jostabeere“ im Dezember das Erfolgskonzept der „Fruchtigen des Jahres“ fortgesetzt. Zur Unterstützung des Markteintritts der Neuprodukte sowie der Dachmarke Berentzen allgemein ging im Juni der erste Spot einer langfristig angelegten mehrteiligen TV-Kampagne auf Sendung. Eine Innovation präsentierte auch die Dachmarke Puschkin mit „Puschkin Whipped Cream“, dem ersten Wodka mit dem Geschmack von süßer Sahne auf dem deutschen Markt und gleichzeitig der Ausgangspunkt für eine neue Range mit Dessertgeschmack. Umfassende Marketingkonzepte für diese und weitere Markenspirituosen standen 2013 im Fokus der deutschlandweiten Aktivitäten. Die Ansprache von Handel und Verbrauchern erfolgte neben klassischer TV-Werbung durch einen ausgewogenen Marketingmix aus Printwerbung, zielgruppenfokussierter Social Media-Kampagnen sowie durch direkt am Verbraucher orientierte Vertriebsunterstützung in Handel und Gastronomie.

Der Handels- und Zweitmarkenbereich der Unternehmensgruppe überzeugte den nationalen Handel neben der guten Basisqualität und der hohen Kundenorientierung auch mit neuen Produkt- und Marketingkonzepten. Besonders erwähnenswert ist die Sortimentserweiterung um die fünfjährige kubanische Rumspezialität Ron Santero 5 Anos. Zudem wurde die Kompetenz im Sahnige- bzw. Fruchtsegment mit innovativen Geschmacksrichtungen wie Latte Macchiato und Crema Catalana bzw. Holunderblüte und Lychee ausgebaut. Gefragte Artikel waren zudem die Kleinflaschen-Spirituosen.

Bereits zum vierten Mal in Folge wurde die konzernzugehörige Pabst & Richarz Vertriebs GmbH mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG) für höchste deutsche Qualität bei Spirituosenerzeugnissen ausgezeichnet. Die herausragende Stellung der Berentzen-Gruppe als erfahrener Qualitätslieferant dokumentieren allein 18 Gold- und 20 Silberplatzierungen von Spirituosen im Rahmen der jährlichen Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG).

Alkoholfreie Getränke

Optisch wie geschmacklich auf der Höhe der Zeit präsentieren sich die alkoholfreien Getränke der wesentlichen Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG. So haben die Mineralwässer und Limonaden Emsland Quelle bzw. Limonade Emsland Sonne parallel zur behutsamen Überarbeitung des Corporate Designs auch ein runderneuetes Etikettendesign erhalten. Eine besonders positive Entwicklung nahm das 2012 eingeführte alternative Energygetränk „Mio Mio Mate“ mit Auszügen aus der Matepflanze. Mit der Ausweitung des Produktangebots um ein Gastronomiegebilde mit 0,33l-Flaschen unterstrich die Vivaris erneut ihre Kompetenz, mit hoher Kundenorientierung auf die Bedürfnisse von Gastronomie und Verbrauchern zu reagieren. Im wachstumsstarken Segment der klassischen Energy Drinks hat die hauseigene Marke Quixx mit der Einführung der pfandfreien Dose Quixx X sowie der 1,5 l-PET-Flasche Quixx Exotic das Angebot für die Verbraucher noch attraktiver gestaltet.

Produktion

Die Aufrechterhaltung hoher Qualitätsstandards im Rahmen der Produktion bildet einen weiteren Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten. In der Berentzen-Gruppe findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Ziel der jährlichen Zertifizierungen durch anerkannte unabhängige Prüfstellen ist die stetige Verbesserung von Produktionsprozessen und -abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen. Damit schafft die Berentzen-Gruppe nicht nur Transparenz und sorgt für kontrollierte Sicherheit, sondern erfüllt neben den Anforderungen ihrer Kunden auch den Verbraucherwunsch nach sicheren wie hochwertigen Lebensmitteln.

Die Spirituosenproduktion der Berentzen-Gruppe im westfälischen Minden wurde Ende April 2013 erneut erfolgreich nach dem Qualitätsstandard IFS „auf höherem Niveau“ reauditert.

Auch die diesjährige IFS-Zertifizierung der Betriebsstätten für alkoholfreie Getränke in Haselünne und Grüneberg verlief erfolgreich. Als langjährige Pepsi-Cola Konzessionärin erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG darüber hinaus für diese beiden Produktionsstätten AIB-Zertifizierungen (American Institute of Baking) und dokumentiert damit die Einhaltung auch amerikanischer Standards für Lebensmittelsicherheit.

E. Unsere Mitarbeiter

Die Berentzen-Gruppe blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, in dem einige Herausforderungen zu meistern waren. In beiden Geschäftsfeldern Spirituose und Alkoholfreie Getränke ist dies gelungen, und das hat einen Grund: unsere Mitarbeiter. Auch im Jahr 2013 haben Sie Teamfähigkeit und Engagement bewiesen und mit ihrem Know-how dazu beigetragen, das Schiff auf Kurs zu halten.

Die Unternehmensgruppe versteht sich als wichtigen regionalen Arbeitgeber, der interessante Perspektiven bietet. Am Stammsitz im Emsland sowie den nationalen wie internationalen Standorten haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 468 (Vorjahr 480) Mitarbeiter gearbeitet, wobei der Mitarbeiterstamm im Inland konstant geblieben ist.

Im Geschäftsjahr 2013 waren 26 Auszubildende in acht verschiedenen Ausbildungsberufen und zwei dualen Studiengängen im Unternehmen tätig. Durch das breite Angebot von kaufmännischen und technisch-gewerblichen Ausbildungsberufen und die Möglichkeit von schul- bzw. studienbegleitenden Praktika sowie Bachelor-Arbeiten leistet Berentzen einen aktiven Beitrag zur Mitarbeiterentwicklung in Zeiten des demografischen Wandels. Auch die Einführung von Auslandsstationen entspricht den Anforderungen an eine moderne Ausbildung und führt so zu einem nachhaltigen Umgang mit dem allorts benannten Fachkräftemangel.

Als mittelständisches Unternehmen mit internationalem Geschäft ist es zudem unser Ziel, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, weiterzuentwickeln und langfristig im Unternehmen zu halten. Ein Baustein für den internen Führungskräftenachwuchs ist das 18-monatige Programm „B-Talent“, dessen erste Runde im Sommer 2013 auslief. Die ersten Teilnehmer aus diesem Programm konnten bereits einen Karriereschritt machen. Zudem wurden im Rahmen eines Projekts, getragen durch die Sozialpartner der Ernährungswirtschaft (SPILL), Schichtleiter am Vivaris-Standort Haselünne zu den Themen Mitarbeitergespräche und Qualifikationsmatrix geschult.

Zugleich investieren wir an allen deutschen Standorten in die individuelle Fortbildung unserer Mitarbeiter und bieten z. B. interne Sprachkurse an, um den Austausch mit internationalen Kunden und Kollegen weiter zu verbessern. Neben fachlicher Qualifikation sind Fitness und Motivation wichtige Grundlagen, um den steigenden Anforderungen der heutigen Arbeitswelt gewachsen zu sein. Im November 2013 bot die Berentzen-Gruppe wie auch im Vorjahr einen umfassenden freiwilligen Fitness- und Gesundheitscheck für Mitarbeiter an. Hierzu gehörten ebenfalls Beratungsangebote zu den Themen Bluthochdruck und Pflege in der Familie. Auch wurde von den Mitarbeitern an den Standorten Haselünne und Minden das im Jahr 2013 eingeführte Angebot angenommen, vergünstigt ein umfangreiches Sport- und Fitnessangebot zu nutzen und somit individuelle Gesundheitsvorsorge zu betreiben.

Damit hat sich die Berentzen-Gruppe auch im Geschäftsjahr 2013 wieder wichtiger Personalthemen angenommen, die bestehenden Angebote für ihre Mitarbeiter den Bedürfnissen angepasst und neue und attraktive Angebote entwickelt.

Für den großen Einsatz und die guten Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr dankt der Vorstand allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe.

F. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der folgende Bericht informiert gemäß § 171 Abs. 2 AktG über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 und das Ergebnis der Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss 2013.

Aufsichtsrat und Vorstand haben im Geschäftsjahr 2013 in fünf Sitzungen über die Lage und Entwicklung des Konzerns, die Geschäftspolitik, Fragen in Bezug auf Compliance, Risikolage und Risikomanagement sowie zahlreiche aktuelle Themen, die für die Berentzen-Gruppe von Bedeutung waren, beraten. Anhand regelmäßiger schriftlicher Vorstandsberichte und im Rahmen von Einzelgesprächen hat der Aufsichtsrat wichtige Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert, die Geschäftsführung sorgfältig beaufsichtigt und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Soweit Vorstandsmaßnahmen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert. Der Aufsichtsrat hat sich daraufhin mit den vorgelegten Themen ausführlich befasst und gegebenenfalls seine Zustimmung erteilt. Der ständige Ausschuss für Finanzen/Prüfung hat seine Arbeit fortgesetzt; die jährliche Sitzung fand am 26. März 2013 statt. Der ständige Personal- und Nominierungsausschuss blieb im vergangenen Jahr ohne Anlass für eine Sitzung.

Mit wenigen entschuldigten Ausnahmen nahmen alle Mitglieder persönlich an den Sitzungsterminen und Konferenzen teil. Bei zwei Beschlussfassungen vom 21. November 2013 zur Genehmigung eines Beratungs- und eines Dienstleistungsprojektes durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG befanden sich die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Dirk Markus und Gert Purkert jeweils in einem Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Auch im Jahr 2013 wiesen beide Mitglieder im Vorfeld der Beratungen das Gremium darauf hin, dass sie Hauptanteilseigner der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG sind und zugleich als Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Dirk Markus) bzw. als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (Gert Purkert) dem Kontrollorgan der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vorstehen. In der Folge enthielten sich beide Mitglieder zu den Beschlussfassungen über die Beratungsprojekte ihrer Stimme.

Die am 13. Mai 2013 beschlossenen neuen Corporate Governance-Standards hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2013 beobachtet und weitestgehend umgesetzt. Die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 Aktiengesetz wurde am 21. November 2013 beschlossen. Die Erklärung ist der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

In der Sitzung vom 26. März 2013 hat sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2012 sowie mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst.

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 22. Mai 2013 wurde Herr Dr. Martin Schoefer im Rahmen der Ergänzungswahl zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

In der Sitzung vom 21. November 2013 wurde der Aufsichtsrat über den aktuellen Planungs- und Umsetzungsstand bezüglich der Fortführung des Konzessionsgeschäfts der wesentlichen Tochtergesellschaft Vivaris – vorzeitige Abgabe der Pepsi-Konzession und anschließende Aufnahme einer Sinalco-Konzession – informiert und hat seine grundsätzliche Zustimmung zum weiteren Vorgehen des Vorstands geäußert.

Die Unternehmens- und Mittelfristplanung des Konzerns wurde in der Novembersitzung beraten und verabschiedet.

Die Hauptversammlung vom 22. Mai 2013 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, als Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagement- und Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Der Ausschuss hat die Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Zukunftsrisiken und das Risikofrüherkennungssystem eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen. Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich im Beisein des Wirtschaftsprüfers beraten hat. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 24. März 2014 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt und damit festgestellt. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde unter den Aspekten der Aktionärsinteressen und der Unternehmensziele geprüft. Er erhielt anschließend die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlusserklärung abgegeben:

“Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen im Geschäftsjahr 2013 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

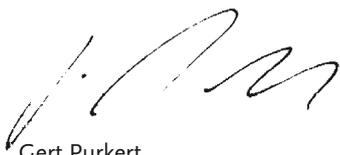
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Abhängigkeitsbericht, der vom Abschlussprüfer dazu erstellte Prüfungsbericht und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Prüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Aufsichtsrat stimmt aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeitern und Führungskräften der Gruppen-Unternehmen sowie dem Vorstand für ihren Einsatz und den Aktionären und Investoren für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 24. März 2014



Gert Purkert

Vorsitzender des Aufsichtsrats

G. Konzernlagebericht

(1) Grundlagen des Konzerns

(1.1) Geschäftsmodell des Konzerns

Organisation und Grundlagen

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen in Deutschland.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit Sitz in Haselünne, Deutschland, ist das oberste Unternehmen der Berentzen-Gruppe, die neben der Muttergesellschaft aus mehr als 25 nationalen wie internationalen Tochtergesellschaften besteht. Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 152,5 (147,7) Mio. Euro und beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2013 an elf Standorten in sechs Ländern 468 (480) Mitarbeiter.

Als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht verfügt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft über die Organe Hauptversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand, die im Rahmen der Kompetenzordnung nach dem Aktiengesetz jeweils eigene Zuständigkeitsbereiche verantworten. Die Hauptversammlung als oberstes Organ entscheidet vornehmlich über die Verfassung des Unternehmens, darunter die Bestimmung der Statuten und Kapitalmaßnahmen, sowie die Verwendung des Bilanzgewinns, die Bestellung der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands. Dem Aufsichtsrat obliegen die Bestellung, Überwachung und Beratung des Vorstands; er ist in für das Unternehmen grundlegende Entscheidungen unmittelbar eingebunden, soweit diese nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern, davon sind gemäß Drittelbeteiligungsgesetz ein Drittel der Mitglieder Vertreter der Arbeitnehmer. Die Amtsdauer eines Aufsichtsratsmitglieds beträgt fünf Jahre, wobei die Hauptversammlung eine kürzere Amtszeit beschließen kann.

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen. Als Leitungsorgan führt der Vorstand der Berentzen-Gruppe die Geschäfte, bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und setzt diese in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat um. Aktuell sind die Ressorts Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation und Forschung & Entwicklung sowie die Ressorts Finanzen, IT, Personal und Recht jeweils einer Vorstandsverantwortung zugeordnet.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft steht im mehrheitlichen Besitz der Aurelius AG, einer nach deutschem Recht gegründeten Aktiengesellschaft mit Sitz in Grünwald, Deutschland. Nähere Angaben dazu sind im Abhängigkeitsbericht unter Ziffer (7) dargestellt.

Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe umfasst im Wesentlichen die Herstellung und den Vertrieb von Spirituosen und alkoholfreien Getränken. Dementsprechend ist das Geschäft in die Segmente „Spirituosen“ und „Alkoholfreie Getränke“ aufgegliedert. Im Segment „Spirituose“ sind Vermarktung, Vertrieb und Handel von Spirituosen in den Vertriebsbereichen Marke Inland und Handels- und Zweitmarken zusammengefasst. Im Segment „Alkoholfreie Getränke“ sind Herstellung, Vermarktung, Vertrieb und Handel mit alkoholfreien Getränken abgebildet. Unter den „Übrigen Segmenten“ werden im Wesentlichen das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen sowie die touristischen und Veranstaltungsaktivitäten der Berentzen-Gruppe erfasst. Diese Struktur ist Grundlage für die Finanzberichterstattung.

Die Berentzen-Gruppe produziert ihre Spirituosen und alkoholfreien Getränke derzeit an vier Standorten in Deutschland: Spirituosen in Minden sowie alkoholfreie Getränke in Haselünne, Grüneberg und Norden. In Stadthagen befindet sich zudem das im Rahmen eines Logistik- und Dienstleistungsvertrages betriebene Logistikzentrum des Konzerns für den Vertrieb von Spirituosen.

Marken, Produkte und Märkte

Mit starken, traditionsreichen Spirituosenmarken und preisattraktiven Private Label-Produkten ist die Berentzen-Gruppe kompetenter Ansprechpartner des Handels und der Gastronomie. Das Markenportfolio umfasst dabei neben international bekannten Marken wie „Berentzen“ oder „Puschkin“ auch Perspektivmarken wie „John Medley's“ und norddeutsche Spirituosspezialitäten wie „Strothmann“, „Doornkaat“, „Bommerlunder“ oder „Hansen Rum“.

Die in den Konzernabschluss einbezogene wesentliche Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG mit Sitz in Haselünne, Deutschland, ist zudem seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt erfolgreich aktiv. Das Sortiment umfasst neben Mineralwässern wie den regional bedeutsamen Marken „Emsland Quelle“, „Grüneberg Quelle“, „Märkisch Kristall“ und „Sankt Ansgari“ auch Wellness- und Energygetränke sowie Limonaden. Ein zweites Standbein ist das seit über 50 Jahren betriebene Konzessionsgeschäft, im Rahmen dessen die Gesellschaft bis Ende 2014 noch Produkte der Marke Pepsi herstellt und vertreibt. Ab Januar 2015 wird die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG für die wichtige deutsche Marke Sinalco aktiv.

Mit dieser Vielfalt in den Teilbereichen Spirituose und Alkoholfreie Getränke verfügt die Berentzen-Gruppe über ein breites Produktportfolio für jedes Preissegment und fast jeden Geschmack.

Traditionell liegt der Hauptabsatzmarkt für die Spirituosen der Berentzen-Gruppe nach wie vor in Deutschland, welcher insbesondere von einem starken, nachfrageseitig konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel geprägt ist. Mit international tragfähigen Spirituosenmarken ist die Berentzen-Gruppe darüber hinaus in rund vierzig Ländern weltweit sowie im Duty-Free-Geschäft vertreten. Der Vertrieb dort erfolgt entweder über oder auch zur Steuerung und Anpassung der regionalen Vertriebsmaßnahmen einbezogene eigene Tochtergesellschaften oder über Distributeure.

Der Absatzmarkt für Alkoholfreie Getränke erstreckt sich regional im Wesentlichen auf die nord- und ostdeutschen Bundesländer einschließlich Berlin sowie Teile Hessens und Nordrhein-Westfalens. Der Vertrieb erfolgt maßgeblich über den Lebensmitteleinzelhandel sowie in der Gastronomie über Getränkefachgroßhändler.

Branchenspezifische rechtliche Rahmenbedingungen

Die Berentzen-Gruppe unterliegt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit neben den allgemeinen nationalen und internationalen auch einigen wesentlichen branchenspezifischen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen der Herstellung und des Vertriebs von Spirituosen und alkoholfreien Getränken betrifft dies zunächst regulatorische Anforderungen im Zusammenhang mit der Herstellung, dem Inverkehrbringen und der Deklaration bzw. Kennzeichnung von Lebensmitteln. Dabei ist das deutsche und europäische Lebensmittelrecht zu einem erheblichen Teil durch Vorschriften der Europäischen Gemeinschaft harmonisiert, während außerhalb Europas in der Regel weitere länderspezifische Regelungen hinzukommen.

Wettbewerbsrechtlich bestehen für die Vermarktung von Spirituosen neben den auch für den Vertrieb von alkoholfreien Getränken geltenden allgemeinen Bestimmungen zusätzliche, national jeweils unterschiedlich ausgeprägte Besonderheiten, z.B. durch Verkaufs- und /oder Werbebeschränkungen sowie insbesondere aufgrund von Jugendschutzbestimmungen.

Schließlich sind bei der Herstellung und insbesondere dem Vertrieb von Spirituosen grundsätzlich besondere steuerrechtliche Bestimmungen in Bezug auf die in nahezu allen Ländern auf Branntweine und branntweinhaltige Getränke erhobene Branntweinsteuer bzw. vergleichbare ausländische Verbrauchsteuern zu beachten, die in einem erheblichen Umfang anfallen. Beim Export von Spirituosen kommen insbesondere außerhalb Europas regelmäßig hohe, zum Teil prohibitiv wirkende Zölle oder Einfuhrabgaben hinzu.

(1.2) Steuerungssystem

Grundlagen der internen Steuerung

Zur Konzernsteuerung verwendet die Berentzen-Gruppe Kennzahlen, die darauf abzielen, die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Hinblick auf die sich wechselseitig beeinflussenden Eckpunkte Wachstum, Ergebnis und Liquidität optimal auszusteuern.

Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres erstellt der Vorstand eine detaillierte Konzernplanung für das nachfolgende Geschäftsjahr sowie eine mittelfristige Konzernplanung und legt diese dem Aufsichtsrat vor.

Das konzerninterne Steuerungssystem wird zentral vom Controlling der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verantwortet, welches direkt dem ressortzuständigen Vorstand unterstellt ist. Das Controlling bereitet monatlich detaillierte Reportings über die steuerungsrelevanten sowie eine Vielzahl weiterer Informationen einschließlich Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Geschäftsbereiche auf, die dem Aufsichtsrat, dem Vorstand sowie den entsprechenden Verantwortlichen auf der darunter liegenden Geschäftsführungsebene zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden sowohl Plan-Ist- als auch Vorjahresvergleiche berücksichtigt.

Zur Steuerung des Konzerns ist ferner ein Management Reporting System implementiert, das permanent umfangreiche Informationen zur Absatz-, Preis- und Umsatzentwicklung in variablen Kombinationsmöglichkeiten und Aggregationsstufen zur Verfügung stellt.

Daneben bestehen weitere Instrumente zur Steuerung der Liquidität und des Kapitaleinsatzes des Konzerns sowie ein fest definierter, einheitlicher Prozessablauf in Bezug auf Investitionen. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Ertragsbezogene Steuerungskennzahlen

Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert. Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahl Deckungsbeitrag nach Marketingetats. Diese Größe ermittelt sich auf der Grundlage der Umsatzerlöse unter Berücksichtigung der produktbezogenen Material- und sonstigen Einzelkosten sowie der Aufwendungen für Marketing und Werbung, bereinigt um intersegmentäre Erlöse und Aufwendungen.

	2013 TEUR	2012 TEUR
Deckungsbeitrag nach Marketingetats		
Segment		
Spirituosen	22.274	19.855
Alkoholfreie Getränke	20.159	20.086
Übrige Segmente *	4.574	5.694
Gesamt	47.007	45.635

* insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

Darauf aufbauend erfolgt die Steuerung auf Konzernebene auf der Grundlage der Gesamtleistung sowie des normalisierten, um Sondereffekte bereinigten EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation).

	2013 TEUR	2012* TEUR
Konzerngesamtleistung **	155.746	148.624
EBIT / EBITDA (normalisiert)		
Konzernergebnis	-7.318	-1.583
Ertragsteueraufwand	1.367	156
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-4.204	-1.897
Wertminderung auf Vermögenswerte	3.225	0
Restrukturierungsergebnis sowie Personalsonderaufwand	0	2.136
EBIT (normalisiert)	1.478	2.606
Abschreibungen	6.953	7.378
EBITDA (normalisiert)	8.431	9.984

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

** Zur Ermittlung vgl. die Darstellung im Wirtschaftsbericht, Ziffer (2.2.2) Ertragslage.

Finanz- und vermögensbezogene Steuerungskennzahlen

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Erfolgswirtschaftliche Cashflow, das heißt das Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen Bereinigte Eigenkapitalquote, Nettoverschuldungsgrad, Working Capital und Finanzmittelfonds.

	2013 TEUR	2012* TEUR
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow **	1.836	4.630
Bereinigte Konzerneigenkapitalquote		
Konzerneigenkapital	43.526	52.979
Gesamtkapital	155.188	168.526
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.198	61.228
Bereinigtes Konzerngesamtkapital	103.990	107.298
Bereinigte Konzerneigenkapitalquote	41,9%	49,4%
Nettoverschuldungsgrad		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.198	61.228
Langfristige Finanzschulden	49.166	48.980
Kurzfristige Finanzschulden	484	690
Nettofinanzschulden (-) / Nettoliquidität (+)	1.548	11.558
Konzerneigenkapital	43.526	52.979
Nettoverschuldungsgrad	-3,6%	-21,8%
Working Capital		
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	103.801	111.102
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.198	61.228
	52.603	49.874
Kurzfristige Schulden	50.934	55.663
Kurzfristige Finanzschulden	484	690
	50.450	54.973
Working Capital	2.153	-5.099
Finanzmittelfonds **	51.198	61.228

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

** Zur Ermittlung vgl. die Darstellung im Wirtschaftsbericht, Ziffer (2.2.3) Finanzlage / Kapitalflussrechnung.

(1.3) Forschung und Entwicklung

Um das Produktangebot für Verbraucher attraktiv zu halten und Konsumpotenziale zu nutzen, hat die konzerneigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung auch im Jahr 2013 kontinuierlich an der Qualitäts- und Geschmacksverbesserung bestehender Produkte sowie an der Entwicklung innovativer Neuprodukte gearbeitet. Hierzu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 528 Rezepturen im Marken- und Handelsmarkenbereich entwickelt und begutachtet.

Die direkten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Geschäftsjahr 2013 bei 1,1 (0,8) Mio. Euro.

(2) Wirtschaftsbericht

(2.1) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Das Weltwirtschaftswachstum verharrte nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2013 mit 3,0 % knapp unter dem Vorjahresniveau von 3,1 %. Dabei zeigten sich teils signifikante Unterschiede zwischen den Kontinenten und auch innerhalb der Regionen. Zum Wachstum in den Industrieländern in Höhe von 1,3 % (1,4 %) trugen beispielsweise die USA und Japan überproportional bei, während etwa einige südeuropäische Länder ein negatives Wachstum auswiesen. Der Beitrag der Schwellenländer beträgt nach IWF-Rechnung 4,7 % (4,9 %), insbesondere beruhend auf dem Wachstum in China.

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 erneut als stabil erwiesen, wie das Statistische Bundesamt veröffentlicht hat: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs binnen Jahresfrist um 0,4 % und damit ähnlich moderat wie 2012, als ein Plus von 0,7 % verzeichnet wurde. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 %, die des Staates um 1,1 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2013 mit 41,8 Millionen das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand, so das Statistische Bundesamt. Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung sank die Zahl der Erwerbslosen (nach international vergleichbarer Definition) im Jahresdurchschnitt 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 % auf knapp 2,3 Millionen. Entsprechend konsumbereit zeigten sich die deutschen Privathaushalte.

Im Jahresdurchschnitt 2013 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2012 um 1,5 % und lagen damit 0,5 Prozentpunkte unter der Jahresteuersatzrate des Vorjahres. Preistreibend wirkten im Jahr 2013 vor allem Nahrungsmittel; der Einfluss auf die Gesamtsteuerung hat sich hier im Vergleich zum Vorjahr 2012 (plus 3,2 %) mit 4,4 % nochmals verstärkt. Getrieben insbesondere durch den Preisauftrieb bei Strom verteuerte sich Energie 2013 um 1,4 %, womit sich der Einfluss auf die Gesamtsteuerung aber abschwächte.

Auch in der Kategorie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ stiegen die Preise mit 2,1 % überproportional an, blieben jedoch 0,8 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Spiegelbildlich erhöhten sich auch die Erzeugerpreise für Verbrauchsgüter im Jahresdurchschnitt um 2,1 %. Mit den höchsten Einfluss hatten hier die Preissteigerungen für Nahrungsmittel in Höhe von 2,8 %.

Im gesamten Jahr 2013 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,4 % und real 0,1 % mehr um als im Jahr 2012. Damit konnten die deutschen Einzelhändler im vierten Jahr in Folge nominale und reale Umsatzsteigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr erzielen. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich in der Unterkategorie „Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren“: Die Umsatzsteigerung dieses Bereichs lag nominal mit 3,2 % und real um 0,5 % über dem Vorjahreswert.

Entwicklung am Getränkemarkt

Nach Angaben von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union (EU), ging im Euroraum das durchschnittliche Einzelhandelsvolumen für das Jahr 2013 gegenüber 2012 um 0,9 % und in der EU um 0,2 % zurück. Speziell in der Kategorie „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ fiel der Absatz im Euroraum im Dezember 2013 gegenüber Dezember 2012

um 1,6 % und in der EU um 1,2 %. Von den Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, fiel das gesamte Einzelhandelsvolumen in acht Ländern (am stärksten in Deutschland, Belgien und Finnland) und stieg in vierzehn (am stärksten in Luxemburg, Polen und Rumänien).

Der nationale Gesamtumsatz von Spirituosen im Jahr 2013 belief sich nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Nielsen auf 585,2 (591,9*) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Gesamtumsatz verbesserte sich dabei von 4,41* Milliarden Euro im Jahr 2012 auf 4,48 Milliarden Euro im zurückliegenden Jahr.

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten verringerte sich das Absatzvolumen von Spirituosen um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr auf 539,4 (543,2*) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 4,02 (3,97*) Milliarden Euro 1,3 % über dem Vorjahreswert. Der Anteil von Eigenmarken am deutschen Gesamtumsatz erhöhte sich im Jahr 2013 erneut, und zwar geringfügig auf 48,7 (48,6*) %, während der Anteil am Gesamtumsatz geringfügig abnahm auf 37,4 (37,6*) %.

Neben dem Lebensmitteleinzelhandel bildet die Gastronomie die zweite wichtige Vertriebsschiene für Spirituosen und alkoholfreie Getränke in Deutschland. Laut Statistischem Bundesamt verringerte sich der Umsatz von Januar bis November 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum preisbereinigt um 0,8 %. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Absatz- bzw. Umsatzniveau der sogenannten Cash & Carry Märkte wider. Hier verlief die Absatzentwicklung nach Nielsen-Angaben mit minus 6,0 % bzw. die Umsatzentwicklung mit minus 4,0 % erneut rückläufig.

Der Markt für alkoholfreie Getränke verzeichnete 2013 einen Rückgang um rund 2,8 % auf 17,9 Mrd. Liter (Vorjahr 18,5 Mrd. Liter), wie das Marktforschungsunternehmen GfK mit den Zahlen des Verbraucherpanels GfK Consumer Scan aufzeigt. Wasser blieb dabei der unangefochtene Favorit als Durstlöcher und baute aufgrund eines unterdurchschnittlichen Rückgangs seinen Marktanteil von 51,6 % auf 51,8 % aus. Das Segment der Erfrischungsgetränke zeigte in sich gegenläufige Bewegungen mit Absatzplus bei Cola und Cola-Mix sowie Absatzminus bei Limonaden. In der Summe gab es gleichfalls einen unterdurchschnittlichen Rückgang und damit einen Marktanteilsgewinn um 0,5 Prozentpunkte auf 25,7 %. Positive Veränderungsdaten verzeichneten zudem Sportgetränke und Energy Drinks.

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund eines veränderten Erhebungsverfahrens.

(2.2) Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

(2.2.1) Geschäftsverlauf

Die für den Geschäftsverlauf der Berentzen-Gruppe entscheidenden Rahmenbedingungen sind neben der allgemeinen, regional teilweise sehr unterschiedlich ausfallenden Entwicklung der Gesamtwirtschaft die Entwicklung des Getränkemarkts einschließlich der Entwicklung der einzelnen Vertriebswege für Getränke. Eine wesentliche Rolle spielt dabei nach wie vor die jeweilige nationale Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund hatten die nachfolgenden Faktoren einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2013:

Absatzentwicklung

Der Geschäftsverlauf wird insbesondere durch die im Fokus der operativen Geschäftsaktivitäten stehende Entwicklung des Produktabsatzes bestimmt. In einem engen, wechselseitigen Zusammenhang damit stehen die Erhaltung und der Ausbau der Innovationskraft der Unternehmensgruppe bei der Entwicklung und Vermarktung neuer Produktkonzepte.

Spirituosen

Im Geschäftsjahr 2013 stieg der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe vor dem Hintergrund eines spürbar ausgebauten Handels- und Zweitmarkengeschäfts insgesamt um 6,4 % auf 79,5 (74,8) Mio. 0,7-l-Flaschen. Sowohl der Inlandsabsatz mit 64,5 (61,1) Mio. 0,7-l-Flaschen als auch der Auslandsabsatz von Spirituosen mit 15,0 (13,7) Mio. 0,7-l-Flaschen lagen deutlich über dem Vorjahreswert.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 26,2 (27,1) Mio. 0,7-l-Flaschen.

Das Inlandsgeschäft mit Kernmarken wie „Berentzen“ oder „Puschkin“ stabilisierte sich unter Absatzgesichtspunkten insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei trugen im wesentlichen „Puschkin“ Vodka und die „Puschkin“-Varianten mit einem Absatzplus von 4,8 % zum Geschäftsvolumen bei, während die Dachmarke „Berentzen“ bei ganzjähriger Betrachtung einen leichten Absatzverlust von 1,5 % zu verzeichnen hatte. Durch ein Maßnahmenpaket in Marketing und Vertrieb im zweiten Halbjahr 2013 konnte die Dachmarke „Berentzen“ nach Nielsen-Daten jedoch einen Marktanteilsgewinn von 0,8 Prozentpunkten im dafür relevanten Marktsegment erzielen. Rückgänge im sonstigen Markengeschäft, darunter Lizenzmarken und Klassische Spirituosen, führten zu einem um 2,8 % verringerten Volumen des gesamten inländischen Markengeschäfts per 31. Dezember 2013.

Das Absatzniveau des internationalen Spirituosenmarkengeschäfts verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 um 4,6 % gegenüber dem letztjährigen Berichtszeitraum. Die in den vergangenen zwei Geschäftsjahren fokussierten neuen Auslandsabsatzmärkte der Berentzen-Gruppe konnten konjunkturell bedingte Rückgänge in bereits etablierten Märkten, insbesondere in Osteuropa, aber auch den Niederlanden, insgesamt nicht kompensieren. Der noch junge Fokusmarkt Türkei konnte dabei jedoch ein signifikantes relatives Wachstum erzielen und wurde damit bereits drittgrößter Exportmarkt der Berentzen-Gruppe. Nennenswerte positive Absatzentwicklungen zeigten sich u.a. im Duty-Free-Segment und in der Schweiz. In den etablierten Auslandsmärkten konnte durch Preiserhöhungen außerdem die Wertschöpfung pro Einheit gesteigert werden.

Von den Qualitätsprodukten des vertrieblisch von der Tochtergesellschaft Pabst & Richarz Vertriebs GmbH mit Sitz in Minden, Deutschland, betreuten Handels- und Zweitmarkengeschäfts konnten vor allem wegen eines deutlich gewachsenen Auslands geschäfts 53,3 (47,7) Mio. 0,7-l-Flaschen abgesetzt werden.

Alkoholfreie Getränke

Der Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke konnte im Geschäftsjahr 2013 an die gute Absatzsituation des Vorjahres anknüpfen. Mit einem Ausstoß von 1,69 (1,66) Mio. Hektolitern lag der Absatz von Erfrischungsgetränken und Mineralwässern der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG leicht über dem Niveau des Jahres 2012. Dabei legten vor allem der Ausstoß im Geschäft mit Lohnfüllungen (um 5,9 %) und von Limonaden (um 2,2 %) zu, während der Absatz eigener, regionaler Mineralwässer auf dem Niveau des Vorjahres verblieb und Wellnessgetränke sowie Konzessionsmarken gegenüber dem Vorjahr einen Absatzzrückgang zu verzeichnen hatten.

Gesamtaussage zur Absatzentwicklung

Die insgesamt positive Absatzentwicklung trug absolut zu einer entsprechenden Erhöhung der Konzernumsatzerlöse und damit des Konzernergebnisses bei. Relativ blieb die Rohertragsentwicklung durch die Verschiebung der Absatzanteile im Segment Spirituosen mit einer Zunahme des Absatzanteils des gegenüber dem Markenspirituosengeschäft vergleichsweise ertragsschwächeren Handels- und Zweitmarkengeschäfts jedoch hinter der erzielten Absatzsteigerung zurück.

Beschaffungsmarkt

Im Rahmen der Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken stellen die Materialkosten für Rohstoffe einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten dar. Dabei korrelieren marktseitig Nachfrage und Verfügbarkeit auf der einen und die Einstandspreise auf der anderen Seite miteinander, soweit nicht regulatorische Maßnahmen greifen. Für den Geschäftsverlauf der Berentzen-Gruppe sind die Verfügbarkeit und die Einstandspreise der Rohstoffe bedeutsam. Ein großer Teil der für die Herstellung benötigten Rohstoffe sind agrarischen Ursprungs. Damit hängt die Verfügbarkeit insbesondere von der jeweiligen Erntebilanz ab, wie z.B. bei für die Herstellung von Destillaten verwendetem Getreide. Ferner sind bestimmte benötigte Rohstoffe von regulatorischen Maßnahmen betroffen, die zum Teil einen deutlichen Einfluss auf deren Verfügbarkeit und damit auch auf deren Preise haben; im Falle der Berentzen-Gruppe betrifft dies konkret vor allem die Quotenregelungen bei Zucker aufgrund der EU-Zuckermarktordnung. Die Entwicklung an den Rohstoffmärkten hatte im Geschäftsjahr 2013 wiederum einen erheblichen Einfluss auf die geschäftliche Entwicklung der Unternehmensgruppe; relativ gegenüber dem Vorjahr hatte die Berentzen-Gruppe insgesamt nochmals eine Erhöhung der Einstandspreise für Rohstoffe und damit auch der Materialaufwandsquote zu verzeichnen, wenngleich die Preisdynamik geringer war als noch in den Jahren 2010 und 2011.

Auslandsgesellschaften

Zur Reduzierung der Abhängigkeiten vom Inlandsmarkt und stagnierenden Auslandsmärkten für Spirituosen bildete die Etablierung weiterer eigener Vertriebsgesellschaften in ausländischen Wachstumsmärkten einen der seit dem Geschäftsjahr 2011 verfolgten Bausteine der strategischen Zielsetzungen der Berentzen-Gruppe. Nach der bis Ende 2012 erfolgten Gründung von Tochtergesellschaften in der Türkei, Indien und China erfolgte zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 die Gründung der Berentzen USA, Inc. mit Sitz in Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Türkei entwickelte sich trotz widriger gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen – wie u.a. verschärfte Werbe- und Verkaufsverbote sowie eine Erhöhung der Verbrauchsteuern für bzw. auf Spirituosen – im Geschäftsjahr 2013 bereits zum drittgrößten Exportmarkt der Berentzen-Gruppe, die türkische Tochtergesellschaft erwirtschaftete aber noch – wie nicht anders erwartet – ein negatives Betriebsergebnis.

Im Hinblick auf die schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Exporteure von Spirituosen – insbesondere in Bezug auf Einfuhrabgaben und Verbrauchsteuern – verblieb Indien mit einem kleinen Vertriebsteam unverändert im Status eines Beobachter-Testmarkts.

Mit den negativen Erfahrungen des ersten rollierenden Jahres vor dem Hintergrund hoher Markteintrittsbarrieren und mangels ausreichender Absatzmengen hat die Berentzen-Gruppe in China im Rahmen der angekündigten umfassenden Neubewertung ihrer Aktivitäten im dritten Quartal 2013 eine Anpassung der dortigen Ländervertriebsstrategie beschlossen. Unter der Prämisse, das dort unverändert vorhandene Marktpotenzial weiter zu erschließen und den Marktaufbau fortzusetzen, erfolgt seitdem eine Neustrukturierung des regionalen Vertriebs mithilfe von externen Distributionspartnern, die die vormals eigene Vertriebsorganisation ersetzen. Dies hat zum Ziel, mit einem kleineren Gemeinkostengerüst bzw. einer den aktuellen und erwarteten Absatzzahlen angepassten Betriebsgröße sowohl die Ergebnisbelastungen für den Konzern als auch den durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu finanzierenden Kapitalbedarf zu reduzieren.

Nach Gründung der amerikanischen Tochtergesellschaft im Januar 2013 gab es eine vorsichtige Kurskorrektur auch im US-Markt: Mangels hinreichender Unterstützung des operativen Starts durch den bisherigen Importeur wurde hier ebenfalls ein Wechsel in der Vertriebsstruktur eingeleitet.

Das Spirituosengeschäft der bereits seit langem etablierten Tochtergesellschaften in Tschechien und der Slowakei musste trotz einer im zweiten Geschäftshalbjahr 2012 vorgenommenen strukturellen Veränderung der Vertriebsorganisationen einen signifikanten Absatzrückgang hinnehmen, der nicht zuletzt auf eine anhaltende allgemeine Verbraucherskepsis und den Nachwirkungen eines vorübergehenden Verkaufsverbots für Spirituosen aufgrund eines lokalen Methanol-Skandals im zweiten Halbjahr 2012 zurückzuführen ist. Nach der Neustrukturierung des Geschäfts in diesen Ländern wurde im Geschäftsjahr 2013 formal die Liquidation der slowakischen Landesgesellschaft eingeleitet.

Die für die in den vorangegangenen zwei Geschäftsjahren neu etablierten Vertriebsgesellschaften notwendigen Anlauf- und Umbaukosten belasteten das Konzernergebnis in einer nicht erwarteten Größenordnung.

Konzessionsgeschäft im Segment Alkoholfreie Getränke

Ende Juni 2013 hat der PepsiCo-Konzern mitgeteilt, dass die mit der Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge über die Herstellung und den Vertrieb von Produkten des PepsiCo-Konzerns zum 31. Dezember 2015 enden werden. Während dies noch keinen Einfluss auf das operative Geschäft im Segment Alkoholfreie Getränke im Geschäftsjahr 2013 hatte, führten die vor diesem Hintergrund erforderlichen Wertminderungen auf Vermögenswerte zu erheblichen, ungeplanten negativen Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Im Januar 2014 verständigten sich die Parteien darauf, dass das Konzessionsgeschäft ein Jahr früher als geplant und damit zum 31. Dezember 2014 beendet wird; insoweit sei auf die Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns im Rahmen des Wirtschaftsberichts unter Ziffer (2.2.5) sowie den Nachtragsbericht unter Ziffer (4) verwiesen.

Finanzierung

Einen spürbaren Einfluss auf das Konzernergebnis hatten ferner erwartungsgemäß die erstmals ganzjährig zu erfassenden Zinsaufwendungen für die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Ertragsteuern

Die im Zusammenhang mit der vorstehend dargestellten Beendigung des PepsiCo-Konzessionsgeschäfts erforderlichen Wertminderungen auf Vermögenswerte führten auch steuerlich über eine Erhöhung noch nicht zahlungswirksamer, passiver latenter Steuern zu einem wesentlichen, das Konzernergebnis belastenden Folgeeffekt. Bei den Inlandsgesellschaften des Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2013 ferner eine steuerliche Außenprüfung für die Wirtschaftsjahre 2008 bis 2011 durchgeführt. Durch eine entsprechend abweichende rechtliche Beurteilung seitens der Finanzverwaltung resultierte daraus eine nachträgliche Verminderung der ertragsteuerlichen Verlustvträge, die dementsprechend nicht mehr zum Ausgleich des Passivüberhangs latenter Steuern zur Verfügung standen.

Geschäftsergebnis

In diesem für die Berentzen-Gruppe besonders herausfordernden Geschäftsjahr 2013 entstand trotz der aufgezeigten positiven Absatz- und Umsatzentwicklung ein negatives Konzernergebnis in Höhe von 7,3 (1,6) Mio. Euro. Zu berücksichtigen sind bei dieser Veränderung ein schwaches Geschäft mit Markenspirituosen, Ergebnisbelastungen aus der Neugestaltung des internationalen Geschäfts und nicht zuletzt erhebliche, ungeplante und einmalige Effekte wie im Zusammenhang mit der Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern oder den sich im Ertragsteueraufwand niederschlagenden Folgen der steuerlichen Außenprüfung.

(2.2.2) Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen:

	2013		2012*		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	152.543	97,9	147.669	99,4	4.874	3,3
Bestandsveränderung	3.203	2,1	955	0,6	2.248	> 100,0
Konzerngesamtleistung	155.746	100,0	148.624	100,0	7.122	4,8
Materialaufwand	86.874	55,8	78.388	52,7	8.486	10,8
Konzernrohertrag	68.872	44,2	70.236	47,3	-1.364	-1,9
Sonstige betriebliche Erträge	4.710	3,0	5.233	3,5	-523	-10,0
Personalaufwand	20.532	13,2	19.532	13,1	1.000	5,1
Abschreibungen auf Vermögenswerte	6.953	4,4	7.378	5,0	-425	-5,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	44.619	28,6	45.953	30,9	-1.334	-2,9
Betriebsaufwand	72.104	46,2	72.863	49,0	-759	-1,0
Konzernbetriebsergebnis bzw. -EBIT	1.478	1,0	2.606	1,8	-1.128	-43,3
Wertminderung auf Vermögenswerte	3.225	2,1	0	0,0	-3.225	-100,0
Restrukturierungsergebnis sowie Personalsonderaufwand	0	0,0	2.136	1,4	2.136	-100,0
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-4.204	-2,7	-1.897	-1,3	-2.307	> 100,0
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-5.951	-3,8	-1.427	-0,9	-4.524	> 100,0
Ertragsteueraufwand	1.367	0,9	156	0,1	1.211	> 100,0
Konzernergebnis	-7.318	-4,7	-1.583	-1,0	-5.735	> 100,0

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Umsatzerlöse und Konzerngesamtleistung

Der Konzernumsatz der Berentzen-Gruppe inklusive Branntweinsteuer belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 355,1 (335,2) Mio. Euro. Im Geschäft mit Spirituosen wurden dabei Umsatzerlöse in Höhe von 305,3 (286,4) Mio. Euro erzielt, davon 30,4 (27,1) Mio. Euro im über eigene Tochtergesellschaften und Importeure abgewickelten Auslandsgeschäft. Exklusive Branntweinsteuer lag der Umsatz mit Spirituosen bei insgesamt 102,8 (98,8) Mio. Euro.

Der Konzernumsatz ohne Branntweinsteuer betrug - einschließlich der Umsätze mit alkoholfreien Getränken in Höhe von 49,7 (48,9) Mio. Euro - zum Jahresende 152,5 (147,7) Mio. Euro.

Einschließlich der Bestandsveränderungen von 3,2 (1,0) Mio. Euro ergab sich eine Gesamtleistung von 155,7 (148,6) Mio. Euro.

Materialaufwand

Der Rohstoff- und Wareneinsatz der Berentzen-Gruppe konzentriert sich auf Grundstoffe für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken wie Agraralkohol und Destillaten, Zucker und Zucker beinhaltende Vorprodukte, sowie Glasflaschen, Verpackungen und sonstiges Material für Produktausstattungen.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Gesamtleistung erhöhte sich der Materialaufwand im Geschäftsjahr 2013 absolut auf 86,9 (78,4) Mio. Euro, die Materialaufwandsquote stieg im Verhältnis dazu auf 55,8 (52,7) % an. Nachdem insbesondere seit dem Jahr 2011 generell signifikante Preissteigerungen bei den für den Konzern relevanten Grundstoffen zu verzeichnen waren, entwickelte sich der Beschaffungsmarkt für diese Rohstoffe im Geschäftsjahr 2013 uneinheitlich. Gemessen an dem hohen Niveau der Vorjahre zeigten sich die Preise bei Glasflaschen und Verpackungen weitgehend stabil, bei den Grundstoffen gab es neben einer leichten Entspannung verfügbarkeitsbedingt zum Teil auch signifikante Steigerungen der Einstandspreise, insbesondere bei Spezialdestillaten. Insgesamt kam es dadurch für die Berentzen-Gruppe relativ gegenüber dem Vorjahr nochmals zu einer Erhöhung der Einstandspreise für Rohstoffe. Darüber hinaus führten anhaltende, absatzsächliche Veränderungen des Produkt- und Kundenmixes zu einem überproportionalen Anstieg des Materialaufwands.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge fielen in Summe mit 4,7 (5,2) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013 geringer aus als im Vorjahr. Darin beinhaltet sind Auflösungen von Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von 2,3 (2,0) Mio. Euro sowie Kosten- und andere Rückerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in Höhe von 0,9 (1,1) Mio. Euro.

Personalaufwand

Am 31. Dezember 2013 waren im Konzern 468 (480) Mitarbeiter beschäftigt, davon 25 (48) Mitarbeiter bei den internationalen Vertriebsgesellschaften. Im gewerblichen Bereich waren 219 (212) Mitarbeiter und im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung 223 (246) Mitarbeiter für die Unternehmensgruppe tätig; 26 (22) Auszubildende befanden sich in einer Berufsausbildung für insgesamt acht verschiedene Ausbildungsberufe.

Die Veränderungen im Personalbestand zum Geschäftsjahresende beruhen im Wesentlichen auf seit Beginn des vierten Quartals umgesetzten Maßnahmen im Rahmen der Anpassung der Ländervertriebsstrategie in China, nachdem die Unternehmensgruppe ihre dortigen Aktivitäten wie zuvor angekündigt einer Umorganisation unterzogen und auf ein Distributionsmodell umgestellt hat.

Über die gesamte Geschäftsjahresperiode betrachtet hatten diese Stichtagsveränderungen noch keinen gleichlaufenden Effekt: Im Geschäftsjahr 2013 waren durchschnittlich 413 (388) Vollzeitkräfte in der Berentzen-Gruppe beschäftigt, so dass sich der Personalaufwand dementsprechend auf 20,5 (19,5) Mio. Euro erhöhte, davon entfielen auf die Auslandsgesellschaften in der Türkei, in den USA sowie Indien und China insgesamt 2,2 (1,0) Mio. Euro. Die Personalaufwandsquote blieb mit 13,2 (13,1) % der Gesamtleistung nahezu konstant.

Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die laufenden Abschreibungen veränderten sich bei einem Investitionsvolumen von insgesamt 5,8 (6,2) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013 geringfügig und betrugen 7,0 (7,4) Mio. Euro.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich auf 44,6 (46,0) Mio. Euro, davon entfielen auf die neu etablierten Auslandsgesellschaften 4,1 (2,4) Mio. Euro. Dabei verringerte sich der Aufwand für Marketing und Handelswerbung trotz verstärkter Kommunikations- und Werbeaktivitäten auf den Auslandsmärkten sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem im Juni 2013 erfolgten Start von TV-Spots für die Dachmarke „Berentzen“ auf 18,7 (21,1) Mio. Euro. Die

Verkehrs- und Vertriebskosten, und hier insbesondere die Vergütungen für die externe Vertriebsorganisation im Inland sowie die Transport- und Logistikkosten, erhöhten sich vor dem Hintergrund eines deutlich höheren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose auf 13,0 (12,3) Mio. Euro. Die Aufwendungen für Instandhaltungen blieben mit 3,1 (3,2) Mio. Euro nahezu konstant. Die übrigen Gemeinkosten stiegen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 in Summe auf insgesamt 9,9 (9,3) Mio. Euro an.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand im Konzern verminderte sich vor dem Hintergrund der vorstehend dargestellten Entwicklungen auf 72,1 (72,9) Mio. Euro bzw. in Relation zur Gesamtleistung auf 46,2 (49,0) %, obwohl sich der Betriebsaufwand der neu etablierten Auslandsgesellschaften in China, der Türkei, den USA und Indien auf insgesamt 7,6 (3,4) Mio. Euro erhöhte.

Wertminderung auf Vermögenswerte

Die Mitte des Jahres erfolgte Mitteilung des PepsiCo-Konzerns über die Beendigung der bestehenden Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 führte im Rahmen des daraufhin nach IAS 36 vorzunehmenden unterjährigen Impairment-Tests zu Wertminderungen des Sachanlagevermögens im Segment Alkoholfreie Getränke in Höhe von 3,2 (0,0) Mio. Euro. Die Überprüfung der Wertminderungen zum 31. Dezember 2013 ergab auch unter Berücksichtigung dessen, dass gemäß der Verständigung der Parteien im Januar 2014 die Beendigung des Konzessionsgeschäfts bereits zum 31. Dezember 2014 erfolgen wird, insoweit keine Veränderung.

Restrukturisierungsergebnis sowie Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2012 entstanden neben Personalaufwendungen und einer Wertminderung auf die Betriebsimmobilie der tschechischen Tochtergesellschaft im Rahmen einer strukturellen Veränderung der Vertriebsorganisationen in Tschechien und der Slowakei in Höhe von insgesamt rund 0,6 Mio. Euro einmalige Personalaufwendungen im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Finanz- und Beteiligungsergebnis

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis veränderte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und verursachte per Saldo einen Aufwand in Höhe von 4,2 (1,9) Mio. Euro. Maßgeblichen Einfluss darauf hatte die Entwicklung des Finanzaufwandes. Während die Zinsaufwendungen für die von der Berentzen-Gruppe genutzten Fremdkapitalinstrumente mit variablen Zinsbestandteilen auf anhaltend niedrigem Marktzinsniveau leicht rückläufig waren und darüber hinaus ab dem zweiten Quartal 2012 für ein Gesellschafterdarlehen, welches Ende März 2012 vollständig zurückgeführt wurde, entfielen, sorgten Zinsaufwendungen für die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Höhe von 3,3 (0,7) Mio. Euro für einen gegenläufig überkompensierenden Effekt. Im Rahmen der geänderten Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß des ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden IAS 19 (rev. 2011) wurde ferner der auf die Pensionsrückstellungen entfallende Zinsaufwand in Höhe von 0,3 (0,4) Mio. Euro in das Finanz- und Beteiligungsergebnis umgegliedert. Insgesamt nahmen die Finanzaufwendungen von 1,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,3 Mio. Euro zu. Die Finanzerträge erreichten trotz der guten Finanzlage des Konzerns wegen des niedrigen Marktzinsniveaus nur 0,1 Mio. Euro, nach ebenfalls knapp 0,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in Höhe von 1,4 (0,2) Mio. Euro beinhaltet rund 0,1 (0,2) Mio. Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer bzw. vergleichbare ausländische Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2013.

Aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12 ergab sich ein Aufwand in Höhe von 1,3 Mio. Euro, nach weniger als 0,1 Mio. Euro im Vorjahr. Der Aufwand aus latenten Steuern beruht im Wesentlichen auf einem steuerlichen Folgeeffekt aus der 2014 erfolgenden Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern im Segment Alkoholfreie Getränke. Die danach erforderlichen Wertminderungen auf Vermögenswerte führten zu einer Erhöhung der passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen.

Konzernergebnis

Das im Geschäftsjahr 2013 erzielte Konzernbetriebsergebnis stellt sich mit 1,5 (2,6) Mio. Euro weiterhin positiv dar, war jedoch nicht ausreichend, die entstandenen Finanz-, Steuer- und außerordentlichen Aufwendungen zu kompensieren und insofern die Entstehung eines sich auf -7,3 (-1,6) Mio. Euro belaufenden negativen Konzernergebnisses zu vermeiden. Sowohl das Konzernbetriebs- als auch das Konzernergebnis blieben damit deutlich hinter dem Vorjahr und den internen Erwartungen zurück. Die erzielte Steigerung sowohl der Umsatzerlöse als auch der Konzerngesamtleistung wurde durch zum Teil anhaltend hohe, insgesamt nochmals gestiegene Rohstoffkosten einerseits sowie durch nachteilige Produkt- und Kundenmixeffekte andererseits mehr als aufgezehrt, so dass sich der Konzernrohertrag auf 68,9 (70,2) Mio. Euro verminderte. Die neuen Vertriebsgesellschaften in den Auslandsmärkten haben (noch) nicht ihre notwendige Absatz- bzw. Umsatzgröße erreicht; sie trugen insofern mit jeweils negativen Betriebsergebnissen zu der o. g. Entwicklung bei. Weiterhin führten die vor dem Hintergrund der Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern erforderlichen Wertminderungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro zu erheblichen, ungeplanten negativen Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Hinzu kam eine - insoweit erwartete - nachteilige Veränderung des Finanz- und Beteiligungsergebnisses, insbesondere infolge der Zinsaufwendungen für die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Höhe von 3,3 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 einschließlich eines verbleibenden Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,2 (2,4) Mio. Euro sowie nach einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 4,8 Mio. Euro auf 1,0 (1,3) Mio. Euro. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2013 eine Mindestdividende in Höhe von 0,13 Euro je Vorzugsaktie und 0,07 Euro je Stammaktie, mithin also einen Gesamtbetrag in Höhe von rund 1,0 Mio. Euro auszuschütten.

(2.2.3) Finanzlage

Finanzierungsstruktur

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind neben der Bereitstellung ausreichender Liquidität für die operative Geschäftstätigkeit die Sicherung der Finanzierung der Unternehmensgruppe auch für Wachstumsperspektiven sowie ein kosten- bzw. ertragsoptimaler Ausgleich stichtagsbedingter Liquiditätsbelastungen.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag zum Ende des Geschäftsjahres 2013 bei 155,2 (168,5) Mio. Euro. Das Eigenkapital verminderte sich aufgrund des negativen Konzern-Gesamtergebnisses von 8,3 (2,7) Mio. Euro und der im Mai 2013 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,2 (8,4) Mio. Euro auf 43,5 (53,0) Mio. Euro; das entspricht einem Anteil von 28,0 (31,4) % an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Konzern für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital erhöhte sich auf 60,7 (59,9) Mio. Euro; davon waren 81,0 (81,8) % Finanzschulden, die nahezu vollständig auf die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entfielen. Die langfristigen Schulden entsprachen 54,4 (51,8) % der Konzernschulden.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt bei sehr soliden 202,9 (200,3) %.

Der Konzern hat darüber hinaus diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag 50,9 (55,7) Mio. Euro bzw. 32,8 (33,0) % der Bilanzsumme betragen.

Die Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe stellt sich seit Ende des Geschäftsjahres 2012 im Wesentlichen unverändert wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über eine nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren, welche im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert ist. Der aus der Begebung der mit nominal 6,50 % p.a. verzinslichen Anleihe zugeflossene Nettoemissionserlös in Höhe von 48,9 Mio. Euro wurde bisher zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit von im Ausland tätigen Konzernunternehmen und zum Aufbau marktknapper Rohstoffe und unfertiger Erzeugnisse verwendet. Der Finanzierungsumfang dessen erlaubt es jedoch weiterhin, diese Fremdmittel zur Finanzierung von Unternehmensakquisitionen des Konzerns sowie zur Entwicklung und Durchsetzung neuer Markenkonzepte zu nutzen.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

Neben dieser langfristigen Finanzierung bildet die Inanspruchnahme von Factoringlinien einen weiteren Schwerpunkt der Brutto-Außenfinanzierung. Das der Berentzen-Gruppe daraus zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen beläuft sich nach wie vor auf 40,0 (40,0) Mio. Euro. Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen eines weiteren Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Im Geschäftsjahr 2013 ergab sich hieraus ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,4 (7,8) Mio. Euro.

Das Finanzierungsvolumen aus Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beläuft sich – nachdem eine zu keiner Zeit in Anspruch genommene und nicht weiter benötigte Betriebsmittelkreditlinie in Höhe von 1,0 Mio. Euro seitens der Berentzen-Gruppe zum Ende des dritten Quartals 2013 zurückgegeben wurde – auf insgesamt 5,0 (6,0) Mio. Euro.

Ohne Berücksichtigung des in seiner Höhe formal unbegrenzten Factoringvertrages mit einem Zentralregulierer beträgt das Brutto-Finanzierungsvolumen aus Factoring und Betriebsmittelkreditlinien damit 45,0 (46,0) Mio. Euro. Diese kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze. Bezogen auf den Bilanzausweis betrug das zinsgebundene kurzfristige Fremdkapital zum Geschäftsjahresende 0,5 (0,7) Mio. Euro.

Die Factoringvereinbarungen bzw. der Zentralregulierungs- und Factoringvertrag bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch mit jeweils weiteren Gesellschaften der Berentzen-Gruppe, während sämtliche übrigen Kreditvereinbarungen allein durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen wurden. Für zwei schon bislang genutzte Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro wurde deren Laufzeit im Dezember 2012 vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien sind ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Diese Finanzierungsverträge enthalten Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber.

Auszahlungen zur Tilgung langfristiger Fremdmittel fielen nicht an, die laufende Abwicklung kurz- und mittelfristiger Finanzierungsinstrumente erfolgte planmäßig.

Insgesamt verfügt die Berentzen-Gruppe dadurch neben einer nach wie vor gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2016 für den Bereich der kurz- und mittelfristigen Finanzierung und bis zum 18. Oktober 2017 für den Bereich der langfristigen Finanzierung über die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zur Gesamtfinanzierung des Konzerns rechnen ferner von Kautionsversicherern gestellte Bürgschaften für Brantweinsteuer in Höhe von 0,8 (0,8) Mio. Euro.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgte wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als „Operating-Leasing“ einzuschätzen und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,7 (1,9) Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen aus der Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von weniger als 0,1 (0,1) Mio. Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten wie im Vorjahr zum Bilanzstichtag einen Buchwert von weniger als 0,1 Mio. Euro, denen Finanzschulden von ebenfalls weniger als 0,1 Mio. Euro gegenüberstanden.

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung im Konzern. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und „Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten“. Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

	2013 TEUR	2012* TEUR	Veränderung TEUR
Konzernergebnis	-7.318	-1.583	-5.735
Ertragsteuern	82	-855	937
Saldo aus Zinsergebnis und Zinsaus- / -einzahlungen	352	653	-301
Abschreibungen auf Vermögenswerte	6.960	7.378	-418
Wertminderungen auf Vermögenswerte	3.225	0	3.225
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-1.520	-1.000	-520
Gewinne (-) / Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	55	37	18
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	1.836	4.630	-2.794
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-426	1.029	-1.455
Abnahme (+) / Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-391	-7.749	7.358
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	-196	3.346	-3.542
Zunahme (+) / Abnahme (-) sonstiger Passiva	-4.218	-943	-3.275
Nettomittelzufluss (+) / -abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-3.395	313	-3.708
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	195	80	115
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	49	32	17
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5.372	-4.850	-522
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-438	-434	-4
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	89	131	-42
Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-5.477	-5.041	-436
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	0	50.000	-50.000
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-5	-1.059	1.054
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	0	-43	43
Auszahlungen für Leasing	-1	-4	3
Dividendenausschüttung	-1.152	-8.352	7.200
Nettomittelzufluss (+) / -abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit	-1.158	40.542	-41.700
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10.030	35.814	-45.844
Kurzfristige Finanzschulden	0	-156	156
Flüssige Mittel	61.228	25.570	35.658
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	61.228	25.414	35.814
Kurzfristige Finanzschulden	0	0	0
Flüssige Mittel	51.198	61.228	-10.030
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	51.198	61.228	-10.030

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Erfolgswirtschaftlicher Cashflow und Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der positive erfolgswirtschaftliche Cashflow verminderte sich im Geschäftsjahr 2013 insbesondere vor dem Hintergrund des Konzernergebnisses auf 1,8 (4,6) Mio. Euro.

Der Nettomittelzu- oder -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und zeigt im Geschäftsjahr 2013 einen Nettomittelabfluss von 3,4 Mio. Euro, nach einem Nettomittelzufluss von 0,3 Mio. Euro im Vorjahr. Aus der Veränderung sonstiger Aktiva – im Wesentlichen Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – entstand ein Mittelabfluss von 0,4 (7,7) Mio. Euro. Nachdem sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr noch um 4,3 Mio. Euro erhöht hatten, verminderte sich der Bestand im Vergleich zum Geschäftsjahresende 2012 um 1,5 Mio. Euro; dabei betrug die Veränderung des Netto-Mittelzuflusses aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2013 in Summe 5,4 (9,9) Mio. Euro. Ferner erhöhten sich die Vorräte um 3,0 (3,6) Mio. Euro.

Die Verringerung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um 0,4 Mio. Euro beruht maßgeblich auf einer Verminderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Durch die rückwirkende Anwendung der geänderten Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß des ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden IAS 19 (rev. 2011) ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 eine im Rahmen der Kapitalflussrechnung als Mittelzufluss in Höhe von 1,4 Mio. Euro darzustellende Erhöhung der Pensionsrückstellungen; dementsprechend gegenläufig veränderten sich die sonstigen zahlungsunwirksamen Effekte. Die Brantweinsteuerverbindlichkeit blieb im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres nahezu unverändert: Unter Berücksichtigung einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 20,1 (21,1) Mio. Euro entstand ein Mittelabfluss in Höhe von 0,2 Mio. Euro, nach einem Mittelzufluss von 3,3 Mio. Euro im Vorjahr. Aus der Veränderung sonstiger Passiva entstand ein Mittelabfluss von 4,2 Mio. Euro. Dazu führten insbesondere Verminderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten, die zu Mittelabflüssen in Höhe von 1,6 bzw. 2,6 Mio. Euro führten. Im Vorjahr entstanden daraus Mittelzuflüsse in Höhe von 0,1 bzw. 0,3 Mio. Euro, jedoch führten den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechende Umgliederungen einzelner Passivposten innerhalb der Kapitalflussrechnung dazu, dass sich aus der Veränderung der sonstigen Passiva insgesamt ein Mittelabfluss von 0,9 Mio. Euro darstellte.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss in Höhe von 5,5 (5,0) Mio. Euro. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen nach Abzug von Mittelzuflüssen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 0,0 (0,9) Mio. Euro insgesamt 5,8 (5,3) Mio. Euro.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand ein Nettomittelabfluss von 1,2 Mio. Euro, der nahezu vollständig aus der Dividendenzahlung auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Mai 2013 resultierte. Im Vorjahr entstand dagegen aus der Finanzierungstätigkeit ein Nettomittelzufluss in Höhe von insgesamt 40,5 Mio. Euro. Dabei ergab sich aus der im Oktober 2012 emittierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Berücksichtigung der Transaktionskosten ein Nettomittelzufluss in Höhe von 48,9 Mio. Euro, dem durch die im Mai 2012 von der Hauptversammlung beschlossene und unmittelbar anschließend durchgeführte Dividendenzahlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein Nettomittelabfluss in Höhe von 8,4 Mio. Euro gegenüberstand.

Finanzmittelfonds

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 51,2 (61,2) Mio. Euro, davon waren weniger als 0,1 (0,0) Mio. Euro zur Sicherung einer ausstehenden Verbindlichkeit einer ausländischen Tochtergesellschaft in der Verfügung beschränkt. Kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

(2.2.4) Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind.

	31.12.2013		31.12.2012*		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	4.017	2,6	5.473	3,3	-1.456
Sachanlagen	46.136	29,7	49.425	29,3	-3.289
Sonstige lang- und mittelfristige Vermögenswerte	477	0,3	567	0,4	-90
Latente Steuererstattungsansprüche	757	0,5	892	0,5	-135
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	51.387	33,1	56.357	33,5	-4.970
Vorräte	29.287	18,9	26.335	15,6	2.952
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.073	5,8	10.559	6,3	-1.486
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14.243	9,2	12.980	7,7	1.263
Flüssige Mittel	51.198	33,0	61.228	36,3	-10.030
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	103.801	66,9	111.102	65,9	-7.301
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0,0	1.067	0,6	-1.067
	155.188	100,0	168.526	100,0	-13.338
Passiva					
Eigenkapital	43.526	28,0	52.979	31,4	-9.453
Pensionsrückstellungen	9.908	6,4	10.298	6,1	-390
Sonstige langfristige Rückstellungen	161	0,1	197	0,1	-36
Langfristige Finanzschulden	49.166	31,7	48.980	29,1	186
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.493	1,0	409	0,3	1.084
Langfristige Schulden	60.728	39,2	59.884	35,6	844
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	21.875	14,1	22.071	13,1	-196
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	80	0,1	80	0,1	0
Laufende Ertragsteuerschulden	23	0,0	144	0,1	-121
Kurzfristige Finanzschulden	484	0,3	690	0,3	-206
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.271	4,0	7.898	4,7	-1.627
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	22.201	14,3	24.780	14,7	-2.579
Kurzfristige Schulden	50.934	32,8	55.663	33,0	-4.729
	155.188	100,0	168.526	100,0	-13.338

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Vermögenswerte

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 hat sich die Bilanzsumme auf 155,2 (168,5) Mio. Euro verkürzt. 51,4 (56,4) Mio. Euro bzw. 33,1 (33,5) % des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte

7,8 (9,7) % der lang- und mittelfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Sie setzen sich im Wesentlichen aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei früheren Unternehmenskäufen erworben wurden. Die Abschreibungen auf Spirituosenmarkenrechte beliefen sich auf 1,3 (1,3) Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen nahm nach Investitionen von 5,3 (5,8) Mio. Euro, Abschreibungen von 5,1 (5,5) Mio. Euro, Wertminderungen von 3,2 (0,4) Mio. Euro und durch Abgänge bzw. Umbuchung von Sachanlagen im Buchwert von 0,3 (0,2) bzw. 0,0 (1,1) Mio. Euro in den Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ um insgesamt 3,3 (1,4) Mio. Euro ab. Von den Investitionen in das Sachanlagevermögen entfielen auf das Segment „Spirituosen“ 2,0 (2,1), auf das Segment „Alkoholfreie Getränke“ 3,2 (3,7) und auf die Übrigen Segmente 0,1 (0,0) Mio. Euro.

Die im Geschäftsjahr 2013 ausgewiesenen Wertminderungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro beruhen auf einem nach IAS 36 vorzunehmenden Impairment-Test im Zusammenhang mit der Beendigung der Konzessionsverträge mit dem PepsiCo-Konzern und betreffen das Sachanlagevermögen im Segment Alkoholfreie Getränke.

Im Posten „Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte“ sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen und Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen enthalten.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital erhöhte sich auf 202,9 (200,3) %.

Kurzfristig gebundene Vermögenswerte

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte verminderten sich auf 103,8 (111,1) Mio. Euro und beinhalten lediglich zu 8,7 (9,5) % Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Derzeit stehen der Berentzen-Gruppe zwei Factoringvereinbarungen mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 40,0 Mio. Euro und einer Laufzeit bis zum 31. März 2016 sowie eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen eines weiteren Zentralregulierungs- und Factoringvertrages zur Verfügung. Auf dieser Grundlage waren zum 31. Dezember 2013 Brutto-Forderungen von rund 65,7 (60,3) Mio. Euro verkauft. Die Verminderung des noch bilanzierten Forderungsvolumens im Vergleich zum 31. Dezember 2012 ist insbesondere stichtagsbedingt.

Der Bestand an Vorräten erhöhte sich auf 29,3 (26,3) Mio. Euro. Neben rein stichtagsbedingten Effekten und solchen aus der Bewertung aufgrund fortlaufend gestiegener Rohstoffpreise schlägt sich dabei vor dem Hintergrund anhaltender Nachfrage auf dem Absatzmarkt weiter ein Bestandsaufbau an unverarbeitetem und verarbeitetem Whiskey nieder. Neben der Verknappung auf dem Einkaufsmarkt für Whiskey zwingen auch die zumeist mehrjährigen Lagerzeiten insoweit zu einer vorausschauenden Einkaufspolitik in diesem nach wie vor von Beschaffungsknappheit und Verbrauchernachfrage geprägten Getränkesegment.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentlichen Posten Sicherheitseinbehalte aus Factoringtransaktionen in Höhe von 10,0 (10,0) Mio. Euro. Trotz eines höheren Volumens an zum Geschäftsjahresende verkauften Brutto-Forderungen blieben die Sicherheitseinbehalte – bedingt durch eine gegenüber dem Vorjahr abweichende Zusammensetzung der mit prozentual unterschiedlichen Sicherheitseinbehalten hinterlegten verkauften Forderungen – in Summe nahezu unverändert.

Der Bestand an flüssigen Mitteln in Höhe von 51,2 (61,2) Mio. Euro ist maßgeblich auf den Zufluss des Nettoemissionserlöses in Höhe von 48,9 Mio. Euro aus der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2012 begebenen Anleihe zurückzuführen. Die bislang nur in geringem Ausmaß erfolgte Verwendung der Mittel diente zur Finanzierung des Working Capitals von Konzernunternehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ wurde zum 31. Dezember 2012 der Buchwert der im Eigentum der tschechischen Tochtergesellschaft stehenden Betriebsimmobilie in Tschechien ausgewiesen; die Veräußerung der Immobilie erfolgte Ende Februar 2013.

Eigenkapital und Schulden

Eigenkapital

Aufgrund des negativen Konzern-Gesamtergebnisses von 8,3 (2,7) Mio. Euro und unter Berücksichtigung der im Mai 2013 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,2 (8,4) Mio. Euro verminderte sich das Eigenkapital auf 43,5 (53,0) Mio. Euro.

Langfristige Schulden

Weitere 60,7 (59,9) Mio. Euro standen dem Konzern als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Einen wesentlichen Anteil davon bilden die langfristigen Finanzschulden, welche wiederum nahezu vollständig auf der im Geschäftsjahr 2012 begebenen Berentzen Anleihe 2012/2017 beruhen. Die Pensionsrückstellungen beliefen sich auf 9,9 (10,3) Mio. Euro. Im Rahmen der geänderten Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß des ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden IAS 19 (rev. 2011) ergab sich zum 31. Dezember 2012 durch die rückwirkende Anwendung eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 1,3 Mio. Euro. Infolge der sich auch ertragsteuerlich entsprechend auswirkenden Wertminderungen auf Vermögenswerte im Rahmen der Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern Ende 2014 und einer Veränderung der ertragsteuerlichen Verlustvorträge aufgrund der im Geschäftsjahr 2013 durchgeführten steuerlichen Außenprüfung für die Wirtschaftsjahre 2008 bis 2011 erhöhten sich ferner die passiven latenten Steuern auf 1,5 (0,4) Mio. Euro. Die langfristigen Schulden entsprachen 54,4 (51,8) % der ausgewiesenen Konzernschulden.

Kurzfristige Schulden

Das kurzfristige Fremdkapital verminderte sich auf 50,9 (55,7) Mio. Euro – davon 0,5 (0,7) Mio. Euro kurzfristige Finanzschulden – bzw. 32,8 (33,1) % der Bilanzsumme.

Die Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer belaufen sich vor dem Hintergrund einer zum Geschäftsjahresende 2013 erfolgten vorzeitigen Brantweinsteuerzahlung für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 20,1 (21,1) Mio. Euro noch auf 21,9 (22,1) Mio. Euro. Als Folge dessen repräsentiert der Ausweis der Verbindlichkeit zum Geschäftsjahresende lediglich die Brantweinsteuerverbindlichkeit für den letzten Monat des Geschäftsjahres.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich dispositions- und stichtagsbedingt auf 6,3 (7,9) Mio. Euro.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten verringerten sich auf 22,2 (24,8) Mio. Euro. Die darunter erfassten Verbindlichkeiten aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni betragen 9,5 (9,3) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Steuern – vornehmlich Lohn- und Umsatzsteuern – beliefen sich unverändert auf 6,8 (6,8) Mio. Euro, während die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern nach einer zum Geschäftsjahresende 2012 erforderlichen Abgrenzung von einmaligen Personalaufwendungen mit 0,1 (1,9) Mio. Euro wieder eine für den Konzern übliche Höhe erreichten.

(2.2.5) Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2013 war geprägt durch eine Vielzahl struktureller und operativer Herausforderungen.

Geschäftsverlauf

Trotz eines insgesamt ausgeweiteten Geschäftsumfangs zeigte sich der Geschäftsverlauf des Konzerns insgesamt enttäuschend.

Grundsätzlich erfreulich verlief die Absatzentwicklung des Geschäftsbereichs Spirituose. Das gesamte Inlandsgeschäft mit Spirituosen stabilisierte sich, wenn auch ein Absatzrückgang beim Spirituosenmarkengeschäft im Inland, u.a. auch bei der Dachmarke „Berentzen“, zu verzeichnen war. Bei einem rückläufigen Gesamtabsatz von Spirituosen in Deutschland zeigte aber die neue Ausrichtung der Strategie in Deutschland mit einem besonderen Augenmerk auf die Marken „Berentzen“ und „Puschkin“ über ab Juni 2013 wirksame Marketing- und Vertriebsmaßnahmen gemäß den Ergebnissen der Nielsen-Marktforschung mit Marktanteilsgewinnen in wesentlichen Spirituosensegmenten erste Erfolge im Hinblick auf das Ziel, insbesondere das Wertschöpfungspotenzial der Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ mehr zu erschließen. Ein erneut deutlich verbessertes Absatzvolumen konnte im vergleichsweise ertragsschwächeren Geschäft mit Handels- und Zweitmarken erzielt werden.

Das internationale Spirituosenmarkengeschäft zeigte mit Ausnahme des Geschäfts in der Türkei unbefriedigende Entwicklungen und blieb absatz- und umsatzseitig hinter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums zurück. Deutlich und in dieser Höhe zum Teil unerwartet wirkten sich die angefallenen Anlauf- und Umbaukosten in den Märkten China, Türkei, USA und Indien auf das Konzernergebnis aus.

Der Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke konnte insgesamt wie erwartet an das Vorjahresvolumen anknüpfen und ein leichtes Absatzwachstum erzielen.

Gegen Ende des Geschäftsjahres entspannte sich die Lage auf den für die Berentzen-Gruppe relevanten Beschaffungsmärkten, jedoch ohne noch einen merklichen positiven Einfluss auf den Materialaufwand des laufenden Geschäftsjahres haben zu können. Aufgrund einer Verschiebung der Konzernumsätze hin zu margenschwächeren Produkten und nachteiligen Produktmixeffekten, aber auch als Folge weiter gestiegener Rohstoffpreise wurde der Konzernrohertrag entsprechend belastet.

Ein wesentliches Ereignis mit einer deutlichen, ungeplanten negativen Auswirkung auf das Konzernergebnis stellte die seitens des PepsiCo-Konzerns im Verlauf des Geschäftsjahres mitgeteilte Beendigung der Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 dar, wengleich das operative Geschäft im Segment Alkoholfreie Getränke im Geschäftsjahr 2013 davon noch nicht negativ beeinflusst wurde. Positiv zu bewerten ist dagegen die im Januar 2014 erzielte Verständigung der Parteien über die vorzeitige Beendigung des Konzessionsgeschäfts zum 31. Dezember 2014, verbunden mit einer einmaligen Ausgleichsleistung in wesentlicher Höhe, sowie insbesondere der zeitgleiche Abschluss eines am 1. Januar 2015 beginnenden, neuen Konzessionsvertrages mit der Sinalco-Unternehmensgruppe.

Wirtschaftliche Lage

Zusammengefasst ist die wirtschaftliche Lage des Konzerns als noch zufriedenstellend zu bezeichnen, wenngleich dies jedoch – mit Hauptaugenmerk auf die Ertragslage – im Einzelnen nicht auf alle dabei zu betrachtenden Teilaspekte zutrifft.

Die Berentzen-Gruppe schloss das Geschäftsjahr 2013 zwar wie prognostiziert mit einem positiven Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 1,5 (2,6) Mio. Euro ab, in einem nach wie vor schwierigen Branchenumfeld blieb es insgesamt trotzdem deutlich hinter den eigenen Erwartungen zurück. Dabei war die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe wie schon im vorangegangenen Geschäftsjahr auch im Geschäftsjahr 2013 von einer divergenten Entwicklung geprägt: Während es gelang, sowohl die Umsatzerlöse um 3,3 % als auch die Konzerngesamtleistung um 4,8 % zu steigern, verringerte vornehmlich eine um 3,1 Prozentpunkte geringere Rohgewinnquote die Profitabilität.

Insbesondere erhebliche, wenngleich nicht zahlungswirksame Einmalbelastungen durch Wertminderungen auf Vermögenswerte und daraus resultierende steuerliche Folgeeffekte im Zusammenhang mit dem Ende 2014 auslaufenden PepsiCo-Konzessionsgeschäft, höher als erwartet ausgefallene Kosten im Zusammenhang mit den neuen Auslandsgesellschaften in China, der Türkei, den USA und Indien sowie die Zinsaufwendungen für die im Vorjahr begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft führten letztlich zu einem deutlich negativen Konzernergebnis in Höhe von 7,3 (1,6) Mio. Euro.

Die Finanzlage zeigt ebenfalls ein zweigeteiltes Bild: Die Finanzierung der Unternehmensgruppe ist vor dem Hintergrund von mittelfristigen Factoringvereinbarungen mit einem Finanzierungsvolumen von 40,0 Mio. Euro sowie der im Rahmen der im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich platzierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eingeworbenen Mittel weiterhin entspannt, und der Konzern verfügt nach wie vor über eine sehr gute Liquiditätslage zur Finanzierung des operativen Geschäfts und seiner mittelfristig angelegten Wachstumsstrategie. Allerdings war der erfolgswirtschaftliche Cashflow in Höhe von lediglich 1,8 (4,6) Mio. Euro ergebnisbedingt zu gering, um die entstanden Nettomittelabflüsse aus der Finanzierung des Working Capitals sowie der Investitions- und Finanzierungstätigkeit in Höhe von insgesamt 11,9 Mio. Euro finanzieren zu können. Im Vorjahr betrug der um die Ein- und Auszahlungen aus der Anleihebegebung bereinigte Nettomittelabfluss insgesamt rund 13,1 Mio. Euro.

Solide zeigt sich nach wie vor die Vermögens- und Kapitalstruktur des Konzerns, wenngleich das Konzerneigenkapital insbesondere durch die Ertragsentwicklung, ferner aber auch durch die ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtende Anwendung der geänderten Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nachteilig beeinflusst wurde. Zum 31. Dezember 2013 betrug die Eigenkapitalquote der Berentzen-Gruppe 28,0 (31,4) %.

(3) Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und erläutert die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2013. Zugleich stellt er die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2013 insgesamt gewährten Bezüge dar. Weiterhin sind in diesem Vergütungsbericht die Angaben zu Struktur und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 enthalten.

(3.1) Vergütung des Vorstands

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Das Vergütungssystem für den Vorstand und die individuelle Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder werden nach dem Gesetz sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Gesellschaft durch das Aufsichtsratsplenium nach Vorbereitung durch den Personalausschuss festgelegt und regelmäßig überprüft. Bei der Festlegung und Überprüfung der Höhe der Angemessenheit der Vergütung trägt der Aufsichtsrat sowohl den Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds und seiner persönlichen Leistung als auch der wirtschaftlichen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten des Unternehmens Rechnung. Ferner wird die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt, in die Betrachtung einbezogen. Bei der Ausgestaltung des Vergütungssystems achtet der Aufsichtsrat zudem darauf, einen Anreiz für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens zu setzen.

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehörten im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 zwei Mitglieder an. Mit beiden Mitgliedern des Vorstands hat der Aufsichtsrat Dienstverträge abgeschlossen, welche individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung enthalten.

Bestandteile des Vergütungssystems für den Vorstand

Das Vergütungssystem für den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sieht für die Vergütung eine erfolgsunabhängige und eine erfolgsabhängige Komponente vor.

Der erfolgsunabhängige Teil der Vorstandsvergütung besteht aus einer festen jährlichen Grundvergütung, die als monatliches Grundgehalt ausgezahlt wird, sowie verschiedenen Nebenleistungen, die von den Vorstandsmitgliedern - soweit erforderlich - individuell versteuert werden. Hierzu zählen insbesondere Zuschüsse zu Versicherungen und geldwerte Vorteile aus der Bereitstellung von Dienstwagen. Die Vorstandsmitglieder sind zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt von zehn Prozent des Schadens bzw. dem 1½-fachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart ist.

Den erfolgsabhängigen Teil der Vorstandsvergütung bildet eine variable Vergütung, die in den aktuell gültigen Dienstverträgen mit den Vorstandsmitgliedern unterschiedlich ausgestaltet ist. Der Vorstandsmitgliedervertrag mit einem Vorstandsmitglied sieht mit Blick auf die variable Vergütung einen jährlichen Maximalbetrag vor, der in Höhe von 75 % abhängig von der Erfüllung bestimmter EBIT-Ziele für das betreffende Geschäftsjahr und in Höhe von 25 % abhängig von der Erfüllung verschiedener zwischen dem Aufsichtsrat und dem betreffenden Vorstandsmitglied vereinbarter strategischer Ziele gewährt wird. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde dabei allerdings eine feste Untergrenze für die variable Vergütung bestimmt, welche unabhängig von der Zielerreichung im Einzelfall mindestens zu gewähren ist.

Nach dem Dienstvertrag mit dem anderen Vorstandsmitglied der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erhält das betreffende Vorstandsmitglied einen festgelegten Prozentsatz des im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ausgewiesenen Konzern-EBIT als variable Vergütung, wobei allerdings ein Konzern-EBIT von höchstens 20 Mio. Euro berücksichtigt wird (Cap). Mehr als die Hälfte des Betrags der so ermittelten variablen Vorstandsvergütung wird allerdings - um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sicherzustellen - erst zwei Jahre später abhängig von der Höhe des in den beiden nachfolgenden Geschäftsjahren ausgewiesenen Konzern-EBIT ausgezahlt.

Die aktuell gültigen Vorstandsdiensverträge sehen zudem die Möglichkeit vor, dass der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands bei außerordentlichen Leistungen nach seinem pflichtgemäßen Ermessen eine Sondervergütung gewähren kann.

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen im Falle von Umwandlungs- oder Umstrukturierungsmaßnahmen bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Einem Vorstandsmitglied wurde zudem die Möglichkeit einer Sonderkündigung des Dienstverhältnisses im Falle eines Change of Control bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eingeräumt. Sofern das Dienstverhältnis infolge einer solchen Sonderkündigung endet, haben die Vorstandsmitglieder jeweils einen Anspruch auf eine Abfindung. Deren Höhe beläuft sich bei einem Vorstandsmitglied auf 100 % der durch die Kündigung nicht mehr zur Auszahlung gelangenden Vergütungsbestandteile; sie ist bei diesem Vorstandsmitglied allerdings auf das Einkommen von sechs Monaten beschränkt. Bei dem anderen Vorstandsmitglied beläuft sich die Abfindung im Falle der Ausübung des Sonderkündigungsrechts ebenfalls auf die infolge der Kündigung nicht mehr zur Auszahlung gelangenden Bezüge. Allerdings kommt mit Blick auf die variablen Vergütungsbestandteile und Nebenleistungen bei diesem Vorstandsmitglied nur deren Geldwert zum Zeitpunkt der Ausübung des Sonderkündigungsrechts zur Auszahlung. Bei diesem Vorstandsmitglied ist der Abfindungsanspruch zudem auf das Doppelte der Bezüge einschließlich Nebenleistungen beschränkt. Weitere Zusagen über die Zahlung einer Abfindung im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die aktuell gültigen Vorstandsverträge nicht.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2013

Die für die Tätigkeit sämtlicher Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilen, betragen insgesamt 0,8 (1,1) Mio. Euro, wobei hiervon 87 (68) % auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und 13 (32) % auf den Anteil der variablen Bezüge entfallen. In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden. Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge wurden - soweit entsprechende Leistungen erfolgten - nach den gesetzlichen Vorgaben Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen berücksichtigt. Soweit vorhanden, wurden in die Gesamtbezüge zudem auch Bezüge eingerechnet, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sieht an dieser Stelle davon ab, die Vorstandsvergütung individualisiert, d.h. für jedes Vorstandsmitglied gesondert, anzugeben, da die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Mai 2011 sich gegen eine solche individualisierte Veröffentlichung ausgesprochen und beschlossen hat, dass die gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben unterbleiben.

Die Mitglieder des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2013 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 gewährten Bezüge tretenden) Bezüge erhalten, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Die Mitglieder des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2013 auch keine Kredite oder Vorschüsse erhalten und es wurden zugunsten der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen. Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2013 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine nicht mehr ergebniswirksame Auszahlung von Bezügen in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. Euro, die einem ehemaligen Mitglied des Vorstands bereits im Geschäftsjahr 2012 für die vorzeitige Beendigung des Dienstvertrages zugesagt wurde. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2013 keine weiteren Zahlungen an ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene vorgenommen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (0,1) Mio. Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,9 (0,9) Mio. Euro.

(3.2) Vergütung des Aufsichtsrats

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft dokumentiert. Gemäß § 14 der aktuell gültigen Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats über den Ersatz ihrer Auslagen hinaus für jedes volle Geschäftsjahr eine feste Vergütung in Höhe von 8.522,00 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten und der Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag dieser festen Vergütung. Mitglieder eines vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses erhalten für diese Tätigkeit zusätzlich ein Viertel und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss die Hälfte der festen jährlichen Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr. Ein erfolgsabhängiger Vergütungsbestandteil ist nicht vorgesehen.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 betragen 0,1 (0,1) Mio. Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt TEUR 5 (5) vergütet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt nicht vereinbart war.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Geschäftsjahr 2013 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 gewährten Bezüge tretenden) Bezüge erhalten, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Geschäftsjahr 2013 auch keine Kredite oder Vorschüsse erhalten und es wurden zu ihren Gunsten auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Mit Ausnahme der für die im Rahmen ihrer Anstellungsverträge erbrachten Arbeitsleistungen der Arbeitnehmervertreter wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gezahlt bzw. gewährt.

(4) Nachtragsbericht

Im Januar 2014 wurde zwischen der im Segment Alkoholfreie Getränke tätigen Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG und der Deutsche Sinalco GmbH Markengetränke & Co. KG ein am 1. Januar 2015 beginnender, neuer Konzessionsvertrag über die Herstellung und den Vertrieb von Sinalco-Produkten im Stammgebiet der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, d.h. den nord- und ostdeutschen Bundesländern, Berlin sowie in Teilen Hessens und Nordrhein-Westfalens, abgeschlossen.

Nachdem der PepsiCo-Konzern Ende Juni 2013 mitgeteilt hatte, dass die mit der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge über die Herstellung und den Vertrieb von Produkten des PepsiCo-Konzerns nicht über den 31. Dezember 2015 hinaus verlängert werden, verständigten sich die Parteien im Januar 2014 darauf, dass das Konzessionsgeschäft ein Jahr früher als geplant und damit zum 31. Dezember 2014 beendet wird. Für die vorzeitige Beendigung und den damit verbundenen Wegfall von Umsätzen erhält die Konzessionsnehmerin eine einmalige Ausgleichsleistung in mittlerer siebenstelliger Höhe; ferner wurde zugleich ein mittelfristiger Lohnabfüllvertrag mit dem PepsiCo-Konzern abgeschlossen.

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(5) Risiko- und Chancenbericht

Aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns eröffnen sich einerseits eine Vielzahl an Chancen, andererseits ist die Unternehmensgruppe zahlreichen Risiken ausgesetzt. Als Risiken werden auf der Ungewissheit über zukünftige Entwicklungen beruhende interne oder externe Ereignisse, die das Unternehmen daran hindern, definierte Ziele zu erreichen bzw. Strategien erfolgreich zu realisieren, verstanden. Spiegelbildlich dazu verstehen sich als Chancen mögliche zukünftige Erfolge, die über die definierten Ziele hinausgehen und damit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflussen können. Dabei stellen Chancen und Risiken kein gegensätzliches, voneinander unabhängiges Begriffspaar dar, sondern sind unmittelbar miteinander verbunden: Während die Wahrnehmung von Chancen in der Regel mit Risiken verbunden ist, können Risiken auch aus der Auslassung von Chancen entstehen.

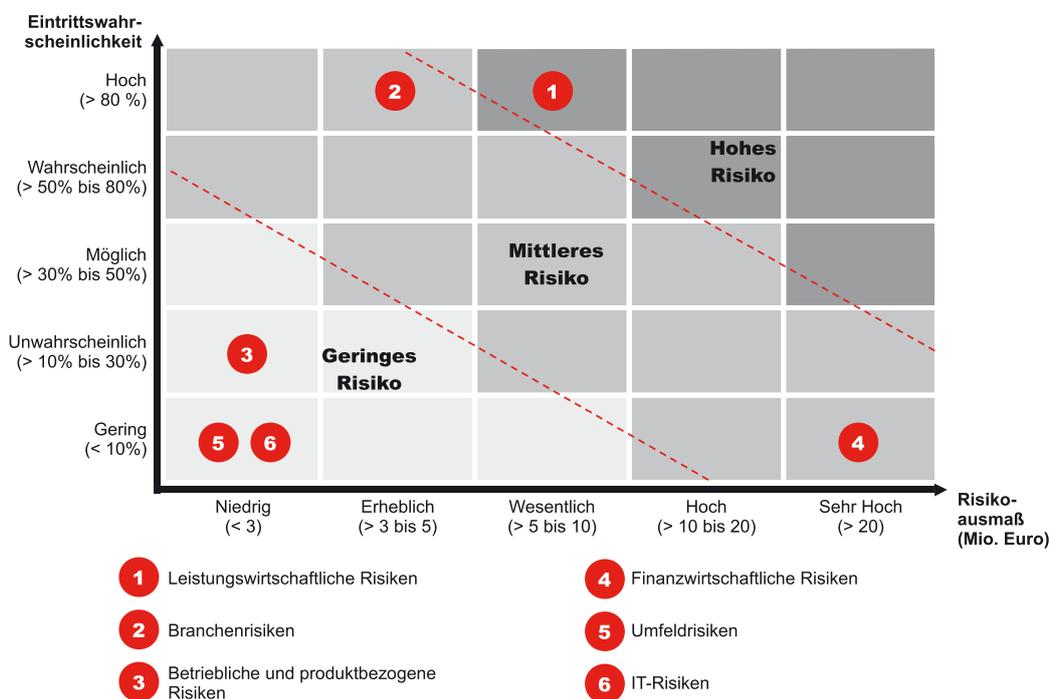
(5.1) Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Risikoausmaße identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung und -beobachtung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei wird u.a. – bezogen auf die Gesamtrisikoeexposition des Konzerns – auch der Value at Risk, der mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt wird, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

Zur Ermittlung möglicherweise für den Konzern bestandsgefährdender Risiken werden die Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems nach ihrem Risikoausmaß und ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Die Einstufung eines Risikos in die Risikokategorien „hoch“, „mittel“ oder „gering“ folgt aus der Verknüpfung von Risikoausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit, die sich in dem daraus abgeleiteten gewichteten Erwartungswert (nach Risikobegrenzungsmaßnahmen) abbildet. Als Erwartung ist dabei der Wert definiert, um den das Konzernergebnis und damit das Konzerneigenkapital aufgrund des Risikos negativ beeinflusst werden könnte. Daraus ergibt sich zum Bilanzstichtag folgende Bewertungsmatrix:



(5.2) Risiken

Nachfolgend werden die wesentlichen, zu Kategorien zusammengefassten Risiken, die erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben können, erläutert. Die Reihenfolge der Risikokategorien spiegelt die gegenwärtige Einschätzung der Risikoexposition für die Berentzen-Gruppe wider. Grundsätzlich betreffen die beschriebenen Risiken – soweit nicht ausdrücklich anders angegeben – alle Segmente des Konzerns.

Leistungswirtschaftliche Risiken im Rahmen des Geschäftsmodells

Im Segment Alkoholfreie Getränke entfällt ein wesentlicher Teil des Geschäftsumfangs auf das eigene Geschäft mit Produkten konzessionierter Marken, regelmäßig weiter verbunden mit einem zusätzlichen Geschäft im Rahmen von Lohnabfüllaufträgen für die gleichen Marken.

Das Konzessionsgeschäft basiert auf entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen mit grundsätzlich langfristiger Laufzeit. Die Konzessionsverträge sehen neben wettbewerbsbezogenen Regelungen auch leistungsbezogene Indikatoren sowie weitere Vereinbarungen vor, die den Konzessionsgeber im Falle der Nichteinhaltung bzw. Nichterfüllung zur vorzeitigen Beendigung des Konzessionsvertrages berechtigen. Darüber hinaus besteht insoweit wie bei allen längerfristigen Vertragsverhältnissen das Risiko, dass Konzessionsverträge nach Ablauf der vertraglichen Laufzeit nicht weiter fortgesetzt werden.

Der Verlust eines wesentlichen Konzessionsgeschäfts kann sich durch erhebliche Umsatz- und Ertragseinbußen, aber auch strukturell notwendige Folgemaßnahmen sowie rechnungslegungsbedingt zu berücksichtigende Auswirkungen maßgeblich auf den Geschäftsverlauf sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage auswirken, soweit es nicht durch ein Geschäft mit eigenen Marken und Produkten oder ein anderes Konzessionsgeschäft substituiert werden kann.

Vorzeitigen, unbeabsichtigten Beendigungen von Konzessionsverträgen wird durch die Vereinbarung realistischer Zielsetzungen, die Beachtung und strikte Einhaltung der vereinbarten Vorgaben im Rahmen eines gezielten Vertragsmanagements sowie durch ein permanentes Beziehungsmanagement soweit wie möglich vorgebeugt. Da es sich jedoch stets um bilaterale Vereinbarungen handelt, sind insbesondere Risiken, die nicht im Einflussbereich des Konzessionsnehmers liegen, insoweit nicht vollständig auszuschließen.

Nach der im Risikomanagementsystem vorgenommenen Einschätzung der Leistungswirtschaftlichen Risiken im Rahmen des Geschäftsmodells ist vor dem Hintergrund der Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern zum 31. Dezember 2014 deren Eintrittswahrscheinlichkeit als „hoch“ und deren Risikoausmaß als „wesentlich“ bewertet. Nach Abschluss des am 1. Januar 2015 beginnenden, neuen Konzessionsvertrages mit der Deutsche Sinalco GmbH Markenge-tränke & Co. KG im Januar 2014 hat sich die Risikoeinschätzung in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit auf „möglich“ geändert. Insoweit sei außerdem auf den Nachtragsbericht (Ziffer 4) verwiesen.

Branchenrisiken

Spirituosen und alkoholfreie Getränke rechnen wie andere Lebensmittel als Konsumgüter des täglichen Bedarfs zu den sogenannten Fast Moving Consumer Goods (FMCG). Die verhältnismäßig einfache Substituierbarkeit solcher Produkte bedingt zur Erhaltung und Ausweitung des Geschäftsumfangs u.a. auch, dass fortlaufend und in erheblichem Umfang neue Marken und Produkte entwickelt und in den Markt eingeführt werden. Markterhebungen und Erfahrungswerte belegen, dass die Gefahr, neue Marken und Produkte im FMCG-Bereich nicht oder nicht dauerhaft erfolgreich in den Markt einführen zu können, erheblich ist. Insbesondere im Segment Spirituosen stellen derartige Innovationen auch für die Berentzen-Gruppe einen wichtigen Baustein für nachhaltig wertschöpfungsorientiertes Wachstum dar und bergen damit vor dem aufgezeigten Hintergrund in sich das Risiko, dass die insoweit geplanten Erfolgsbeiträge trotz einschlägiger gegensteuernder Maßnahmen wie sorgfältiger Planung, Produktentwicklung und Markttests im Vorfeld der Einführung sowie anschließend des Marketings und der Verkaufsförderung, nicht oder nicht in geplantem Umfang realisiert werden können.

Darüber hinaus kann die allgemeine konjunkturelle Entwicklung direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben im Inland zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discontnern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was insbesondere die Ertragssituation im Segment „Spirituosen“ belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top-Key-Accounts für den einzelnen Spirituosenanbieter immer mehr zu. Teilweise entstehen substanzielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Konditionsdruck in den Jahresgesprächen. Preiserhöhungen bei Rohstoffen sind daher nur schwer weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe belastet werden könnte. Diesem Risiko stellt sich die Berentzen-Gruppe durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen werden sowohl die Vertriebswege als auch das Beziehungsmanagement weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen.

Betriebliche und produktbezogene Risiken

Betriebliche Risiken bestehen vornehmlich im Hinblick auf den Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten sowie ggf. bei Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort, welche zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen können. Das Risiko von Produktionsausfällen wird durch laufende Instandhaltung und Investitionstätigkeit, ständige Verfügbarkeit von technischem Service sowie Notfallbesetzungsplänen minimiert. Außerdem stehen bei anderen Getränkeherstellern Produktionskapazitäten für Notfälle zur Verfügung und es existiert eine Betriebsunterbrechungsversicherung.

Produktbezogene Risiken können aus Produktfehlern, Produktsabotage oder Produkterpressung resultieren und insbesondere zu Gesundheitsgefährdungen der Verbraucher, Imageschäden und Einschränkungen bei der Vermarktbarkeit von Produkten bis zu Produktrückrufen führen. Als Produktfehler ist die unbeabsichtigte chemische, physikalische oder mikrobiologische Kontamination eines Produktes im Rahmen des Herstellungsprozesses definiert. Produktsabotage und Produkterpressung beruhen dagegen auf absichtlichen Handlungen im internen bzw. externen Bereich während des bzw. nach dem Herstellungsprozess.

Um Schadenspotenziale bzw. die Auswirkungen eines betriebs- oder produktbezogenen Schadensfalls zu reduzieren, wurden im Jahr 2013 die Einrichtungen für Sicherheit, Werks- und Produktschutz weiter verbessert oder ausgebaut. So sind die Anlagen für Brandschutz und Einbruchssicherung auf dem neuesten Stand der Technik und es wurden Maßnahmen zur individualisierteren Steuerung von Zutrittsberechtigungen in produktrelevanten Arbeitsbereichen getroffen.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Technik und Produktsicherheit, zum Beispiel für Unfallverhütung und Umweltschutz oder nach den einschlägigen lebensmittelrechtlichen Vorschriften, stellt sich die Berentzen-Gruppe ein durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und den Produkten der Berentzen-Gruppe beherrschen. Der Produktsicherheit dient außerdem das eingerichtete Qualitäts- und Krisenmanagementsystem, welches regelmäßig Gegenstand interner Audits sowie entsprechender Zertifizierungen nach anerkannten Qualitäts-

standards, namentlich nach dem International Food Standard (IFS) und zusätzlich – im Segment Alkoholfreie Getränke – gemäß den Standards des AIB International (vormals: AIB - American Institute of Baking), ist. Für den Bezug von Investitionsgütern und Rohstoffen sind Qualitätsstandards durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Ein weiterer Baustein zur Reduzierung produktbezogener Risiken besteht durch die Eindeckung entsprechenden Versicherungsschutzes.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Qualitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumenten gehören die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe sowie Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, sich die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Konzerns.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe, die im Wirtschaftsbericht unter Ziffer (2.2.3) Finanzlage / Finanzierungsstruktur zusammengefasst dargestellt ist.

Im vorliegenden Zusammenhang geht daraus unter anderem hervor, dass die Finanzierungsverträge, die den der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien zugrunde liegen, Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln enthalten, welche zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber führen. Die Anleihebedingungen der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft emittierten Unternehmensanleihe enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen aus den Finanzierungsverträgen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die sowohl die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder durch interne Kapitalfreisetzungen im Working Capital), als auch eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (z. B. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Kreditrisiko / Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen.

Rund 65 (64) % der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt. Salden über TEUR 5 (Segment Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Segmente Spirituosen und Übrige Segmente) werden grundsätzlich kreditversichert. In den Auslandsgesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.

Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine eigene Tochtergesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Tochtergesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den ressortzuständigen Vorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Fremdwährungsrisiken sind als verhältnismäßig gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2013 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,4 (1,2) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Umrechnungsbedingte Fremdwährungseffekte werden bei der Umrechnung der Nettovermögenspositionen aus den Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst, erfolgswirksame – wenngleich auch aus Konzernsicht nicht zahlungswirksame – Risiken aus Fremdwährungen können insoweit aber auch aus konzerninternen Fremdwährungstransaktionen, wie insbesondere der Finanzierung der Auslandsgesellschaften aus konzerneigenen Mitteln, resultieren. Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Tochtergesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den konzernzugehörigen Auslandsgesellschaften gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 37 (32) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Markt- bzw. Preisrisiken bestehen ferner bei der Rohstoffbeschaffung. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkонтakte von Ernte bis Ernte (September/Oktober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Quantitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben im Konzernanhang abgebildet.

Umfeldrisiken

Umfeldrisiken betreffen in erster Linie die Segmente „Spirituosen“ und „Übrige Segmente“. Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Erhöhungen der Branntweinsteuer oder vergleichbarer ausländischer Verbrauchsteuern, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Gesetzgeberische Maßnahmen wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in der Vergangenheit maßgeblich beeinflusst.

Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an; während sich national weitere gesetzliche Restriktionen derzeit noch nicht abzeichnen, wurden solche in der jüngsten Vergangenheit in einzelnen für die Berentzen-Gruppe relevanten internationalen Märkten wie beispielsweise der Türkei umgesetzt. Letzteres trifft ebenso auf eine Erhöhung der Verbrauchsteuern auf alkoholische Getränke zu.

IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit kurzen Reaktionszeiten und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung im SAP-Umfeld in Verbindung mit einer Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadenfall SAP-Daten äußerst kurzfristig wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, eine VPN-Lösung mit eToken, Virens Scanner, die Windows-Domain und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Die Virtualisierungsumgebung von Serversystemen, verteilt auf nunmehr drei Hardwareplattformen, beherbergt zurzeit 45 virtuelle Systeme. Durch die dritte physische Maschine und eine auf zwei Rechenzentren verteilte Clusterlösung wurde die Ausfallsicherheit noch weiter erhöht.

(5.3) Chancen

Durch die stets zweigleisige geschäftliche Positionierung – Spirituosen und Alkoholfreie Getränke, Markenprodukte und Handels- bzw. Zweitmarken sowie nationaler Markt und internationale Märkte – bestehen für die Berentzen-Gruppe vielfältige Chancen für eine nachhaltig positive Geschäftsentwicklung. Diese Chancen werden zudem gestützt durch eine konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Verbraucher sowie denen der Handels- und Gastronomiepartner. Auf den Markterfolg können neben endogenen Faktoren aufgrund unternehmensinterner Entscheidungen und Maßnahmen aber auch exogene Faktoren einwirken. Die bedeutsamsten Chancen, die sich vor diesem Hintergrund ergeben, werden nachfolgend beschrieben. Sie stellen dabei jedoch nur einen Ausschnitt der Möglichkeiten und eine zeitpunktbezogene Einschätzung dar, da sich die Berentzen-Gruppe wie auch die Märkte kontinuierlich weiterentwickeln und die Bedeutung einer Chance daher ebenso abnehmen kann wie sich in der Zukunft heute noch völlig unbekannte Optionen ergeben können. Die Berentzen-Gruppe beobachtet daher alle relevanten Entwicklungslinien, um mit situativ passenden Entscheidungen gezielt zukünftige Chancen zu nutzen.

Chancen aus der Veränderung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

In den dem Geschäft mit alkoholischen Getränken zugeordneten Geschäftsbereichen ermöglicht es die Kombination aus Ländern mit eigenen Vertriebsgesellschaften und Ländern mit externen Vertriebspartnern der Berentzen-Gruppe, schnell und effizient Chancen in Wachstumsmärkten zu ergreifen. Ein solcher Markt kann Tschechien wieder sein, wenn das Verbrauchervertrauen gut anderthalb Jahre nach Auftreten eines lokalen Methanol-Skandals zurückkehrt und die Absatzzahlen zu alten Werten zurückfinden. Zudem ergeben sich in den Industrieländern Chancen, wenn die dortige Wirtschaft nach zwei eher schwachen Jahren in diesem Jahr den prognostizierten stärkeren Wachstumskurs einschlägt und im Jahr 2015 ausbaut. Auf höherem Wachstumsniveau gilt dies auch für die Schwellenländer, wo exponentielle Steigerungen der Nachfrage neben einer sich verbessernden Wirtschaftslage und einer damit zunehmenden Mittelschicht auch durch steigende Bevölkerungszahlen begünstigt werden.

Weitere positive Einflussmöglichkeiten ergeben sich aus dem Abbau bürokratischer Hürden, die den Eintritt in neue Märkte erleichtern sowie die Kosten für den Zugang zu bestehenden Märkten senken. Konkrete Chancen können sich aus dem Ende 2013 im Rahmen von Verhandlungen der Welthandelsorganisation geschlossenen Paket von zehn Einzelvereinbarungen ergeben, darunter der weltweiten Vereinfachung von Zollabwicklungen im grenzüberschreitenden Warenverkehr.

Chancen im Rahmen unternehmensstrategischer Entscheidungen

Die Dachmarken der Berentzen-Gruppe, „Berentzen“ und „Puschkin“, besitzen im Heimatmarkt einen hohen Bekanntheitsgrad. Eine wesentliche Basis für nachhaltigen Unternehmenserfolg bilden daher Maßnahmen zur Markenstärkung in den Bereichen Marketing und Vertrieb. Die vorhandenen Marktpotenziale lassen sich hier durch die Einführung von innovativen Neuprodukten, eine stärkere Inbezugnahme von Themen und Anlässen zur Vermarktung von Sonderprodukten (z.B. im Rahmen von großen Sportereignissen), die konsequente Fortsetzung der im zweiten Halbjahr 2013 wieder eingeführten TV-Werbung oder die Aufschaltung neuer Kunden- und Absatzkanäle besser nutzen. Durch eine Konzentration auf relevante Kernartikel, eine offensivere Herausstellung von Produktqualitäten und optimierte Vertriebsstrukturen im Inland kann insbesondere das Wertschöpfungspotenzial der Hauptmarken besser ausgeschöpft werden. Weitere Chancen zu Marktanteils gewinnen können sich ergeben, wenn es zum Rückzug von Wettbewerbern kommt.

Im Bereich der Handels- und Zweitmarken im Segment Spirituosen entwickelt sich ein starker Trend zu Premiumprodukten mit Ausstattung auf Markenniveau. Hier ergeben sich Chancen für Anbieter wie die Berentzen-Gruppe, die mit Innovationen und guten Konzepten einen besseren Zugang zu den Handelspartnern realisieren und sich somit im Wettbewerb vom reinen Preisdruck etwas emanzipieren können.

Nachdem die 2012 im Segment der Alkoholfreien Getränke eingeführte Innovation „Mio Mio Mate“ überaus positiv vom Markt aufgenommen wurde, erfolgte in der zweiten Jahreshälfte 2013 der Ausbau dieser Marke durch ein Gastronomiegebäude. Sofern sich die Absatzzahlen erneut positiv entwickeln, besteht speziell für diese Marke die Chance auf einen weiteren Ausbau mit neuen Produkten.

Chancen aus der Umsetzung operativer Maßnahmen

Die Berentzen-Gruppe gehört schon jetzt zu den effizientesten Spirituosenherstellern Deutschlands, da sie ihre Produktionsprozesse einer kontinuierlichen Analyse unterzieht und stets Ansätze für Optimierungen findet. Weitere Produktivitätssteigerungen werden daher für möglich erachtet, vor allem da auch Ersatzinvestitionen nicht auf Stabilisierung, sondern Verbesserung des Status quo ausgelegt sind.

Speziell in der Beschaffung ist die Berentzen-Gruppe von den Rohstoffmärkten abhängig. Gute Erntebilanzen können daher bei einzelnen für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken benötigten Grundstoffen zu vorteilhaften Preisentwicklungen führen. Ebenso können Kostenvorteile realisiert werden, wenn es zu günstigen Zeitpunkten zu mittel- bis langfristig ausgelegten Lieferverträgen für den Bezug solcher Rohstoffe kommt.

Außer auf der Kostenseite bieten sich auch auf der Absatzseite weitere Chancen. Dafür bietet in erster Linie die Innovationskraft aller Segmente der Berentzen-Gruppe weiteres Potenzial. Die Kompetenz der Unternehmensgruppe zur Entwicklung qualitativ und geschmacklich hochwertiger, markt- und zeitgemäßer Innovationen stellt einen Erfolgsfaktor dar, der vor allem von den Verbrauchern bewertet wird. Durch engagierte Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung einerseits sowie Qualitätssicherung andererseits, kann sich die Berentzen-Gruppe produktseitig positiv vom Wettbewerb absetzen und eine Kundenwahrnehmung schaffen, die sich in der Folge umsatz- und ertragssteigernd auswirkt.

Chancen aus strategischen Akquisitionen

Neben den aufgezeigten Chancen aus organischem Wachstum verfolgt die Berentzen-Gruppe weiterhin auch externe Wachstumschancen. Vor dem Hintergrund der im Oktober 2012 insbesondere auch zu diesem Zweck begebenen Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und der daraus noch weitgehend zur Verfügung stehenden Fremdmittel bleiben die Wachstumsstrategie unterstützende Unternehmensakquisitionen auch zukünftig im Fokus des Konzerns.

Grundsätzlich bieten diese nicht nur die Möglichkeit, das Produkt- und Kundenportfolio sinnvoll zu ergänzen oder abzurunden und Absatzmärkte zu erweitern, sondern auch wechselseitige Synergieeffekte zu heben und zu nutzen. Unternehmensakquisitionen könnten daher positive Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben.

(5.4) Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe werden regelmäßig über die Risiko- und Chancensituation des Unternehmens informiert.

Insgesamt ist die Risikoexposition der Berentzen-Gruppe weiterhin beherrschbar. Gestützt insbesondere durch die Finanzlage der Unternehmensgruppe werden hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten keine einzelnen oder kumulierten Risiken erwartet, welche die Unternehmensfortführung innerhalb eines Zeitraums von mindestens einem Jahr gefährden.

In der konsequenten Verfolgung der aufgezeigten Chancen, wie der Fortsetzung nachhaltiger Maßnahmen in den Bereichen Marketing und Vertrieb zur Stärkung der Kernmarken, der Innovationskraft der Unternehmensgruppe sowie der Option zu strategischen Akquisitionen sieht der Vorstand vielmehr Potenziale für den Konzern, die es zu heben gilt.

Die Berentzen-Gruppe verfügt nach wie vor über eine sehr gute Liquiditätssituation und damit über die Möglichkeiten, Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragskraft umzusetzen und sowohl durch organisches Wachstum als auch durch Unternehmensakquisitionen gezielt in ihre Weiterentwicklung zu investieren.

(5.5) Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Ziel des bei der Berentzen-Gruppe eingerichteten rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne der Einhaltung aller für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht einschlägigen Vorschriften.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem in der Berentzen-Gruppe umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Unterhalb der Vorstandsebene liegt die Verantwortung für das interne Steuerungssystem insbesondere bei den in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zentral geführten Bereichen Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Recht und Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Für wesentliche Geschäftsvorfälle sind erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie beispielsweise durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie das zentrale Beteiligungscontrolling oder aber auch eine zentrale Rechts- sowie Steuerabteilung prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat – hier insbesondere der Prüfungsausschuss – der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und eine zusätzliche externe Revision der Berentzen-Gruppe sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Kontrollsystem im Konzern eingebunden.

Rechnungslegungsprozess

Im rechtlichen Sinne obliegt dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, während die Gesamtverantwortung für alle Prozesse zu deren Erstellung beim ressortzuständigen Vorstand liegt.

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Jahresabschlüssen der einzelnen Gesellschaften der Unternehmensgruppe erfolgt mit Ausnahme der ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Verwendung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP. Die Anwendung des SAP-Systems wird in regelmäßigen Abständen durch den Konzernabschlussprüfer überprüft. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die Einbeziehung der Einzelabschlüsse der im Konzernabschluss konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt jeweils durch ein entsprechendes Berichtspackage, welches auch weitere Informationen – z.B. für den Konzernanhang – enthält. Die Berichtspackages der wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften werden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine Excel-basierte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen und die Überprüfung durch den Konzernabschlussprüfer gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Angaben im Konzernanhang werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können.

Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungslegungs- und Berichtswesen für alle inländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe, welches zugleich auch das Rechnungslegungs- und Berichtswesen der ausländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe steuert und kontrolliert.

Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses und -lageberichts sind die in den jeweiligen Konzerngesellschaften erfassten Buchungen, welche laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft werden, z.B. im Rahmen von Plausibilitätsbeurteilungen, durch Stichproben oder IT-gestützte Prozesse, sowie turnusmäßige oder anlassbezogene Kontrollaktivitäten. Weitere Kontrollmechanismen sind analytische Prüfungen in Bezug auf die einzelnen Posten des Konzernabschlusses, sowohl auf aggregierter Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der zugrundeliegenden Jahresabschlüsse der einzelnen Gesellschaften.

Unternehmensinterne Prozesse unterliegen grundsätzlich dem „Vier-Augen-Prinzip“, welches der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet wird. Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch eine zusätzliche externe Revision überprüft.

Für die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme besteht ein Berechtigungskonzept, um sowohl unbefugte Zugriffe als auch die ungenehmigte Verwendung und die Unveränderbarkeit der rechnungslegungsrelevanten Daten zu gewährleisten.

Weitere Bausteine zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozesses sind die ausreichende personelle Besetzung der verantwortlichen Funktionsbereiche mit Mitarbeitern, die die erforderlichen Qualifikationen aufweisen, sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben in Bezug auf eine Funktionstrennung der wesentlich am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche, aber auch in Form der Aufstellung und Aktualisierung rechnungslegungsrelevanter Richtlinien.

Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen insgesamt eine korrekte Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards vollständig, zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet und im Konzernabschluss und -lagebericht zutreffend einbezogen und ausgewiesen werden.

(6) Prognosebericht

Der Prognosebericht der Berentzen-Gruppe berücksichtigt die relevanten, zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannten Fakten und Ereignisse, welche seine zukünftige Geschäftsentwicklung beeinflussen können. Die darin getroffenen Prognosen auf der Grundlage der Konzernplanung der Berentzen-Gruppe gehen von einer organischen Entwicklung des Konzerns ohne Berücksichtigung wesentlicher einmaliger Sondereffekte sowie von Veränderungen aus möglichen Unternehmensakquisitionen aus; soweit solche bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Prognoseberichts zu berücksichtigen sind, ist dies entsprechend angegeben.

(6.1) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für das Jahr 2014 weltweit mit einem Konjunkturplus von 3,7 %, das sich im Jahr 2015 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,9 % erhöhen soll. Ursächlich sei u.a. das schnellere Wachstum in entwickelten Volkswirtschaften wie den USA und Großbritannien. Deutlich schlechter, aber noch knapp positiv fiel die Prognose für den Euroraum aus – um 1,0 % im Jahr 2014 und 1,4 % im darauffolgenden Jahr soll die Wirtschaftsleistung steigen. Dem Euroraum werde damit der Umschwung von Rezession zu Erholung gelingen, was vor allem auf den Export zurückgeführt wird. Im laufenden Jahr liegt die Einschätzung für Deutschland mit 1,6 % noch knapp höher, für 2015 wird mit 1,4 % eine Angleichung an das Wirtschaftswachstum des Euroraumes erwartet.

Zu einer günstigeren Prognose für die nationale Wirtschaft kommt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW): Um 1,6 % werde das Bruttoinlandsprodukt 2014 steigen und für das Jahr 2015 sei sogar eine Wachstumsrate von zwei Prozent möglich. Als eine zentrale Konjunkturstütze wird vor allem der private Verbrauch angesehen, der vom anhaltenden Beschäftigungsaufbau und moderaten Inflationsraten profitiert.

Entwicklung am Getränkemarkt

Für den europäischen Spirituosenmarkt in seiner Gesamtheit, d.h. sämtliche Produktsegmente in allen Ländern des Kontinents, rechnet das britische Marktforschungsunternehmen International Wine & Spirit Research (IWSR) mit einem marginalen Absatzrückgang um 0,3 %. Wie vielfältig bzw. fragmentiert sich Europa zeigt, und das teilweise innerhalb einzelner Länder, wird bei einem genaueren Blick auf die größten Auslandsmärkte der Berentzen-Gruppe deutlich. So soll der niederländische Spirituosenmarkt laut IWSR zwar einen Rückgang um knapp 1,0 % verzeichnen, doch in den für die Unternehmensgruppe relevanten Marktsegmenten Wodka (2,8 %) und Likör (0,3 %) stehen die Zeichen auf Wachstum. In Tschechien dagegen sollen Wodka (-2,9 %) und Liköre (-2,0 %) im Vergleich zum gesamten Spirituosenmarkt (-0,3 %) überproportional verlieren. In der Türkei erschweren die eingeführten Gesetzesänderungen zu Vermarktung und Vertrieb von Spirituosen eine valide Absatzprognose. Die Marktforscher von IWSR halten im gesamten türkischen Spirituosenmarkt für 2014 dennoch ein kleines Absatzplus von 1,3 % für wahrscheinlich, von dem sich Wodka und Likör mit einem unterstellten Wachstum von über zehn Prozent aber deutlich abgekoppelt zeigen. Etwas besser als auf dem europäischen Kontinent sehen die Prognosezahlen für den Perspektivmarkt USA aus, wo die IWSR-Experten spürbare Absatzzugewinne für den Gesamtmarkt (2,7 %) sowie die Teilbereiche Wodka (3,8 %) und Likör (3,3 %) erwarten.

Vor dem Hintergrund der nationalen Konjunkturerwartungen ist damit zu rechnen, dass im Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland der leicht positive Trend des vergangenen Jahres von real 0,1 % Wachstum vorsichtig an Fahrt aufnimmt. Gleiches gilt für das vom Statistischen Bundesamt in der Kategorie „Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren“ für 2013 errechnete reale Umsatzplus von 0,5 %. Der Absatz von Spirituosen im deutschen Einzelhandel dürfte jedoch die Entwicklung des vergangenen Jahres (Rückgang um 0,7 %) fortsetzen oder allenfalls auf dem Niveau des Vorjahres verharren. Die allgemeine Marktentwicklung wird daher kaum zu einem exogenen Wachstumsimpuls im inländischen Spirituosengeschäft führen. Aus diesem Grund ist die konsequente Fortführung der unternehmerischen Anstrengungen notwendig, mit stetigen werblichen Aktivitäten für die strategischen Marken „Berentzen“ und „Puschkin“ in einem gesättigten und preisgetriebenen Inlandsmarkt kontinuierlich Innovationen zu etablieren und Preiserhöhungen durchzusetzen, um nachhaltig profitables Wachstum zu generieren. Ebenso ist es nach eigener Einschätzung auf der Grundlage der Entwicklung in den vergangenen Jahren nicht unwahrscheinlich, dass die Eigenmarken des Lebensmitteleinzelhandels ihren Anteil am Spirituosenabsatz weiter erhöhen, wovon das Handels- und Zweitmarkengeschäft der Unternehmensgruppe weiter profitieren kann.

Für die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG zeigen sich die Rahmenbedingungen im Geschäft mit alkoholfreien Getränken uneinheitlich. In der Gesamtheit sank der Absatz im Markt für alkoholfreie Getränke 2013 stärker unter den guten Wert des Vorjahres als der Umsatz, während Teilbereiche wie Cola/Cola-Mix, Limonaden und Energy Drinks gerade im Umsatz teilweise deutlich im Plus lagen. In diesen Segmenten ist das Unternehmen mit attraktiven Produkten und verschiedensten Gebindegrößen vertreten, was so die Position als starker Partner des norddeutschen Handels und der Gastronomie stärkt. Darüber hinaus deckt es mit seinem Produktportfolio den Verbrauchertrend zu „Marken aus der Region“ sowie den stärkeren Konsum von stillen Mineralwässern ebenfalls sehr gut ab. Daraus ergeben sich grundsätzlich Wachstumsperspektiven, die jedoch nicht zuletzt traditionell von einer für den Konsum von alkoholfreien Getränken günstigen Wetterlage im Frühjahr und insbesondere im Sommer abhängen; laut dem Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) kann allein das Wetter im Sommer bei besonders starken Ausprägungen zu Abweichungen im einstelligen Prozentbereich führen. Der VDM geht für das Jahr 2014 angesichts des derzeit positiven Konsumklimas insgesamt von einer weitgehend stabilen Absatzsituation aus. Als positiver Sonderfaktor soll sich dabei die Fußball-Weltmeisterschaft auf den Absatz von Erfrischungsgetränken und natürlichem Mineralwasser auswirken.

(6.2) Kernthemen der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2014

Der Fokus der Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe insgesamt wird auch im Geschäftsjahr 2014 auf die Erzielung von Wachstum, insbesondere aber auf die Steigerung der Profitabilität gerichtet sein.

Ein wesentliches Ziel des Geschäftsbereichs Spirituose liegt darin, die im Geschäftsjahr 2013 eingeleitete Revitalisierung der Marke „Berentzen“ durch die Rückkehr zu massiver Werbepräsenz in Deutschland – nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Nielsen hatte sich die Marke „Berentzen“ in Bezug auf die Bruttowerbeaufwendungen für Spirituosenmarken unter den Top 15 als Nummer 3 positioniert – konsequent fortzuführen. In diesem Kontext soll das Wertschöpfungspotenzial insbesondere der beiden Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ u.a. durch innovative und auch international tragfähige Neuprodukte und weiter optimierte Vertriebsstrukturen im In- wie Ausland erhöht werden. Ziel des Geschäfts mit Handels- und Zweitmarken ist zumindest eine Stabilisierung auf dem hohen Niveau der letzten Jahre.

Während für den deutschen Markt tendenziell mit weiteren Marktanteilsgewinnen zu rechnen ist, wird die Situation im internationalen Geschäft mit Markenspirituosen vorrangig vom nachhaltigen Aufbau junger Vertriebsgesellschaften wie beispielsweise in der Türkei und den USA geprägt sein, begleitet durch eine kontinuierliche Analyse, Bewertung und gegebenenfalls Anpassung der jeweiligen Strategien.

Im Segment Alkoholfreie Getränke wird neben der Entwicklung der eigenen regionalen Marken eine besondere Aufgabe darin bestehen, nicht nur das Ende 2014 auslaufende PepsiCo-Konzessionsgeschäft bis dahin mit gewohnt verlässlichem Engagement wahrzunehmen, sondern zugleich alle notwendigen Vorkehrungen zur Vorbereitung eines möglichst reibungslosen Übergangs zu treffen, um einen erfolgreichen Start des Konzessionsgeschäfts mit der Sinalco-Unternehmensgruppe ab 2015 zu gewährleisten.

Parallel zu diesen dem organischen Wachstum verhafteten Themen wird die durch die sehr gute Liquiditätssituation der Unternehmensgruppe geschaffene Möglichkeit zu strategischen Akquisitionen ebenfalls weiter verfolgt, um auch insoweit verankerte Chancen für den Konzern zu nutzen.

(6.3) Voraussichtliche Entwicklung der Ertragslage

Voraussichtliche Entwicklung der Konzerngesamtleistung und des Konzernbetriebsergebnisses

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die Berentzen-Gruppe trotz einer eher verhaltenen Aussicht in Bezug auf die Branchenentwicklung eine weitere moderate Steigerung der Konzerngesamtleistung. Wesentlicher Treiber sollen dabei insbesondere das Inlands- und das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen sein, im Inland vornehmlich mit den beiden Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ und insgesamt gestützt durch eine nachhaltige werbliche Begleitung, sowie im In- und Ausland mit national wie auch international tragfähigen Innovationen. Mit besonderem Blick auf den Inlandsmarkt für Spirituosen wird eine insoweit zuverlässige Prognose allerdings weiterhin durch den Umstand erschwert, dass die Zusammensetzung des Absatzes und Umsatzes mit Produkten besserer oder geringerer Margenqualität trotz aktiver Steuerung stark von externen Faktoren wie der zukünftigen Entwicklung des Konsumverhaltens und der letztlich damit korrespondierenden Nachfrage abhängt.

Vor diesem auf eine Steigerung der Profitabilität abzielenden Hintergrund rechnet die Unternehmensgruppe mit einer signifikanten Verbesserung des Konzernbetriebsergebnisses (EBIT) sowie – bei relativ dazu nur geringfügig ansteigenden Abschreibungen – einer erheblichen Erhöhung des EBITDA. Neben der Steigerung der Konzerngesamtleistung ist dabei auch eine Verminderung der Materialaufwandsquote berücksichtigt, nicht nur resultierend aus einem größeren Konzernabsatzanteil margenstärkerer Markenprodukte, sondern auch basierend auf einer sich gegen Ende des Geschäftsjahres 2013 abzeichnenden Entspannung der Einkaufspreise auf den für die Berentzen-Gruppe relevanten Beschaffungsmärkten; insgesamt wurde insoweit eine weitgehend stabile Preisentwicklung angenommen. Darüber hinaus ist eine Verbesserung der Ergebnisbeiträge der Auslandsgesellschaften zu erwarten, sowohl über die Ausweitung des Geschäftsumfanges als auch über eine Verkleinerung der operationalen Kostenbasis, im Wesentlichen beeinflusst durch die im Geschäftsjahr 2013 insoweit bereits weitgehend umgesetzte Neustrukturierung des Spirituosengeschäfts in China. Gleichwohl werden – mit Ausnahme in Bezug auf die tschechische Tochtergesellschaft – die für einen Ergebnis-Break Even erforderlichen Umsatzgrößen noch nicht erreicht werden können, so dass ein insgesamt positiver Beitrag zum Konzernbetriebsergebnis noch nicht zu erwarten ist.

Nach heutigen Erkenntnissen wird der nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches erstellte Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 ebenfalls ein jeweils positives Betriebs- und Jahresergebnis zeigen können.

Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Für jeden der drei Geschäftsbereiche des Konzerns wird für das Geschäftsjahr 2014 wiederum ein positives Segmentergebnis (Deckungsbeitrag nach Marketingetats) erwartet, wobei die Entwicklung der einzelnen Segmente voraussichtlich sehr unterschiedlich ausfallen wird.

In den beiden Segmenten „Spirituose“ und „Übrige“ – im letztgenannten Segment wird insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen dargestellt – wird unter den zuvor aufgezeigten Prämissen von einer spürbaren bzw. – von einer weitaus niedrigeren Basis kommend – deutlichen Steigerung des Segmentergebnisses ausgegangen.

Im Segment Alkoholfreie Getränke rechnet die Berentzen-Gruppe mit einem leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 liegenden Segmentergebnis. Dabei sind etwaige Auswirkungen des zum Jahreswechsel 2014/2015 anstehenden Wechsels im Konzessionsgeschäft in der Prognose für das Geschäftsjahr 2014 soweit und sorgfältig wie möglich berücksichtigt, unterliegen jedoch aufgrund fehlender Erfahrungswerte aus der Vergangenheit weitergehend als üblich Annahmen und Schätzungen.

(6.4) Voraussichtliche Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage

Auf der Grundlage der vorstehend dargestellten erwarteten Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit wird davon ausgegangen, dass sich die bislang schon sehr gute bzw. geordnete Finanz- und Vermögenslage des Konzerns insgesamt – weiter – verbessern wird.

Die aus der daraus abgeleiteten, signifikanten Erhöhung des Erfolgswirtschaftlichen Cashflows resultierenden Mittelzuflüsse werden sich auf die im Finanzmittelfonds abgebildete Liquiditätssituation sowie die Nettoverschuldung bzw. -liquidität deutlich positiv auswirken.

Mit der prognostizierten positiven Ergebnisentwicklung wird ferner mit einer Erhöhung des Konzerneigenkapitals und dementsprechend mit einer leichten Verbesserung der darauf bezogenen Kennzahl (Bereinigte Eigenkapitalquote) gerechnet.

Im Rahmen der ausgewogenen Finanzierungsstruktur der Unternehmensgruppe wird absolut betrachtet grundsätzlich keine wesentliche Veränderung des Working Capitals erwartet, allerdings unterliegt diese Bestandsgröße auch in nicht unerheblichem Maße stichtagsbedingten Effekten.

(6.5) Prognoserelevante Sondereffekte aus Ereignissen nach Ende des Geschäftsjahres

Vorstehende Prognosen berücksichtigen nicht den nicht in diesem Umfang für das Geschäftsjahr 2014 erwarteten Sondereffekt aus der einmaligen Ausgleichsleistung in mittlerer siebenstelliger Höhe, die im Zusammenhang mit der vorzeitigen Beendigung des Konzessionsgeschäfts zum 31. Dezember 2014 im Januar 2014 mit dem PepsiCo-Konzern vereinbart wurde. Der daraus resultierende Nettoeffekt nach Ertragsteuern wird sich entsprechend positiv auf das Konzernergebnis und damit auf die Finanz- und Vermögenslage des Konzerns auswirken.

(6.6) Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Berentzen-Gruppe steht für über 250 Jahre gewachsene Spirituosenkompetenz aus Deutschland, allen voran bekannt für ihre Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“. Einen wichtigen Teil der Unternehmensgruppe bildet aber auch das Geschäft mit alkoholfreien Getränken, in dem die konzerneigene Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt erfolgreich aktiv ist. Dies sind die Fundamente, auf denen der Konzern aufbaut.

Das Geschäftsjahr 2014 wird vor dem Hintergrund der sehr verhaltenen Erwartungen bezüglich der Entwicklung des Getränke markts, der notwendigen, aber naturgemäß unsicheren Innovationserfolge sowie der zum Jahresende erfolgenden, aber bereits im Vorfeld zu begleitenden Veränderungen im Konzessionsgeschäft des Segments Alkoholfreie Getränke erneut ein herausforderndes Jahr sein. Dabei liegt der Fokus auf der Erzielung weiteren Wachstums, insbesondere aber auf der Steigerung der Profitabilität.

Gegründet auf die weiterhin intensive werbliche und vertriebliche Unterstützung der Konzern-Marken, die hohe Innovationskraft aller Konzernsegmente, die kostenoptimierte Organisation und den ausreichenden Finanzierungsspielraum für die Umsetzung sowohl von Wachstumszielen als auch von strategischen Unternehmensakquisitionen wird eine spürbar positive Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Berentzen-Gruppe erwartet.

Grundlage dieser Prognose ist insbesondere eine gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 unveränderte Konzernstruktur. Dementsprechend können sich wesentliche Abweichungen davon zunächst aus der Realisierung möglicher Unternehmensakquisitionen ergeben. Ferner ist die tatsächliche Geschäftsentwicklung nicht zuletzt vom gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld abhängig und kann durch weitergehende nachteilige Veränderungen von den dargestellten Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden. Sowohl positive als auch negative Abweichungen von der Prognose können außerdem nicht nur aus den im Risiko- und Chancenbericht beschriebenen, sondern auch aus zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts nicht erkennbaren Risiken und Chancen resultieren.

(7) Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, ein im Mehrheitsbesitz der Aurelius AG, Grünwald, stehendes Unternehmen der Aurelius-Gruppe, erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Nach weiteren Erwerben von Stamm- und Vorzugsaktien in den Jahren 2009 und 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH zum 31. Dezember 2012 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben in den Jahren 2009 bis 2011 zum 31. Dezember 2012 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2012 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich keine Veränderungen hinsichtlich der von der BGAG Beteiligungs GmbH bzw. der Aurelius AG gehaltenen Stamm- und Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zum 31. Dezember 2013 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit den Mehrheitsaktionären keine Beherrschungsverträge bestehen, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2013 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen im Geschäftsjahr 2013 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

(8) Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts, der auf der Unternehmenswebsite der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter www.berentzen-gruppe.de hinterlegt und einsehbar ist.

ERFRISCHEND UND AKTIV!



DAS GRÜNE GOLD LATEINAMERIKAS.

ICH SAG MAL SO:
**ECHE TYPEN
SIND SO.**

Berentzen
DER STIMMT SO.



HERBE
PFLAUME
30%
vol

herb-fruchtig-
männlich

HERBER
APFEL
30%
vol

herb-fruchtig-
männlich

HERBE
MARILLE
30%
vol

herb-fruchtig-
männlich



ICH SAG MAL SO:
**GESCHMACK
TRIFFT STIL.**

Berentzen
DER STIMMT SO.



H. Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013

	Konzernanhang	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR	1.1.2012* TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte	(2.1)			
Immaterielle Vermögenswerte	(2.2)	4.017	5.473	6.876
Sachanlagen	(2.3)	46.136	49.425	50.863
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(2.4)	477	567	693
Latente Steuererstattungsansprüche	(2.5)	757	892	951
Summe langfristig gebundene Vermögenswerte		51.387	56.357	59.383
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte				
Vorräte	(2.6)	29.287	26.335	22.776
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2.7)	9.073	10.559	6.303
Laufende Ertragsteueransprüche	(2.8)	2.015	743	85
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(2.9)	51.198	61.228	25.570
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(2.10)	12.228	12.237	12.309
Summe kurzfristig gebundene Vermögenswerte		103.801	111.102	67.043
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(2.11)	0	1.067	0
BILANZSUMME		155.188	168.526	126.426

	Konzernanhang	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR	1.1.2012* TEUR
PASSIVA				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	(2.12)	24.960	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(2.13)	6.821	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(2.14)	11.745	21.198	32.266
Summe Eigenkapital		43.526	52.979	64.047
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	(2.15)	10.069	10.495	9.466
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.16)	49.166	48.980	41
Latente Steuerverbindlichkeiten	(2.5)	1.493	409	831
Summe langfristige Schulden		60.728	59.884	10.338
Kurzfristige Schulden				
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	(2.18)	21.875	22.071	18.725
Kurzfristige Rückstellungen	(2.19)	80	80	80
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	(2.20)	23	144	351
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.21)	484	690	165
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2.22)	28.472	32.678	32.720
Summe kurzfristige Schulden		50.934	55.663	52.041
BILANZSUMME		155.188	168.526	126.426

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	Konzernanhang	2013 TEUR	2012* TEUR
Umsatzerlöse	(3.1)	152.543	147.669
Bestandsveränderung	(3.2)	3.203	955
Sonstige betriebliche Erträge	(3.3)	4.710	5.233
Materialaufwand	(3.4)	86.874	78.388
Personalaufwand	(3.5)	20.532	21.112
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(3.6)	6.953	7.378
Wertminderungen auf Vermögenswerte	(3.7)	3.225	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.8)	44.619	45.953
Restrukturierungsergebnis	(3.9)	0	-556
Finanzerträge	(3.10)	101	52
Finanzaufwendungen	(3.10)	4.305	1.949
Ergebnis vor Ertragsteuern		-5.951	-1.427
Ertragsteueraufwand	(2.5)	1.367	156
Konzernergebnis		-7.318	-1.583
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		-906	-74
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-906	-74
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne		-160	-1.445
Latente Steuern auf Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne		83	386
Posten, die nicht zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-77	-1.059
Konzern-Gesamtergebnis		-8.301	-2.716
Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in Euro je Aktie)			
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Stammaktie	(3.12)	-0,792	-0,195
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(3.12)	-0,732	-0,135

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	Mutterunternehmen				
	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
	Stammaktien	Vorzugsaktien			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 1.1.2012	12.480	12.480	6.821	32.141	63.922
Effekte aus der rückwirkenden Anwendung von IAS 19 (rev. 2011)				125	125
Stand am 1.1.2012, angepasst *	12.480	12.480	6.821	32.266	64.047
Gezahlte Dividenden				-8.352	-8.352
Konzernergebnis				-1.583	-1.583
Sonstiges Ergebnis				-1.133	-1.133
Konzern-Gesamtergebnis				-2.716	-2.716
Stand am 31.12.2012, angepasst *	12.480	12.480	6.821	21.198	52.979
Stand am 1.1.2013	12.480	12.480	6.821	21.198	52.979
Gezahlte Dividenden				-1.152	-1.152
Konzernergebnis				-7.318	-7.318
Sonstiges Ergebnis				-983	-983
Konzern-Gesamtergebnis				-8.301	-8.301
Stand am 31.12.2013	12.480	12.480	6.821	11.745	43.526

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	2013 TEUR	2012* TEUR
Konzernergebnis	-7.318	-1.583
Ertragsteueraufwand	1.367	156
Zinsertrag	-97	-47
Zinsaufwendungen	4.295	1.505
Abschreibungen auf Vermögenswerte	6.960	7.378
Wertminderungen auf Vermögenswerte	3.225	0
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-1.520	-1.000
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-426	1.029
Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	55	37
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	5.387	9.902
Abnahme (+)/Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-5.778	-17.651
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	-196	3.346
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva	-4.218	-943
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel	1.736	2.129
Gezahlte Ertragsteuern	-1.285	-1.011
Erhaltene Zinsen	96	43
Gezahlte Zinsen	-3.942	-848
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-3.395	313
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	195	80
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	49	32
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5.372	-5.782
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-438	-434
Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	0	932
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	89	131
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit	-5.477	-5.041
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	0	50.000
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-5	-1.059
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	0	-43
Auszahlungen für Leasing	-1	-4
Dividendenausschüttung	-1.152	-8.352
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit	-1.158	40.542
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10.030	35.814
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	61.228	25.414
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	51.198	61.228

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note (2.9).

Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note (4.1).

Konzernanhang der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013

(1) Grundlagen und Methoden

(1.1) Informationen zum Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Haselünne, Ritterstraße 7, 49740 Haselünne, Deutschland, und ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Osnabrück (HRB 120444) eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen umfasst die Herstellung und den Vertrieb von sowie den Handel mit Spirituosen und alkoholfreien Getränken.

(1.2) Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 ist in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss ist in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert – eingeschränkt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente) zum beizulegenden Zeitwert – auf historischen Anschaffungskosten, und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind in der Note (1.8) unter den Erläuterungen „Annahmen und Schätzungen“ aufgeführt.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde durch den Vorstand am 20. März 2014 zur Veröffentlichung und Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

(1.3) Neue IFRS- bzw. geänderte IAS-Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2013 erstmals Anwendungspflichten bestehen

IAS 1 „Darstellung von Posten des Sonstigen Ergebnisses“

Die Änderungen an IAS 1 sehen eine Neustrukturierung des Sonstigen Ergebnisses vor. Das Sonstige Ergebnis ist in zwei Sektionen zu untergliedern. Eine Sektion, die diejenigen Elemente enthält, welche in späteren Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. Recycling), sowie eine Sektion, die all diejenigen Elemente umfasst, die in den Folgeperioden nicht umgegliedert werden.

Insgesamt tragen diese Neuregelungen zu einer höheren Transparenz des Sonstigen Ergebnisses bei. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 12 „Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“

Durch die Änderung wird eine verpflichtende Ausnahmegvorschrift eingeführt, wonach für zum Zeitwert bewertete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) von der Grundsatzregelung des IAS 12.51, nach der Steuerlatenzen mit der aus der geplanten Verwendungsabsicht (Expected Manner of Recovery) des zugrundeliegenden Vermögenswerts (oder der Schuld) zu erwartenden Steuerkonsequenz zu bewerten sind, abzuweichen ist. Für diese sind aktive und passive Steuerlatenzen künftig auf Basis der steuerlichen Konsequenzen eines Verkaufs zu bewerten, es sei denn, der Bilanzierende erbringt eindeutige Nachweise, dass er den Buchwert des Vermögenswerts vollständig durch Nutzung realisieren will. Bedeutung erlangt die Neuregelung vornehmlich für Länder, in denen Nutzung und Veräußerung derartiger Vermögenswerte unterschiedlich besteuert werden. Die Ausnahmeregelung gilt auch für im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erstmals angesetzte als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, wenn diese auch im Rahmen der Folgebewertung zum Zeitwert angesetzt werden sollen.

Auswirkungen des geänderten IAS 12 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergaben sich nicht.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen an IAS 19 schaffen die bis dato bestehende Korridormethode ab und verlangen eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Sonstigen Ergebnis. Zusätzlich werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen sowie der Zinsaufwand auf die bestehenden Pensionsverpflichtungen durch eine einheitliche Nettozinskomponente substituiert. Künftig wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Im Rahmen der Überarbeitung des IAS 19 wurden die Vorgaben für Leistungen aus dem Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses geändert. Die Angabe- und Erläuterungspflichten wurden einer Erweiterung unterzogen.

Die Erstanwendung des geänderten Standards hat neben erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft durch die Abschaffung der bislang angewendeten Korridormethode zu einer entsprechenden Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Sonstigen Ergebnis geführt. Die sich daraus aus der vorgeschriebenen retrospektiven Anwendung ergebenden Auswirkungen sind unter Note (1.9) dargestellt.

IFRS 1 „Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“

Die Änderung des IFRS 1 bezüglich ausgeprägter Hyperinflation gibt Anwendungsleitlinien vor, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen zu verfahren ist, wenn ein Unternehmen aufgrund dessen, dass seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag, für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte. Durch die Änderung, welche auf die Beseitigung eines festen Umstellungszeitpunktes abzielt, werden die ursprünglichen Verweise auf den fixen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch den Wortlaut „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ substituiert. Erstmalige Anwender der IFRS müssen dadurch Ausbuchungstransaktionen, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS stattgefunden haben, nicht im Nachhinein nach den IFRS-Ausbuchungsvorschriften bilanzieren und die Darstellung entsprechend anpassen.

Die Änderungen des IFRS 1 haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS – Darlehen der öffentlichen Hand“

Die Änderung betrifft die Bilanzierung bei der erstmaligen Anwendung der IFRS bei öffentlichen Darlehen, die zu einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zinssatz gewährt wurden. Die Änderung gewährt eine weitere Ausnahme zu der retrospektiven Anwendung der IFRS. Hiernach gelten die gleichen Vorschriften, die bei der Einführung von IAS 20 in 2008 für IFRS-Anwender gegolten haben.

Es ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 7 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“

Die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wurden vom IASB überarbeitet. Die Ergebnisse sind am 16. Dezember 2011 in Form der Änderung an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben sowie zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung veröffentlicht worden.

Die in IFRS 7 neu eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen enthalten neben einer Beschreibung der Aufrechnungsansprüche vor allem die folgenden quantitativen Angaben:

- der Umfang der bilanziellen Aufrechnung,
- der Bruttobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden vor der Saldierung,

- der Nettobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden nach der Saldierung,
- der Betrag derjenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden, die Gegenstand von Aufrechnungsvereinbarungen sind, ohne dass eine Saldierung in der Bilanz erfolgt ist,
- der Fair Value von Finanzinstrumenten, die als finanzielle Sicherheiten erhalten bzw. gewährt wurden,
- der Nettobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden, unter Zugrundelegung einer Saldierung im Rahmen der nicht berücksichtigten Aufrechnungsvereinbarungen sowie Sicherheiten.

Die Änderungen an IFRS 7 ergaben keine erweiterten Angabepflichten im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwertes“

IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsmaßstäbe für den Fair Value vor, indem der Begriff definiert und festgelegt wird, welche Methoden für dessen Bestimmung infrage kommen. Zusätzlich werden die Anhangangaben für Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, erweitert. IFRS 13 selbst enthält keine Regelungen darüber, in welchen Fällen der Fair Value zu verwenden ist.

Der Standard ist verpflichtend prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Im ersten Jahr der Anwendung sind keine Vergleichsangaben erforderlich. Die Anwendung des neuen Standards führte zu erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

IFRIC 20 regelt ausschließlich die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten, die im Verlauf der Produktionsphase im Tagebau anfallen.

Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Das IASB hat am 17. Mai 2012 die jährlichen Verbesserungen (annual improvements) der IFRS verabschiedet. Folgende Standardänderungen haben sich daraus ergeben:

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS: Zulässigkeit der wiederholten Anwendung von IFRS 1; Angabe von Vorjahresvergleichsinformationen bei Fremdkapitalkosten in Bezug auf qualifizierende Vermögenswerte, bei denen der Aktivierungszeitpunkt vor dem Übergang auf IFRS liegt.
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Klarstellung bezüglich des Erfordernisses von Vorjahresvergleichsinformationen.
- IAS 16 Sachanlagen: Klarstellung der Klassifizierung von Wartungsgeräten.
- IAS 32 Finanzinstrumente: Ausweis: Bilanzierung der Ertragsteuerwirkung von Ausschüttungen an den Inhaber eines Eigenkapitalinstruments muss in Übereinstimmung mit IAS 12 Ertragsteuern erfolgen.
- IAS 34 Zwischenberichterstattung: Stetigkeit der Angaben in Bezug auf das Gesamtsegmentvermögen zur Verbesserung der Konsistenz mit IFRS 8 Geschäftssegmente.

Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“

IFRS 10 substituiert die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Durch den Standard wird eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung für sämtliche Unternehmen geschaffen, wodurch eine ebenfalls einheitliche Grundlage für die Bestimmung des Vorliegens einer Mutter-Tochter-Beziehung und die daraus resultierende Einbeziehung in den Konsolidierungskreis gewährleistet wird. Der Standard enthält umfassende Anwendungsleitlinien zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses.

Die Regelungen sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Es kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 10 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben wird.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“

Der im Mai 2011 vom IASB veröffentlichte Standard schafft die bisherige Möglichkeit zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen ab. Die zwingende Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen erfolgt künftig gemäß den Vorschriften des IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Es kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 11 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben wird.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“

Durch IFRS 12 werden die bisherigen Vorschriften zu den Angabepflichten in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen, IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaften ersetzt. Der Standard regelt damit die Angabepflichten für alle Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, inklusive gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierter Unternehmen, strukturierter Unternehmen und außerbilanzieller Einheiten.

IFRS 12 ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Die Erstanwendung von IFRS 12 wird voraussichtlich zu erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft führen.

IAS 27 „Einzelabschlüsse“

Der geänderte IAS 27 enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarungen IFRS 10 nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Die Auswirkungen der Änderungen an IAS 27 werden derzeit vom Management geprüft.

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

Die Änderungen an IAS 28 umfassen Folgeänderungen aus den neuen IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 und erweitern den Anwendungsbereich des bisherigen Standards auf die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. Gemäß des abgeänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung bzw. einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, sofern die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Restteil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, welcher nicht als zur Veräußerung klassifiziert ist, muss bis zu dessen Abgang nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Die Auswirkungen der Änderungen an IAS 28 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“

Die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wurden vom IASB überarbeitet. Die bis dato in IAS 32 kodifizierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden grundsätzlich beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert.

Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

IAS 36 „Angaben zum erzielbaren Ertrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“

Diese Änderung hat die Verpflichtung aufgehoben, bestimmte Angaben zu dem erzielbaren Betrag von zahlungsgenerierenden Einheiten zu machen, die bislang von IAS 36 verlangt wurden und nun durch IFRS 13 erfasst werden.

Der vom IASB veröffentlichte Änderungsstandard „Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“ enthält kleinere Anpassungen an IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten, wodurch zum einen durch IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, in IAS 36 eingeführte Angabevorschriften korrigiert werden. Zum anderen wurden kleinere Anpassungen an den Angabepflichten zu Wertminderungen oder Wertaufholungen vorgenommen, die zu machen sind, wenn der dabei ermittelte erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde.

Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

IAS 39 „Novation von Derivativen und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“

Durch die Änderung führt eine Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei aufgrund von gesetzlichen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung einer Sicherungsbeziehung. Im Vergleich zum Entwurf wurde die Änderung etwas weiter gefasst. So kann die Sicherungsbeziehung nunmehr auch bei Novationen infolge der Einführung von Gesetzen aufrecht erhalten werden.

Sicherungsbeziehungen müssen dann nicht aufgelöst werden, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- eine Novation wird infolge eines neuen Gesetzes oder der Einführung eines Gesetzes vorgeschrieben;
- durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags; und
- es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation sind.

Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung des Standards wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzern haben.

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 „Änderungen der Übergangsbestimmungen“

Im Rahmen der Änderungen der Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, 11 und 12 werden Erleichterungen gewährt, indem die anzugebenden angepassten Vergleichszahlen auf die bei der Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt werden und die Angabepflicht von vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten structured entities bei der Erstanwendung des IFRS 12 gestrichen wurde.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 „Änderungen zu Investment-Gesellschaften“

Das IASB hat am 31. Oktober 2012 Änderungen der Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 verabschiedet. Diese Änderungen sind für Unternehmen anzuwenden, die die Definitionen von Investmentgesellschaften erfüllen (z. B. bestimmte Investmentfonds). Investmentgesellschaften konsolidieren die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem Konzernabschluss, sondern bewerten die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum Fair Value. Anders als im Exposure Draft von 2001 vorgeschlagen, ist die Definition einer Investmentgesellschaft nunmehr weniger restriktiv.

Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, da die Definitionskriterien für Investmentgesellschaften nicht erfüllt werden.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die noch nicht durch die EU übernommen wurden

Die erstmalige Anwendung dieser Standards und Interpretationen wird vorbehaltlich der Übernahme durch die EU zum Zeitpunkt der erstmaligen verpflichtenden Anwendung erfolgen.

IAS 19 „Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen“

Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein.

Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Mögliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

IFRS 9, „Finanzinstrumente“, befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 wurde im November 2009 sowie Oktober 2010 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Festlegung erfolgt bei erstmaligem Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im Sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Am 19. November 2013 hat das IASB eine weitere Ergänzung an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht, mit der er ein modifiziertes Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in den Standard aufnimmt. Mit der Aufnahme dieser Regelungen wurde ein weiterer wesentlicher Abschnitt zur Ablösung von IAS 39 abgeschlossen.

Im Dezember 2011 wurde IFRS 9 dahingehend ergänzt, dass bei Erstanwendung keine Anpassung von Vorjahresabschlüssen erforderlich ist, zusätzliche Angabepflichten zu erfüllen sind und der verpflichtende Anwendungszeitpunkt auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben wurde. Im Rahmen des laufenden Projekts »Klassifizierung und Bewertung: Begrenzte Änderungen an IFRS 9« hat das IASB im Juli 2013 jedoch vorläufig entschieden, den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt erneut zu verschieben und bis zur Fertigstellung der begrenzten Änderungen und zum Abschluss der zweiten Phase des IFRS 9 zur Wertminderungsmethodologie offen zu lassen. Eine vorzeitige Anwendung ist weiterhin zulässig. Die European Financial Reporting Advisory Group hat die Empfehlung zur Übernahme des derzeit veröffentlichten IFRS 9 in der EU verschoben.

Aufgrund der fortlaufenden Anpassungen von IFRS 9 durch das IASB hat das Unternehmen die Prüfung, welche Auswirkungen die Anwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss hat, noch nicht abgeschlossen.

IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“

Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben.

IFRS 14 wurde im Januar 2014 herausgegeben. Der Standard wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.

IFRIC 21 „Abgaben“

IFRIC 21 „Abgaben“ enthält Regelungen zur Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Abgaben im Sinne des IAS 12 „Ertragsteuern“ sind. Die Interpretation adressiert die Frage, was das „verpflichtende Ereignis“ ist, das zum Ansatz einer Schuld zur Zahlung einer Abgabe führt. Der Konzern ist momentan nicht verpflichtet, wesentliche Abgaben zu entrichten, so dass die Auswirkungen der Interpretation im Konzern unwesentlich sind.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Das IASB hat am 12. Dezember 2013 die jährlichen Verbesserungen (annual improvements) der IFRS für die Zyklen 2010 bis 2012 und 2011 bis 2013 verabschiedet. Folgende Standardänderungen haben sich daraus ergeben:

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Klarstellung zur Definition „Ausübungsbedingungen“.
- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse: Klarstellung zur Bilanzierung bedingter Kaufpreiszahlungen bei Unternehmenserwerben und zur Ausnahme vom Anwendungsbereich für Gemeinschaftsunternehmen.
- IFRS 8 Geschäftssegmente: Klarstellung zu Anhangangaben in Bezug auf die Zusammenfassung von Geschäftssegmenten und zur Überleitungsrechnung von Segmentvermögen zum Konzernvermögen.
- IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert: Klarstellung zum Unterlassen der Abzinsung von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten und zum Anwendungsbereich der sog. portfolio exception.
- IAS 16 Sachanlagen: Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode.

- IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen: Klarstellung zur Definition von „nahestehenden Unternehmen“ und deren Einfluss auf die Auslegung des Begriffs „Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen“.
- IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode.
- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Klarstellung zur Definition in IFRS 1.7 „alle IFRS, die am Ende der Berichtsperiode gelten“.
- IFRS 40 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien: Klarstellung, dass die für die Beantwortung der Frage, ob der Erwerb von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ einen Unternehmenszusammenschluss darstellt, die Regelungen von IFRS 3 maßgeblich sind.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

(1.4) Konsolidierungsgrundsätze

Grundlagen der Konsolidierung

In den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden neben dem Mutterunternehmen, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, grundsätzlich Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, d.h. es sind nach IAS 27 Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Tochterunternehmen werden grundsätzlich im Rahmen der Vollkonsolidierung von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit auf den Konzern übergegangen ist. Die Endkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit endet. Die Bilanzierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27.

Anteile an nicht vollkonsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Gewinne und Verluste aus konzerninternen Geschäftsvorfällen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Innenumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch Verrechnung der übertragenen Gegenleistung mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Dabei entsprechen die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt.

Soweit das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen die übertragene Gegenleistung übersteigt, wird dieser Anteil als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Im umgekehrten Fall wird der Unterschiedsbetrag direkt erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

(1.5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sind neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder auf andere Weise die Finanz- und Geschäftstätigkeit des Unternehmens kontrollieren bzw. die Kontrolle ausüben kann. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zehn (Vorjahr: zehn) inländische sowie sechs (Vorjahr: fünf) ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die folgenden Gesellschaften:

Name	Sitz
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag, Tschechische Republik
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. v likvidácii (vormals: Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.)	Bratislava, Slowakische Republik
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien
Berentzen USA, Inc.	Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika

Nicht konsolidiert sind Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etikettengesellschaften, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Auf die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen entfallen insgesamt weniger als 1 % des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 mit folgender Ausnahme unverändert:

Mit Wirkung zum 2. Januar 2013 wurde die Gründung der Berentzen USA Inc. mit Sitz in Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika, erfolgreich abgeschlossen und entsprechend in den Konsolidierungskreis aufgenommen. An dieser Gesellschaft hält die Berentzen North America GmbH 100% der Anteile.

Im Rahmen der im zweiten Geschäftshalbjahr 2012 vorgenommenen strukturellen Veränderung der Vertriebsorganisationen in Tschechien und der Slowakei befindet sich die Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. v likvidácii (vormals: Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.), Bratislava / Slowakische Republik seit Juni 2013 in der Liquidation. Die zum 31. Dezember 2013 noch vorhandenen, ihrer Höhe nach unwesentlichen Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaft sind weiterhin im Konzernabschluss enthalten.

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

Name	Sitz
Segment Spirituosen	
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft)	Haselünne
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag, Tschechische Republik
Berentzen Distillers International GmbH	Haselünne
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. v likvidácii (vormals: Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.)	Bratislava, Slowakische Republik
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien
Berentzen USA, Inc.	Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika
Der Berentzen Hof GmbH	Haselünne
DLS Spirituosen GmbH	Flensburg
Doornkaat Aktiengesellschaft	Norden
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH	Minden
Segment Alkoholfreie Getränke	
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG	Haselünne

(1.6) Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

Nachfolgend findet sich die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 HGB.

Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{1) 2) 4)}	100,0
DLS Spirituosen GmbH, Flensburg ^{1) 2) 4)}	100,0
Doornkaat AG, Norden ^{1) 2) 4)}	100,0
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden ²⁾	100,0
Medley's Whiskey International GmbH, Haselünne	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{1) 2) 4)}	100,0
Puschkin International GmbH, Haselünne	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
Turoa Rum International GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ^{1) 3)}	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne ²⁾	100,0

- ¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.
- ²⁾ Mit den mit ²⁾ gekennzeichneten Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.
- ³⁾ Die mit ³⁾ gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.
- ⁴⁾ Die mit ⁴⁾ gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Mittelbare Tochterunternehmen (Inland)

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Inländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen North America GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Die Stonsdorfferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

- ¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Mittelbare Tochterunternehmen (Ausland)

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi, Istanbul, Republik Türkei ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Prag, Tschechische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. v likvidácii (vormals: Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.), Bratislava, Slowakische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai, Volksrepublik China ¹⁾	100,0
Berentzen Spirits India Private Limited, Gurgaon, Republik Indien ¹⁾	100,0
Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Großbritannien	100,0
Sechsamertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Soweit zulässig machen die inländischen Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. wie vermerkt entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.

(1.7) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 nach den IFRS ist in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen sind gemäß IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse nach IFRS) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländische Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzwerte erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurden für die Währungsumrechnung folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Land	Währungscode	Durchschnittskurs ¹⁾		Stichtagskurs ¹⁾	
		2013	2012	31.12.2013	31.12.2012
Volksrepublik China	CNY	8,22590	8,03840	8,41460	8,33780
Republik Indien	INR	77,76760	69,61490	85,14700	72,47750
Tschechische Republik	CZK	25,96150	25,13790	27,43050	25,11480
Republik Türkei	TRY	2,53140	2,30420	2,94510	2,35170
Vereinigte Staaten von Amerika	USD	1,32810	-	1,37670	-

¹⁾ Kurs 1 Euro / Landeswährung

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Finanzschulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen, alle anderen Fremdwährungsgewinne und -verluste unter dem Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(1.8) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken.

Erworbene Softwarelizenzen im Sinne des IAS 38.4 werden zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Vernetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Sie werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben.

Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahren.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen. Entwicklungskosten werden nicht aktiviert, da die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 regelmäßig nicht erfüllt sind.

Immaterielle Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Im Berichtsjahr wurden keine aktivierungsfähigen immateriellen Vermögenswerte selbst hergestellt.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, sofern erforderlich, abzüglich entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diese sich regelmäßig nicht direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zuordnen lassen. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

	Wirtschaftliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	20 - 75
Grundstückseinrichtungen	10 - 30
Maschinen und technische Anlagen	5 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 30
Andere Anlagen	3 - 30

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (Cash Generating Unit – CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen der Berentzen-Gruppe zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen – entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens – linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. „lower of cost and net realisable value“). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

Ertragsteuern und latente Steuererstattungsansprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen beinhalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuern. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, sind ebenfalls unter den Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb eines Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z.B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind geringfügig und werden daher grundsätzlich nicht passiviert. Diese Steuerbelastungen würden für Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3 % auf alle Dividenden bestehen. Für das Geschäftsjahr 2013 sind keine derartigen Dividendenausschüttungen geplant.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der im Folgenden dargestellten Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden bei Zugang zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Zugänge und Abgänge von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, d.h. dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet.

Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Folgebewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien bzw. Unterkategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als "Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst.

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten. Nach der erstmaligen Erfassung werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Mit Ausnahme derjenigen Finanzinvestitionen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die dementsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden, sind die Finanzinstrumente dieser Kategorie unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten ebenfalls als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Value nicht möglich ist. Die von der Berentzen-Gruppe gehaltenen Anteile, bezüglich derer eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen ist, sind nicht börsennotiert und für sie besteht kein aktiver Markt. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (oder Gruppen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch eine Veräußerung erlöst wird und die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Auf diese Vermögenswerte werden keine planmäßigen Abschreibungen mehr vorgenommen. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Liegt der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter dem Buchwert, erfolgt eine Wertminderung.

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen im Sinne des IAS 37 berücksichtigen gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf einem vergangenen Ereignis beruhen, deren Erfüllung künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Aus der Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Finanzaufwendungen erfasst. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen „Projected Unit Credit Method“. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 3,4 % (Vorjahr: 3,4 %). Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen basieren, werden nach der Abschaffung der bislang angewendeten Korridormethode nunmehr unmittelbar erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Sonstige Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten, welche als Rechnungsgrundlage die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 und einen Zinssatz von 4,91 % (Vorjahr: 5,07 %) berücksichtigen, gebildet.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten werden anschließend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt, sofern dieser Wert niedriger ist.

Die Branntweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50 % zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Note (4.3) benannt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand sind nach IAS 20 Beihilfen, die an ein Unternehmen durch Übertragung von Mitteln gewährt werden können und als Ausgleich für die vergangene oder künftige Erfüllung bestimmter Bedingungen im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit dienen; ausgeschlossen sind Beihilfen, die sich nicht angemessen bewerten lassen bzw. Geschäfte mit der öffentlichen Hand, die von der normalen Tätigkeit des Unternehmens nicht unterschieden werden können.

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Investitionen in Vermögenswerte werden als Abgrenzungsposten innerhalb der Verbindlichkeiten dargestellt und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Nach IAS 39 hat ein Unternehmen an jedem Bilanzstichtag einzuschätzen, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz. Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine Dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt,
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, jedoch im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Die Ermittlung der Rückzahlungsverpflichtungen (Verbindlichkeiten) aus vereinnahmten Pfandgeldern erfolgt anhand der in Abhängigkeit von der jeweiligen Gebindeart und des zugrundeliegenden Pfandsystems bestimmten Umschlagshäufigkeit der Pfandgebände.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperioden zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

Infolge periodisch schwankender Wirtschaftszyklen bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

(1.9) Anpassung der Vorjahreswerte

Im Rahmen der verpflichtenden Anwendung des geänderten IAS 19 (rev. 2011) für das ab dem 1. Januar 2013 begonnene Geschäftsjahr und der nach IAS 8 vorgeschriebenen retrospektiven Anwendung des Standards wurden die Vorjahreswerte der betreffenden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung zum 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2012 angepasst. Diese wurden so aufgestellt, als ob die geänderten Bilanzierungsmethoden bereits in der Vergangenheit angewendet worden wären.

Durch die Abschaffung der bislang angewendeten Korridormethode für die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind diese nunmehr verpflichtend im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen, wodurch eine Änderung der Gewinnrücklagen bewirkt wird. Die Pensionsrückstellungen haben sich durch die Änderungen zum 31. Dezember 2012 insgesamt erhöht, bei gleichzeitiger Erhöhung der auf diesen Posten entfallenden aktiven latenten Steuern. Die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Konzernbilanz und die Konzern-Gesamtergebnisrechnung zum 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2013 sind nachfolgend dargestellt.

Anpassungen der Konzernbilanz zum 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2012

	1.1.2012 vor Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR	Anpassung TEUR	1.1.2012 nach Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR	31.12.2012 vor Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR	Anpassung TEUR	31.12.2012 nach Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR
Aktiva						
Latente Steuererstattungsansprüche	997	-46	951	551	341	892
Passiva						
Gewinnrücklagen	32.141	125	32.266	22.132	-934	21.198
Langfristige Rückstellungen	9.637	-171	9.466	9.220	1.275	10.495

Anpassungen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	1.1. bis 31.12.2012 vor Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR	Anpassung/ Umgliederung TEUR	1.1. bis 31.12.2012 nach Anwendung IAS 19 (rev. 2011) TEUR
Personalaufwand	21.553	-441	21.112
Finanzaufwendungen	1.508	441	1.949
Konzernergebnis	-1.583	0	-1.583
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-74	0	-74
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-74	0	-74
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	0	-1.445	-1.445
Latente Steuern auf Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	0	386	386
Posten, die nicht zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	0	-1.059	-1.059
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-74	-1.059	-1.133
Konzern-Gesamtergebnis	-1.657	-1.059	-2.716

Im Zuge der veränderten Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellungen aufgrund IAS 19 (rev. 2011) wurde zur Verbesserung der Transparenz des Konzernabschlusses und zur Anpassung an die international etablierte Finanzberichterstattungspraxis des Weiteren eine Umgliederung des auf die Pensionsrückstellungen entfallenden Zinsaufwandes innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung umgesetzt. Infolgedessen wurden insoweit bisher im Personalaufwand erfasste Zinsaufwendungen in die Finanzaufwendungen umgegliedert und der Vorjahresausweis entsprechend angepasst. Zum 31. Dezember 2013 sind TEUR 335 (Vorjahr: TEUR 441) Zinsaufwendungen, die im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen angefallen sind, in den Finanzaufwendungen enthalten.

(2) Erläuterungen zur Konzernbilanz

(2.1) Konzernanlagenspiegel

Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Sachanlagen TEUR	Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Summe Anlagevermögen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2013	59.404	149.318	1.175	209.897
Zugänge	473	5.342	0	5.815
Abgänge	379	9.073	90	9.542
Umbuchung	73	-73	0	0
Währungseffekte	-9	-29	0	-38
Stand 31.12.2013	59.562	145.485	1.085	206.132
Aufgelaufene Abschreibungen				
Stand 1.1.2013	53.931	99.893	608	154.432
Zuführungen	1.908	5.045	7	6.960
Wertminderungen	3	3.222	0	3.225
Abgang	287	8.804	7	9.098
Währungseffekte	-10	-7	0	-17
Stand 31.12.2013	55.545	99.349	608	155.502
Nettobuchwerte 31.12.2013	4.017	46.136	477	50.630
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473	49.425	567	55.465

(2.2) Immaterielle Vermögenswerte**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2012**

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2012	59.584
Zugänge	383
Abgänge	660
Umbuchungen	95
Währungseffekte	2
Stand 31.12.2012	59.404
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2012	52.708
Zuführungen	1.867
Abgang	646
Währungseffekte	2
Stand 31.12.2012	53.931
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2013	59.404
Zugänge	473
Abgänge	379
Umbuchungen	73
Währungseffekte	-9
Stand 31.12.2013	59.562
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2013	53.931
Zuführungen	1.908
Wertminderungen	3
Abgang	287
Währungseffekte	-10
Stand 31.12.2013	55.545
Nettobuchwerte 31.12.2013	4.017
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Warenzeichen	2.557	3.880
Abnahmeverpflichtungen	775	1.013
Sonstige Lizenzen	633	527
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	52	53
	4.017	5.473

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene des operativen Segments Alkoholfreie Getränke (vgl. Note (3.7)) ergab sich bei den sonstigen Lizenzen im Geschäftsjahr 2013 ein Wertminderungsbedarf in Höhe von TEUR 3.

In Bezug auf die aktivierten Warenzeichen konnte im Geschäftsjahr 2013 kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden. Grundlage der Ermittlung eines etwaigen Abwertungsbedarfs ist der Barwert der zukünftigen Cashflows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 4,9 % (Vorjahr: 5,2 %).

Zum 31. Dezember 2013 sind keine immateriellen Vermögenswerte mit Sicherungsrechten belastet.

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von TEUR 1.125 (Vorjahr: TEUR 846) als Aufwand erfasst.

(2.3) Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2012**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2012	49.858	72.901	25.266	620	148.645
Zugänge	107	2.920	2.163	648	5.838
Abgänge	192	245	2.206	0	2.643
Umbuchungen	51	339	135	-620	-95
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2.490	0	0	0	2.490
Währungseffekte	55	3	5	0	63
Stand 31.12.2012	47.389	75.918	25.363	648	149.318
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2012	23.991	53.789	20.002	0	97.782
Zuführungen	780	2.772	1.960	0	5.512
Wertminderungen	447	0	0	0	447
Abgang	158	198	2.096	0	2.452
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	1.421	0	0	0	1.421
Währungseffekte	18	3	4	0	25
Stand 31.12.2012	23.657	56.366	19.870	0	99.893
Nettobuchwerte 31.12.2012	23.732	19.552	5.493	648	49.425
Nettobuchwerte 31.12.2011	25.867	19.112	5.264	620	50.863

Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2013

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2013	47.389	75.918	25.363	648	149.318
Zugänge	279	2.370	1.988	705	5.342
Abgänge	189	5.708	3.176	0	9.073
Umbuchungen	232	20	43	-368	-73
Währungseffekte	0	-11	-18	0	-29
Stand 31.12.2013	47.711	72.589	24.200	985	145.485
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2013	23.657	56.366	19.870	0	99.893
Zuführungen	1.471	1.815	1.759	0	5.045
Wertminderungen	439	2.753	30	0	3.222
Abgang	189	5.557	3.058	0	8.804
Umbuchungen	158	-158	0	0	0
Währungseffekte	7	-4	-10	0	-7
Stand 31.12.2013	25.543	55.215	18.591	0	99.349
Nettobuchwerte 31.12.2013	22.168	17.374	5.609	985	46.136
Nettobuchwerte 31.12.2012	23.732	19.552	5.493	648	49.425

Im Bereich der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurde eine Umgliederung von den Sachanlagen zu den immateriellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 95) vorgenommen.

Bedeutende Anlagenzugänge (einschl. Umbuchungen aus Anlagen im Bau) im Geschäftsjahr 2013

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR
Etikettiermaschine		371		
Einpacker		300		
Aufschrauber / Transportbänder		299		
Dreharmwickler		180		
Palettenetikettiermaschine		116		
Linienführung		98		
Flaschentransporteure		90		
Formatsatz		89		
Container			992	
Dispenser			471	
Kühlschränke/Automaten			75	
Grundstücke und Bauten				627
Maschinen				27
Hygienefußboden	61			
Außenwandverkleidung	54			
Wärmedämmung	57			
Übrige	107	827	450	51
	279	2.370	1.988	705

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für die Betriebsstätte der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG in Grüneberg/Brandenburg Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen und -zuschüssen in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 932) erfasst, die als Abgrenzungsposten innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst werden.

Zum 31. Dezember 2013 besteht wie im Vorjahr keine Belastung von Sachanlagen mit Sicherungsrechten.

Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf von Sachanlagen bestanden zum 31. Dezember 2013 in Höhe von TEUR 1.099 (Vorjahr: TEUR 371).

Finanzierungs-Leasing

In der Berentzen-Gruppe existieren verschiedene Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen sind. Diese Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Rechte des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Diese Anlagegegenstände, die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen genutzt werden, werden mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 6) im Sachanlagevermögen erfasst.

Finanzierungs-Leasing: Mindestleasingzahlungen

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu einem Jahr	1	2
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	1	3
	2	5
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	0	-1
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	2	4

Im Jahr 2013 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 4). Die Abschreibungen betragen TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 3). Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 2).

Operating-Leasing

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die aufgrund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im laufenden Jahr wurden TEUR 870 (Vorjahr: TEUR 1.036) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt. Für das Folgejahr werden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 835 (Vorjahr: TEUR 872) erwartet. Die wesentlichen Leasingverhältnisse betreffen die Firmen-PKW, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer.

Operating-Leasing: Höhe und Restlaufzeiten Operating-Leasing

	2013 TEUR	2012 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	835	872
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	839	1.013
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	11	1
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing	1.685	1.886

(2.4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte**Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2012**

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2012	429	108	735	34	1.306
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	26	0	105	0	131
Stand 31.12.2012	403	108	630	34	1.175
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2012	74	92	447	0	613
Zuführungen	0	0	0	0	0
Abgang	0	0	5	0	5
Stand 31.12.2012	74	92	442	0	608
Nettobuchwerte 31.12.2012	329	16	188	34	567
Nettobuchwerte 31.12.2011	355	16	288	34	693

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2013	403	108	630	34	1.175
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	89	1	90
Stand 31.12.2013	403	108	541	33	1.085
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2013	74	92	442	0	608
Zuführungen	0	5	2	0	7
Abgang	0	0	7	0	7
Stand 31.12.2013	74	97	437	0	608
Nettobuchwerte 31.12.2013	329	11	104	33	477
Nettobuchwerte 31.12.2012	329	16	188	34	567

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etikettengesellschaften enthalten.

Die Beteiligungen betreffen im Wesentlichen die Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt entwickelt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand 1.1.	23	28
Auflösung	7	5
Stand 31.12.	16	23

Der entstandene Ertrag im Rahmen der Veränderung der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

(2.5) Latente Steuern

Als Ertragsteueraufwand sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und der Ertragsteueraufwand wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	-1.983	-517
Übrige Länder	-3.968	-910
	-5.951	-1.427
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR 21; Vorjahr: TEUR -14)	59	-2
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR -5; Vorjahr: TEUR 0)	7	138
	66	136
Latente Steuern	1.301	20
	1.301	20
Ertragsteueraufwand	1.367	156

Direkt im Eigenkapital war ein latenter Steuerertrag in Höhe von TEUR 83 (Vorjahr: TEUR 385) zu erfassen, aufgrund der Aktivierung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 1.159 (Vorjahr: TEUR 1.198) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2013 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 151 (Vorjahr: TEUR 139).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzposten:

	31.12.2013		31.12.2012*	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	82	781	1.363	2.080
Sachanlagen	0	2.833	83	1.595
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1	0	1	0
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte				
Vorräte	93	0	9	0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	142	24	1	28
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	367	1	74	0
PASSIVA				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	711	0	682	0
Kurzfristige Schulden	115	418	115	299
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.511	4.057	2.328	4.002
Davon langfristig	824	3.611	2.097	3.247
Wertberichtigung	-428		-70	
Aktivierung Steuerlicher Verlustvorträge	2.238		2.227	
Saldierung	-2.564	-2.564	-3.593	-3.593
Latente Steuern Bilanz	757	1.493	892	409

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 1.718 (Vorjahr: TEUR 371); Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern wurden in Höhe von TEUR 428 (Vorjahr: TEUR 70) vorgenommen.

Der Bestand an ungenutzten ertragsteuerlichen Verlustvorträgen stellt sich zum Geschäftsjahresende wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012* TEUR
bei der Körperschaftsteuer	10.173	4.112
bei der Gewerbesteuer	9.031	6.452

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 6.929 und für Gewerbesteuer von TEUR 13.808 wurden vor dem Hintergrund der im Geschäftsjahr 2013 abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung für die Wirtschaftsjahre 2008 bis 2011 angepasst.

Auf Verlustvorträge von TEUR 6.225 (Vorjahr: TEUR 4.646) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 8.910 (Vorjahr: TEUR 13.714) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latente Steuern von TEUR 2.238 (Vorjahr: TEUR 2.227) gebildet. Dabei wurden über den Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern hinaus aufgrund entsprechender positiver Ergebnisprognosen aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 343) gebildet. Auf Verlustvorträge für Körperschaftsteuer von TEUR 3.948 (Vorjahr: TEUR 2.283) und für Gewerbesteuer von TEUR 120 (Vorjahr: TEUR 94) wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die nachfolgende Tabelle stellt die zeitliche Nutzbarkeit der körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge dar. Die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge sind insgesamt zeitlich unbeschränkt nutzbar.

	2013 TEUR	2012* TEUR
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	10.173	4.112
Verfallsdatum innerhalb von 2 bis 5 Jahren	3.219	1.405
6 bis 9 Jahren	0	274
unbegrenzt nutzbar	6.954	2.433

* Der Vorjahreswert für Körperschaftsteuer von TEUR 6.929 wurde angepasst.

Der Ertragsteueraufwand des Jahres 2013 von TEUR 1.367 (Vorjahr: TEUR 156) wich um TEUR -3.123 (Vorjahr: TEUR -538) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR -1.756 (Vorjahr: TEUR -382) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern des Konzerns ergeben würde.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	-7.318	-1.583
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	66	136
Latenter Ertragsteueraufwand	1.301	20
Ertragsteueraufwand	1.367	156
Ergebnis vor Ertragsteuern	-5.951	-1.427
Anzuwendender Steuersatz *	29,5%	26,7%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-1.756	-382
Steuereffekt aus gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	157	59
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abziehbarer Ausgaben	222	98
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-3	-14
Permanente Differenzen aus Bilanzposten	-25	-20
Steuereffekte aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen	901	317
Periodenfremde tatsächliche Steuern	16	-14
Periodenfremde latente Steuern	1.531	-34
Ausländische Steuern	29	0
Abweichende in-/ausländische Steuersätze	222	128
Änderung latenter Steuern aufgrund Steuersatzänderung	56	0
Sonstiges	17	18
Ertragsteueraufwand	1.367	156
Effektiver Steuersatz in %	-23,0	-10,9

* Berechnung des anzuwendenden Steuersatzes

	2013 ff. Prozent	2012 Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-13,65	-10,85
	86,35	89,15
Körperschaftsteuer 15%	-15,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5%	-0,85	-0,85
	70,50	73,30
Gesamtbelastung (Steuersatz)	29,5	26,7

(2.6) Vorräte

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rohstoffe	5.347	5.723
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	2.790	2.447
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.137	8.170
Unfertige Erzeugnisse	10.444	6.296
Fertige Erzeugnisse	8.287	9.232
Handelswaren	2.419	2.637
Fertige Erzeugnisse und Waren	10.706	11.869
Vorräte	29.287	26.335

Im Rahmen der Bewertung der Vorräte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten wurden auf den Vorratsbestand Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt TEUR 114 (Vorjahr: TEUR 187) vorgenommen. Der Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bewertet wurden, beträgt TEUR 541 (Vorjahr: TEUR 544).

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

(2.7) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Bruttoforderungsbestand	9.226	10.714
abzüglich Einzelwertberichtigungen	153	155
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	9.073	10.559
Kurzfristiger Anteil	9.073	10.559

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht Beitreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25 % - 100 % der bestehenden Einzelforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 44) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand 1.1.	155	146
Zuführungen	14	44
Verbrauch	13	30
Auflösung	3	5
Stand 31.12.	153	155

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 44) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 5) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2013 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					TEUR
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	153	0	0	0	0	153	
	100%	0%	0%	0%	0%	100%	
	Buchwert 31.12.2012 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					TEUR
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	155	0	0	4	2	149	
	100%	0%	0%	3%	1%	96%	

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2013 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.073	5.413	1.399	762	1.008	277	214
	100%	60%	16%	8%	11%	3%	2%
	Buchwert 31.12.2012 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
	TEUR	TEUR	bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.559	8.140	2.058	222	67	57	14
	100%	77%	19%	2%	1%	1%	0%

Der Berentzen-Gruppe stehen verschiedene Factoringvereinbarungen zur Verfügung. Zwei dieser Verträge sind durch ein Finanzierungsvolumen in Höhe von zusammen TEUR 40.000 limitiert, während drei weitere Verträge kein Höchstobligo enthalten, sondern nur durch die zur Verfügung stehenden verkaufsfähigen Forderungen begrenzt werden. Der Kauf der Forderungen durch den betreffenden Factor erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Die Auszahlung der Ankaufswerte erfolgt abzüglich der Sicherheitseinbehalte und der Rückstellungen für Boni und Rabatte; wobei die Sicherheitseinbehalte pauschal zwischen 10 % und 20 % des Nominalbetrags der Forderungen liegen und die Rückstellungen für Boni und Rabatte von den Gesellschaften der Berentzen-Gruppe monatlich gemeldet werden müssen. Außerdem werden evtl. anfallende Gebühren und Zinsen einbehalten. Zum 31. Dezember 2013 waren TEUR 65.665 (Vorjahr: TEUR 60.336) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die jeweiligen Factoringgesellschaften verkauft und abgetreten.

Teilweise sind für die an den Factor übertragenen finanziellen Vermögenswerte bis zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs beim Factor, jedoch maximal 120 Tage nach Fälligkeit der Forderungen, Zinszahlungen an den Factor zu leisten. Der dabei anzuwendende Zins leitet sich aus dem Wochen- bzw. 3-Monats-Euribor zzgl. einer fixen Komponente ab. Daraus ergibt sich für die Berentzen-Gruppe das Risiko zusätzlicher Zinszahlungen aufgrund verspäteter oder ausfallender Zahlungseingänge beim Factor (Spätzahlungsrisiko). Das maximale Verlustrisiko aus Spätzahlungen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 22). Der Fair Value der Verpflichtung aus dem Spätzahlungsrisiko beträgt TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 8). Aufgrund der betragsmäßigen Unwesentlichkeit der verbleibenden Rechte und Pflichten der Berentzen-Gruppe wurde auf einen Bilanzansatz verzichtet.

Da so gut wie alle mit dem Eigentum der finanziellen Vermögenswerte verbundenen Risiken und Chancen auf den Factor übertragen worden sind, erfolgt entsprechend IAS 39.20a die vollständige Ausbuchung der verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beeinflussung der Bilanzposten im Rahmen des Factorings auf:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Veräußerte und abgetretene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.665	60.336
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte (Sicherheitseinbehalte und Rückstellungen für Boni und Rabatte)	9.967	10.025
Verfügbare Zahlungsmittel	46.647	41.137
Transferierte Zahlungsmittel	11.614	9.484
Gewinn/Verlust (einbehaltene Zinsen/Gebühren/Versicherung)	699	865

Durch den Factor wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 9.967 (Vorjahr: TEUR 10.025) einbehalten, die unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Bei den in der Aufstellung genannten verfügbaren Zahlungsmitteln in Höhe von TEUR 46.647 (Vorjahr: TEUR 41.137) handelt es sich um den Bestand an noch nicht an die Berentzen-Gruppe vom Kundenabrechnungskonto des Factors abgerufenen Zahlungsmitteln aus der Veräußerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Diese auf dem Kundenabrechnungskonto vorhandenen Beträge sind jederzeit durch die Berentzen-Gruppe abrufbar, waren aber zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen bzw. abgerufen. Die verfügbaren Zahlungsmittel sind im Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Note (2.9)) enthalten. Hingegen waren die transferierten Zahlungsmittel in Höhe von TEUR 11.614 (Vorjahr: 9.484) bereits den Kontokorrentkonten der Berentzen-Gruppe bei anderen Kreditinstituten gutgeschrieben.

Im Zeitpunkt der Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte sind im Berichtsjahr insgesamt Verluste in Höhe von TEUR 699 (Vorjahr: TEUR 865) angefallen. Die Gewinne und Verluste werden im Finanzergebnis in Höhe von TEUR 560 (Vorjahr: TEUR 741) sowie in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 139 (Vorjahr: TEUR 124) ausgewiesen.

Aus der zum Bilanzstichtag in Anspruch genommenen Factoringfinanzierung (verkaufte Forderungen) werden Zinszahlungen in Höhe von TEUR 12 für das 1. Quartal 2014 (Vorjahr: TEUR 8) erwartet. Die Zinszahlungen sind u.a. abhängig von den Fälligkeitszeitpunkten der Forderungen sowie den anwendbaren, unterschiedlichen Zinssätzen.

(2.8) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	2.015	743
	2.015	743

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.9) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Bank- und Kassenbestand	51.198	61.228
	51.198	61.228

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten "Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente" und „Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten“. Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Liquide Mittel		
Kassenbestand	13	20
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	51.185	61.208
	51.198	61.228
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite	0	0
	0	0
	51.198	61.228

Von den Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 51.185 sind zum Stichtag TEUR 25 zur Sicherung einer ausstehenden Verbindlichkeit einer ausländischen Tochtergesellschaft in der Verfügung beschränkt.

(2.10) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring	9.967	10.025
Rückvergütungsansprüche	1.260	1.105
Debitorische Kreditoren	218	280
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	183	210
Schadensfälle	88	0
Forderungen aus Branntweinsteuerzahlungen	28	0
Zollbürgschaft	0	201
Übrige Posten	484	416
	12.228	12.237

(2.11) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Immobilie	0	1.067
	0	1.067

Die ehemals im Eigentum der Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. stehende Betriebsimmobilie wurde infolge des Managementbeschlusses, die Immobilie im Rahmen der Restrukturierung des operativen Geschäfts in Tschechien zu veräußern, und der Zustimmung des Aufsichtsrats vom 14. November 2012 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Ende Februar 2013 wurde die nicht mehr genutzte Betriebsimmobilie zum Buchwert veräußert.

Durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten war im Geschäftsjahr 2012 ein Aufwand in Höhe von TEUR 447 entstanden, der unter dem Restrukturierungsergebnis ausgewiesen wurde (siehe Note 3.9).

Der Vermögenswert war dem Segment Spirituosen zugeordnet.

(2.12) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht im Sinne des § 139 Abs. 1 AktG (Vorjahr: 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Durch Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 wurden zunächst 75,1 % der Stammaktien, das entspricht rund 37,55 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, veräußert. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 3. September 2008.

Zum 31. Dezember 2012 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2012 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2012 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die von der BGAG Beteiligungs GmbH und der Aurelius AG gehaltene Anzahl an Stammaktien und damit Stimmrechten sowie Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft blieb gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres unverändert. Zum 31. Dezember 2013 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Inhaber der Vorzugsaktien ohne Stimmrecht erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine um EUR 0,06 je Vorzugsaktie höhere Dividende als die Inhaber der Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende in Höhe von EUR 0,13 je Vorzugsaktie.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 24. Mai 2012 bzw. 22. Mai 2013 erfolgte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 die Zahlung einer Vorzugsdividende in Höhe von EUR 0,90 bzw. EUR 0,15 je Vorzugsaktie an die Vorzugsaktionäre; Stimmrechte aus den Vorzugsaktien bestehen damit weiterhin nicht und sind dementsprechend bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber lautenden stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 19. Mai 2015 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10 % des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

(2.13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

(2.14) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
Gewinnrücklagen zum 1.1.	21.198	32.266
Dividende	-1.152	-8.352
Sonstiges Ergebnis	-983	-1.133
Konzernergebnis	-7.318	-1.583
Gewinnrücklagen zum 31.12.	11.745	21.198

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Im Konzernabschluss wird das Konzernergebnis des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.

(2.15) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
Pensionsrückstellungen	9.908	10.298
Andere langfristige Rückstellungen	161	197
	10.069	10.495

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Pensionsrückstellungen

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
Pensionsrückstellungen	9.908	10.298

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Leistungsorientierte Pläne

Den Pensionsrückstellungen liegen Verpflichtungen inländischer in den Konzernabschluss einbezogener Unternehmen über Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Alters-, Invaliden- und Witwenrente) zu Grunde, die in unterschiedlichen Versorgungsordnungen geregelt sind. Die Höhe der individuellen Leistungen ist dabei von der Dauer der Betriebszugehörigkeit, dem Alter und /oder dem Gehaltsniveau des Mitarbeiters abhängig. Im Wesentlichen handelt es sich um ungedeckte Versorgungspläne, deren Verpflichtungen das Unternehmen selbst nachkommt, sobald sie fällig sind. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Rückdeckungsversicherungen im Wert von TEUR 93 (Vorjahr: TEUR 119) abgesichert, die jedoch nicht als Planvermögen i.S.d. IAS 19 zu qualifizieren sind und als sonstige Vermögenswerte ausgewiesen werden.

Die Leistungsverpflichtungen umfassen insgesamt 272 (Vorjahr: 284) Anspruchsberechtigte, davon 4 (Vorjahr: 4) aktive und 28 (Vorjahr: 33) ausgeschiedene Begünstigte sowie 240 (Vorjahr: 247) Pensionäre und Hinterbliebene. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten derzeit keine Zusagen aus leistungsorientierten Plänen. Selbst wenn und soweit aus den in der Vergangenheit erteilten Zusagen keine weiteren Leistungen mehr verdient werden, hat das Unternehmen dennoch weiterhin die daraus resultierenden versicherungsmathematischen Risiken, wie Zinsrisiko und Langlebkeitsrisiko, zu tragen.

Gemäß IAS 19 werden die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne (Defined Benefit Plans) berechnet. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes (Defined Benefit Obligation – DBO) zum 31. Dezember 2013:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
DBO zu Beginn des Geschäftsjahres	10.298	9.245
Laufende Dienstzeitaufwendungen	3	3
Zinsaufwendungen auf DBO	335	441
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aufgrund der Veränderung von demografischen Annahmen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aufgrund der Veränderung von finanziellen Annahmen	0	1.314
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	160	132
Gezahlte Versorgungsleistungen	-888	-837
DBO zum Ende des Geschäftsjahres	9.908	10.298

*Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Von der DBO zum Ende des Geschäftsjahres 2013 entfallen TEUR 185 (Vorjahr: TEUR 176) auf die aktiven Begünstigten, TEUR 1.281 (Vorjahr: TEUR 1.456) auf die ausgeschiedenen Begünstigten sowie TEUR 8.442 (Vorjahr: TEUR 8.666) auf die Pensionäre und Hinterbliebenen.

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012* TEUR
Laufende Dienstzeitaufwendungen	3	3
Zinsaufwendungen auf DBO	335	441
In der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	338	444
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	160	1.445
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Aufwendungen / Erträge	160	1.445
Pensionsaufwendungen gesamt	498	1.889

*Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Der laufende Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand unter den Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung erfasst (vgl. Note 3.5). Die Zinsaufwendungen sind im Finanzergebnis ausgewiesen (vgl. Note 3.10).

Bei Anwendung der Regelungen des IAS 19 in der bis zum 31. Dezember 2012 geltenden Fassung hätten die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2013 TEUR 8.667 betragen, während der laufende Dienstzeitaufwand TEUR 3 und der Zinsaufwand TEUR 335 für das Geschäftsjahr 2013 betragen hätte. Im Rahmen der bis zum 31. Dezember 2012 angewendeten Korridormethode für die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wären versicherungsmathematische Verluste in Höhe von TEUR 193 erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung zu erfassen gewesen.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die Pensionsverpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 3,4 % p.a. (Vorjahr: 3,4 % p.a.), einer Gehaltsdynamik von 0 % p.a. (Vorjahr: 0 % p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1 % p.a. (Vorjahr: 1 % p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.

Sensitivitätsanalyse

Die Auswirkungen auf die DBO und den Dienstzeitaufwand hinsichtlich der Veränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen zeigt die nachfolgende Tabelle. Es wird jeweils die Auswirkung auf die DBO bzw. den Dienstzeitaufwand bei Änderung einer Annahme dargestellt, während die anderen Annahmen im Vergleich zur ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Folglich bleiben Korrelationseffekte zwischen den Annahmen unberücksichtigt. Die gezeigte Veränderung der DBO bzw. des Dienstzeitaufwandes gilt nur für die konkrete Größenordnung der Änderung der einzelnen Annahme. Wenn sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung verändern, kann nicht von einer linearen Auswirkung auf die DBO bzw. den Dienstzeitaufwand ausgegangen werden.

	Veränderung	DBO TEUR	Dienstzeit- aufwand TEUR
Rechnungszins	+ 1,0 PP	9.123	3
	- 1,0 PP	10.826	4
Rententrend	+ 0,5 PP	10.351	4
	- 0,5 PP	9.495	3
Gehaltstrend	+ 0,5 PP	9.908	3
	- 0,5 PP	9.908	3
Lebenserwartung	+ 1 Jahr	10.268	3
	- 1 Jahr	9.550	3

Bei der Ermittlung der Auswirkungen auf die DBO wurde die gleiche Berechnungsmethode („Projected Unit Credit Method“) angewendet, die auch der Berechnung der Pensionsrückstellungen zum Jahresende zu Grunde liegt.

Erwartete Rentenzahlungen

Die für die folgenden 10 Jahre erwarteten Rentenzahlungen zeigt die nachstehende Tabelle:

	Erwartete Rentenzahlungen TEUR
2014	898
2015	849
2016	816
2017	783
2018	761
2019 - 2023	3.308

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 beträgt rund 9 Jahre.

Beitragsorientierte Pläne

Derzeit gewährt die Berentzen-Gruppe ihren Mitarbeitern in der Regel Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die als beitragsorientierte Pläne ausgestaltet sind. Im Rahmen von Entgeltumwandlungen und Zuschüssen des Arbeitgebers werden Beiträge zur Altersversorgung im Wesentlichen in eine Pensionskasse bzw. bei Direktversicherungen für die Mitarbeiter eingezahlt.

An Zuschüssen des Arbeitgebers zu diesen beitragsorientierten Plänen sind im Geschäftsjahr 2013 TEUR 75 (Vorjahr: TEUR 73) erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst worden.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 1.263 (Vorjahr: TEUR 1.261) und an gesetzliche Rentenversicherungen im Ausland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 81 (Vorjahr: TEUR 28) abgeführt.

Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Altersteilzeitleistungen	27	70
Jubiläumszuwendungen	134	127
	161	197

Für Altersteilzeitleistungen liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2013 vor. Der Bewertung liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 4,91 % (Vorjahr: 5,07 %) zugrunde. Die Berentzen-Gruppe bildet im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es kommen sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell zur Anwendung.

Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20 % in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 4,91 % (Vorjahr: 5,07 %) abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbeständen und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren. Die ermittelten Werte basieren auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) eine Fluktuationsrate von 5 % und als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwenden.

(2.16) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Langfr. Verbindlichkeiten aus Anleihe > 1 bis 5 Jahre	49.165	48.978
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	1	2
	49.166	48.980

Seit dem 9. Oktober 2012 ist eine Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (ISIN: DE000A1RE1V3, WKN: A1RE1V) im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert. Die Unternehmensanleihe mit einem Emissionsvolumen in Höhe von TEUR 50.000 und einer Laufzeit von fünf Jahren ist nominal mit 6,50 % p.a. verzinst, die Zinszahlungen sind jeweils am 18. Oktober eines jeden Jahres während der Laufzeit fällig. Nach Abzug der mit der Emission verbundenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.059 ergab sich ein Nettoemissionserlös in Höhe von TEUR 48.941, bei einem Effektivzins von 7,03 %. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen anteiligen Finanzierungskosten für das Geschäftsjahr 2013 betragen TEUR 192 (Vorjahr: TEUR 38).

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

(2.17) Latente Steuerverbindlichkeiten

Zur Erläuterung der latenten Steuerverbindlichkeiten verweisen wir auf die Darstellung unter Note (2.5).

(2.18) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	21.875	22.071
	21.875	22.071

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für den Monat Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes am 5. Februar des Folgejahres zahlbar ist. Auf die im November angemeldete und am 5. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 23. Dezember 2013 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 20.103 (Vorjahr: TEUR 21.062) geleistet, die die Gesamtverbindlichkeit von TEUR 41.978 (Vorjahr: TEUR 43.133) bereits vermindert hat.

(2.19) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Jahresabschlusskosten	80	80
	80	80

Rückstellungsspiegel

	Pensionsrückstellungen* TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand am 1.1.2013 *	10.298	197	80	10.575
Verbrauch	888	45	80	1.013
Zuführung	163	9	80	252
Aufzinsung	335	0	0	335
Auflösung	0	0	0	0
Stand am 31.12.2013	9.908	161	80	10.149

*Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

(2.20) Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten (KSt, GewSt)	23	144
	23	144

Die Verbindlichkeiten aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.21) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	465	457
Verbindlichkeiten aus Derivaten	18	231
Leasingverbindlichkeiten	1	2
	484	690

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	49.650	49.670
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.198	61.228
Nettoschulden	-1.548	-11.558
Eigenkapital	43.526	52.979
Nettoschulden zu Eigenkapital	-4%	-22%

Die negative Kennzahl weist auf einen Überhang der finanziellen Vermögenswerte über die Finanzverbindlichkeiten hin.

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note (4.5) zu entnehmen.

(2.22) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden diesem Posten weitere sogenannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	9.457	9.333
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	6.763	6.798
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.271	7.898
Pfandgeld	1.419	1.462
Öffentliche Zuwendungen aus Investitionen	1.325	1.421
Ausstehende Lieferantenrechnungen	447	578
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	446	361
Kreditorische Debitoren	437	698
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	385	446
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	82	1.921
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	76	17
Übrige	1.364	1.745
	28.472	32.678

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.23) Verbindlichkeitenspiegel ohne Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	21.875	0	0	21.875	22.071
Finanzverbindlichkeiten	484	49.166	0	49.650	49.670
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	28.472	0	0	28.472	32.678
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	573	2.325	7.010	9.908	10.298
Andere langfristige Rückstellungen	0	161	0	161	197
Kurzfristige Rückstellungen	80	0	0	80	80
Gesamt-Verbindlichkeiten	51.484	51.652	7.010	110.146	114.994

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

(2.24) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten, nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2013 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.271	6.271	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	22.201	22.201	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	9.232	9.232	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Anleihen	49.165	0	3.250	49.165	9.091	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten und gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	483	483	20	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	21.875	21.875	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	21.875	21.875	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	2	1	0	1	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	2	1	0	1	0	0	0
Summe	99.997	50.831	3.270	49.166	9.091	0	0

	Buchwert 31.12.2012 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.898	7.898	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	24.780	24.780	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	11.429	11.429	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Anleihen	48.978	0	3.250	48.978	13.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten und gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	688	688	20	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.071	22.071	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	22.071	22.071	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	4	2	0	2	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	4	2	0	2	0	0	0
Summe	104.419	55.439	3.270	48.980	13.000	0	0

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2013 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2013 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfristkredite sowie – soweit einschlägig – Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

(2.25) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Anleihe entspricht dem Kurswert der Gesamtnominale, ermittelt anhand der Kursnotierung zum Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert ist der Ebene 1 der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 zuzuordnen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten wie die Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing entsprechen ihren Buchwerten, da diese kurzfristige Restlaufzeiten haben und die Auswirkungen der Abzinsung unwesentlich sind.

Der Marktwert der derivativen Finanzinstrumente (Devisenoptionsgeschäfte) wird nach der Barwertmethode ermittelt. Dabei werden der Bewertung die Tagesendkurse bzw. zum Monatsultimo die EZB-Referenzkurse zu Grunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert ist der Ebene 2 der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 zuzuordnen.

Die verschiedenen Ebenen der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: Die Inputfaktoren sind in aktiven, für das Unternehmen am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise.
- Ebene 2: Die Inputfaktoren sind andere als die auf Ebene 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind.
- Ebene 3: Die Inputfaktoren sind Inputfaktoren, die für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbar sind.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR
Aktiva				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	51.198	51.198	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9.073	9.073	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		12.242		
Loans and Receivables	LaR	11.869	11.869	
Available-for-Sale	AfS	373	373	
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	0		0
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	329	329	
Genossenschaftsanteile	AfS	33	33	
Beteiligungen	AfS	11	11	
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring	LaR	9.967	9.967	
Rückvergütungsansprüche	LaR	1.260	1.260	
Sonstige Ausleihungen	LaR	104	104	
Debitorische Kreditoren	LaR	218	218	
Übrige Positionen	LaR	320	320	
Übrige Positionen	FAHfT		0	0
Summe Aktiva		72.513	72.513	0
Vermögenswerte, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	463		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	n.A.	183		
Übrige Positionen	n.A.	280		
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		19.240		
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	19.240	19.240	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	6.271	6.271	
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	FLAC	9.457	9.457	
Pfandgeld	FLAC	1.419	1.419	
Ausstehende Lieferantenrechnungen	FLAC	447	447	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	FLAC	76	76	
Übrige	FLAC	1.570	1.570	
Verbindlichkeiten aus Anleihe	FLAC	49.165	49.165	
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	FLAC	465	465	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	FLHfT	18		18
Summe Passiva		68.888	68.870	18
Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	31.109		
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	n.A.	6.763		
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	n.A.	446		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	n.A.	82		
Übrige Positionen	n.A.	1.941		
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	n.A.	21.875		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.A.	2		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39				
Loans and Receivables (LaR)		72.140	72.140	
Available-for-Sale (AfS)		373	373	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		68.870	68.870	
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)		0		0
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)		18		18

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2012 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2012 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR		
		51.198	LaR	61.228	61.228			61.228
		9.073	LaR	10.559	10.559			10.559
				12.092				
		11.869	LaR	11.690	11.690			11.690
		373	AfS	379	379			379
		0	FAHfT	23		23		23
		329	AfS	329	329			329
		33	AfS	34	34			34
		11	AfS	16	16			16
		9.967	LaR	10.025	10.025			10.025
		1.260	LaR	1.105	1.105			1.105
		104	LaR	188	188			188
		218	LaR	280	280			280
		320	LaR	92	92			92
		0	FAHfT	23		23		23
	0	72.513		83.879	83.856	23	0	83.879
			n.A.	712				
			n.A.	210				
			n.A.	502				
		19.240		21.248				21.248
		19.240	FLAC	21.248	21.248			21.248
		6.271	FLAC	7.898	7.898			7.898
		9.457	FLAC	9.333	9.333			9.333
		1.419	FLAC	1.462	1.462			1.462
		447	FLAC	578	578			578
		76	FLAC	17	17			17
		1.570	FLAC	1.960	1.960			1.960
		54.375	FLAC	48.978	48.978			53.875
		465	FLAC	457	457			457
		18	FLHfT	231		231		231
	0	74.098		70.914	70.683	231	0	75.811
			n.A.	33.504				
			n.A.	6.798				
			n.A.	361				
			n.A.	1.921				
			n.A.	2.349				
			n.A.	22.071				
	2		n.A.	4			4	
		72.140		83.477	83.477			83.477
		373		379	379			379
		74.080		70.683	70.683			75.580
		0		23		23		23
		18		231		231		231

(3) Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(3.1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf den Spirituosenbereich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Segment Spirituose		
Inland	274.986	259.219
Ausland	30.357	27.141
	305.343	286.360
Branntweinsteuer	-202.528	-187.556
Spirituose exkl. Branntweinsteuer	102.815	98.804
Segment Alkoholfreie Getränke	49.728	48.865
Umsatzerlöse	152.543	147.669

(3.2) Bestandsveränderung

	2013 TEUR	2012 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	10.444	6.296	4.148
Fertige Erzeugnisse	8.287	9.232	-945
Bestandsveränderung			3.203

(3.3) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Auflösung von Verbindlichkeiten (Accruals)	2.291	1.962
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	860	1.087
Abfallverwertung	304	371
Mieterträge	274	258
Umrechnungsdifferenzen	206	398
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	155	123
Erträge aus Ökosteuer	125	86
Erträge aus Schadensersatz	119	166
Sonstige periodenfremde Erträge	85	236
Übrige sonstige betriebliche Erträge	291	546
	4.710	5.233

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.4) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	85.169	77.081
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.705	1.307
	86.874	78.388

(3.5) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012* TEUR
Löhne und Gehälter	17.683	18.339
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.849	2.773
	20.532	21.112

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 1.263 (Vorjahr: TEUR 1.261) und an gesetzliche Rentenversicherungen im Ausland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 81 (Vorjahr: TEUR 28) abgeführt.

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2013	2012	2013	2012
Angestellte	251	239	223	246
Gewerbliche Angestellte	216	226	219	212
Auszubildende	23	19	26	22
	490	484	468	480

Auf der Basis von Vollzeitbeschäftigten ergab sich eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 388 auf 413 (im Vorjahr eine Erhöhung von 376 auf 388).

(3.6) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.953	7.378
	6.953	7.378

(3.7) Wertminderungen auf Vermögenswerte

	2013 TEUR	2012 TEUR
Wertminderungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.225	0
	3.225	0

Vor dem Hintergrund der Ende Juni 2013 erfolgten Mitteilung des PepsiCo-Konzerns, dass die mit der Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 enden werden, führte der Konzern gemäß IAS 36 anlassbezogen einen Impairment-Test der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit – CGU) durch. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgte auf Ebene des operativen Segments Alkoholfreie Getränke, welches als betroffene CGU identifiziert wurde.

Bei der Prüfung der Werthaltigkeit wird die Summe der Buchwerte der CGU dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert.

Im Rahmen des anlassbezogenen Impairment-Tests wurde der erzielbare Betrag anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten ermittelt.

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten erfolgte durch Ermittlung des Barwerts der erwarteten Cashflows aus dem operativen Segment Alkoholfreie Getränke (Discounted Cashflow).

Die Planung der erwarteten Cashflows umfasst einen Planungszeitraum von vier Jahren. Die Cashflows wurden im Rahmen eines qualifizierten Planungsprozesses unter Heranziehung unternehmensinterner Erfahrungswerte und umfangreicher Marktkenntnisse aufgestellt und berücksichtigen die Beurteilung und Einschätzung des Managements zur künftigen Entwicklung des regionalen Markts für Alkoholfreie Getränke.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten verwendet wurden, sind neben den gewichteten Kapitalkosten, die prognostizierte Umsatzentwicklung, die Wachstumsrate des EBITDA sowie die nachhaltige Wachstumsrate des Endwerts (Terminal Value).

Für Zeiträume nach dem mitgeteilten Zeitpunkt der Beendigung der Konzessionsverträge wurden deutliche Absatzschmelzraten im letzten Jahr des Detailplanungszeitraums der betroffenen Produktgruppen unterstellt. Für Zeiträume im Anschluss an den Detailplanungszeitraum (Terminal Value) wurde keine Wachstumsrate unterstellt.

Als Diskontierungszinssatz wurde der durchschnittlich gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) einer entsprechenden Peer-group angewendet. Dieser für die CGU ermittelte Diskontierungszinssatz betrug 5,67 %. Die Parameter des gewichteten Kapitalkostensatzes wurden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten basiert im Wesentlichen auf nicht beobachtbaren Inputdaten (Fair Value Hierarchie – Bewertungsebene 3).

Die Verteilung des Wertminderungsbedarfs erfolgte unter Berücksichtigung des IAS 36.105, wobei für die Ableitung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Verkaufskosten der wesentlichen Vermögenswerte des Sachanlagevermögens auf externe Gutachten abgestellt wurde. Dabei wurde die Fortführung des Geschäftsbetriebs unterstellt. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten basiert im Wesentlichen auf beobachtbaren Inputdaten (Fair Value Hierarchie – Bewertungsebene 2). Die wesentlichen Bewertungsannahmen umfassen den marktüblichen Mietzins, den anzusetzenden Bodenrichtwert sowie Marktpreise für vergleichbare technische Anlagen.

Die aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierende Wertminderung des Sachanlagevermögens der CGU entfiel in Höhe von TEUR 439 auf Grundstücke, in Höhe von TEUR 2.753 auf technische Anlagen und Maschinen, in Höhe von TEUR 30 auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in Höhe von TEUR 3 auf Immaterielle Vermögenswerte. Der Gesamtbetrag der Wertminderung in Höhe von TEUR 3.225 wurde im Konzernergebnis unter dem Posten „Wertminderungen auf Vermögenswerte“ erfasst und ist ausschließlich dem berichtspflichtigen Segment Alkoholfreie Getränke zuzuordnen.

Wäre der bei der Werthaltigkeitsprüfung zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz um 0,5 Prozentpunkte höher gewesen, hätte sich aufgrund der Regelung des IAS 36.105 kein höherer Wertminderungsbedarf ergeben. Im umgekehrten Fall hätte sich kein niedrigerer Wertminderungsbedarf ergeben, wenn der zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz um 0,5 Prozentpunkte niedriger gewesen oder die im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung berücksichtigte nachhaltige Wachstumsrate um 0,5 Prozentpunkte höher ausgefallen wäre.

(3.8) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Handelswerbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Marketing einschließlich Werbung	18.677	21.089
Übrige Vertriebskosten	12.996	12.348
Instandhaltung	3.056	3.178
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	1.562	1.234
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	1.505	1.540
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.354	1.588
Grüner Punkt	1.050	960
Leihpersonal	673	835
Sonstige Dienstleistungen	665	691
Sonstiger Personalaufwand	513	490
Sonstige Steuern	245	175
Umrechnungsdifferenzen	217	69
Periodenfremde Aufwendungen	92	56
Wertminderungen Forderungen	18	34
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.996	1.666
	44.619	45.953

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.9) Restrukturierungsergebnis

Das Restrukturierungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Sozialplan / Personalrestrukturierung	0	109
Wertminderung auf zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	447
	0	556

Vor dem Hintergrund der im zweiten Geschäftshalbjahr 2012 vorgenommenen strukturellen Veränderung der Vertriebsorganisationen in Tschechien und der Slowakei entstanden Personalaufwendungen – im Wesentlichen für Abfindungs- und Gehaltsfortzahlungen an ausgeschiedene bzw. von der Arbeitsleistung freigestellte Mitarbeiter – in Höhe von TEUR 109. Im Zusammenhang damit wurde auf die im Eigentum der Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. und zur Veräußerung stehende Betriebsimmobilie eine Wertminderung in Höhe von TEUR 447 vorgenommen.

(3.10) Finanzerträge/Finanzaufwendungen

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012* TEUR
Erträge aus Beteiligungen	2	2
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	2	3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	97	47
Finanzerträge	101	52
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-7	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.295	-1.946
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-3	-3
Finanzaufwendungen	-4.305	-1.949
Finanzergebnis	-4.204	-1.897
davon entfallen Zinsen auf:		
Ausleihungen und Forderungen	92	36
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-3.442	-840

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

(3.11) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

		aus Zinsen TEUR	aus der Folgebewertung			aus Abgang TEUR	Nettoergebnisse	
			zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR		2013 TEUR	2012 TEUR
Ausleihungen und Forderungen	LaR	92	0	0	0	0	92	36
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	-1	0	0	0	0	-1	0
Finanzieller Vermögenswert zum Fair Value	FAFV	0	-23	0	0	0	-23	23
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	FLAC	-3.442	0	0	0	0	-3.442	-844
Finanzverbindlichkeiten zum Fair Value	FLFV	0	213	0	0	0	213	-231
Summe		-3.351	190	0	0	0	-3.161	-1.016

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe dazu Note (3.10).

Die den Ausleihungen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Der Ausweis der Marktwertänderungen der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

(3.12) Ergebnis je Aktie

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da gemäß IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 22. Mai 2013 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um 6 Cent höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Konzernergebnis.

Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Konzernergebnis	-7.318	-1.583
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288	288
Konzernergebnis nach Vorababzug	-7.606	-1.871
Anzahl Stammaktien	4.800	4.800
Auf die Stammaktien entfallendes Konzernergebnis nach Vorababzug	-3.803	-936
Anzahl Vorzugsaktien	4.800	4.800
Auf die Vorzugsaktien entfallendes Konzernergebnis nach Vorababzug	-3.803	-936
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	-0,792	-0,195
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	-0,732	-0,135

(4) Sonstige Erläuterungen

(4.1) Kapitalflussrechnung

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Nettomittelzu- oder abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst sowohl den aus dem Konzernlagebericht ersichtlichen positiven erfolgswirtschaftlichen Cashflow (Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile) als zentrale Steuerungsgröße der Liquidität, als auch Zahlungsbewegungen im Working Capital und verminderte sich im Geschäftsjahr 2013 auf TEUR -3.395 (Vorjahr: TEUR 313). Haupteinflussfaktoren sind ein Konzernergebnis von TEUR -7.318 (Vorjahr: TEUR -1.583) sowie Veränderungen in den Aktivposten im Working Capital.

Aus der Veränderung sonstiger Aktiva – im Wesentlichen Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – entstand ein Mittelabfluss von TEUR 391 (Vorjahr: TEUR 7.749). Nachdem sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr noch um TEUR 4.256 erhöht hatten, verminderte sich der Bestand im Vergleich zum Geschäftsjahresende 2012 um TEUR 1.486; dabei betrug die Veränderung des Netto-Mittelzuflusses aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2013 in Summe TEUR 5.387 (Vorjahr: TEUR 9.902). Ferner erhöhten sich die Vorräte um TEUR 2.952 (Vorjahr: TEUR 3.559).

Die Verringerung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um TEUR 426 beruht maßgeblich auf einer Verminderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Durch die rückwirkende Anwendung der geänderten Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß des ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden IAS 19 (rev. 2011) ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 eine im Rahmen der Kapitalflussrechnung als Mittelzufluss in Höhe von TEUR 1.445 darzustellende Erhöhung der Pensionsrückstellungen; dementsprechend gegenläufig veränderten sich die sonstigen zahlungsunwirksamen Effekte. Die Brantweinsteuerverbindlichkeit blieb im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres nahezu unverändert: Unter Berücksichtigung einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 20.103 (Vorjahr: TEUR 21.062) entstand ein Mittelabfluss in Höhe von TEUR 196, nach einem Mittelzufluss von TEUR 3.346 Euro im Vorjahr. Aus der Veränderung sonstiger

Passiva entstand ein Mittelabfluss von TEUR 4.218. Dazu führten insbesondere Verminderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten, die zu Mittelabflüssen in Höhe von TEUR 1.627 bzw. TEUR 2.579 führten. Im Vorjahr entstanden daraus Mittelzuflüsse in Höhe von TEUR 129 bzw. TEUR 286, jedoch führten den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechende Umgliederungen einzelner Passivposten innerhalb der Kapitalflussrechnung dazu, dass sich aus der Veränderung der sonstigen Passiva insgesamt ein Mittelabfluss von TEUR 943 darstellte.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss in Höhe von TEUR 5.477 (Vorjahr: TEUR 5.041). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen nach Abzug von Mittelzuflüssen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 932) insgesamt TEUR 5.810 (Vorjahr: TEUR 5.284).

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand ein Nettomittelabfluss von TEUR 1.158, der nahezu vollständig aus der Dividendenzahlung auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Mai 2013 resultierte. Im Vorjahr entstand dagegen aus der Finanzierungstätigkeit ein Nettomittelzufluss in Höhe von insgesamt TEUR 40.542. Dabei ergab sich aus der im Oktober 2012 emittierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Berücksichtigung der Transaktionskosten ein Nettomittelzufluss in Höhe von TEUR 48.941, dem durch die im Mai 2012 von der Hauptversammlung beschlossene und unmittelbar anschließend durchgeführte Dividendenzahlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein Nettomittelabfluss in Höhe von TEUR 8.352 gegenüberstand.

Finanzmittelfonds

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei TEUR 51.198 (TEUR 61.228). Kurzfristige Betriebsmittel-Balancen wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

(4.2) Segmentberichterstattung

Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungssträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungssträger, den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, übereinstimmt. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden zwei berichtspflichtige Segmente, „Spirituosen“ und „Alkoholfreie Getränke“ identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den „Übrigen Segmenten“ wird im Wesentlichen das Auslandsgeschäft der Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Der Posten „Intersegmentäre Umsätze“ umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung werden die wesentlichen operativen Geschäftsbereiche „Markengeschäft“ sowie „Handels- und Zweitmarken“ aufgrund gleichartiger Kundengruppen, Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst.

Der Konzern war in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland und Handels- und Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung, der Vertrieb und der Handel von Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Herstellung, die Vermarktung, der Vertrieb von und der Handel mit alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Dieses Segment beinhaltet das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb).

Segmentdaten

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkte und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“ sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Das Vermögen und die Schulden werden im für den Hauptentscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt, sondern nur auf Konzernebene dargestellt. Somit erhält der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger keine Angaben zum Segmentvermögen.

Segmentberichterstattung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

Werte in TEUR	2013				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	91.147	49.728	11.668		152.543
Intersegmentäre Umsätze	1.223	39	193	-1.455	
Umsatzerlöse Gesamt	92.370	49.767	11.861	-1.455	152.543
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-53.082	-23.569	-3.916	1.455	-79.112
Übrige Einzelkosten	-5.043	-2.238	-426		-7.707
Marketing einschließlich Werbung	-11.971	-3.801	-2.945		-18.717
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	22.274	20.159	4.574		47.007
Sonstige betriebliche Erträge					4.710
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)					-4.559
Personalaufwand					-20.532
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-10.178
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-18.195
Zwischensumme					-1.747
Restrukturierungsergebnis					0
Finanzerträge					101
Finanzaufwendungen					-4.305
Ergebnis vor Ertragsteuern					-5.951
Ertragsteueraufwand					-1.367
Konzernergebnis					-7.318

* insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

Segmentberichterstattung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

Werte in TEUR	2012*			Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente **		
Umsatzerlöse mit Dritten	85.331	48.865	13.473		147.669
Intersegmentäre Umsätze	1.034	31	124	-1.189	
Umsatzerlöse Gesamt	86.365	48.896	13.597	-1.189	147.669
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-47.080	-23.015	-4.436	1.189	-73.342
Übrige Einzelkosten	-4.779	-2.241	-510		-7.530
Marketing einschließlich Werbung	-14.651	-3.554	-2.957		-21.162
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	19.855	20.086	5.694		45.635
Sonstige betriebliche Erträge					5.233
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)					-4.090
Personalaufwand					-21.112
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-7.378
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-17.262
Zwischensumme					1.026
Restrukturisierungsergebnis					-556
Finanzerträge					52
Finanzaufwendungen					-1.949
Ergebnis vor Ertragsteuern					-1.427
Ertragsteueraufwand					-156
Konzernergebnis					-1.583

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächliche Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Inland	127.757	123.978
Übrige Europäische Union	19.809	18.042
Übriges Europa	3.403	2.326
Außerhalb Europa	1.574	3.323
	152.543	147.669

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Handels- und Zweitmarken	55.113	47.633
Alkoholfreie Getränke	49.728	48.865
Markenspirituosen	47.255	50.535
Übrige Produktgruppen	447	636
	152.543	147.669

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

Abhängigkeit von wichtigen Kunden

Im Geschäftsjahr 2013 sowie im Vorjahr wurden in den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke mit vier (Vorjahr: drei) Kunden jeweils mehr als 10 % der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt, die sich wie folgt verteilen:

Kunde	2013		2012	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Kunde A	22.205	15%	21.349	14%
Kunde B	19.503	13%	19.778	13%
Kunde C	17.578	12%	13.864	9%
Kunde D	16.618	11%	14.833	10%

(4.3) Eventualverbindlichkeiten

Zum Geschäftsjahresende bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften für sonstige Verpflichtungen	0	2
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	2.473	2.758
	2.473	2.760

Im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften bestehen Hafterklärungen in Höhe von TEUR 776 (Vorjahr: TEUR 764). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Branntweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 21.875 (Vorjahr: TEUR 22.071) besichert.

Im Vorjahr bestand eine Hafterklärung für eine Finanzbürgschaft in Höhe von TEUR 2, die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hatte. Die Finanzbürgschaft wurde im Geschäftsjahr 2013 an den Bürgen zurückgegeben, eine Inanspruchnahme aus dieser Hafterklärung ergab sich nicht.

Seit dem Geschäftsjahr 2012 hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ferner eine Hafterklärung für eine Bankbürgschaft in Höhe von TEUR 8 für eine ausländische Tochtergesellschaft übernommen. Von einer Inanspruchnahme wird nicht ausgegangen, da über die Hafterklärung jeweils nur kurzfristige Verbindlichkeiten abgesichert sind.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von TEUR 2.185 (Vorjahr: TEUR 2.185) gegenüber der InvestitionsBank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 und im Jahr 2010 jeweils einen über einen Investitionszeitraum von drei Jahren laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die per Mittelabruf beantragten Beträge sind ab dem Jahr 2011 zur Auszahlung gekommen und durch die Bürgschaften besichert. Anhaltspunkte dafür, dass Forderungen aus dem Subventionsverhältnis - insbesondere eine Rückforderung von Finanzierungshilfen - geltend gemacht werden könnten und demzufolge mit einer möglichen Inanspruchnahme aus der Bürgschaft zu rechnen ist, bestehen nicht.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 215 (Vorjahr: TEUR 429). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

Im Rahmen der Neugründung einer Tochtergesellschaft in den USA hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gegenüber einem Mitglied des dortigen Managements eine Garantierklärung über eine Laufzeit von zwei Jahren in Höhe von TEUR 65 (Vorjahr: TEUR 136) zur Sicherung zukünftiger Vergütungsansprüche abgegeben. Das Organverhältnis wurde zum 31. Dezember 2013 beendet. Eine Inanspruchnahme aus dieser Garantierklärung ist nicht zu erwarten, da die zugrundeliegenden Verpflichtungen vollständig erfüllt wurden.

(4.4) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2014 wurde zwischen der im Segment Alkoholfreie Getränke tätigen Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG und der Deutsche Sinalco GmbH Markengetränke & Co. KG ein am 1. Januar 2015 beginnender, neuer Konzessionsvertrag über die Herstellung und den Vertrieb von Sinalco-Produkten im Stammgebiet der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, d.h. den nord- und ostdeutschen Bundesländern, Berlin sowie in Teilen Hessens und Nordrhein-Westfalens, abgeschlossen.

Nachdem der PepsiCo-Konzern Ende Juni 2013 mitgeteilt hatte, dass die mit der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge über die Herstellung und den Vertrieb von Produkten des PepsiCo-Konzerns nicht über den 31. Dezember 2015 hinaus verlängert werden, verständigten sich die Parteien im Januar 2014 darauf, dass das Konzessionsgeschäft ein Jahr früher als geplant und damit zum 31. Dezember 2014 beendet wird. Für die vorzeitige Beendigung und den damit verbundenen Wegfall von Umsätzen erhält die Konzessionsnehmerin eine einmalige Ausgleichsleistung in mittlerer siebenstelliger Höhe; ferner wurde zugleich ein mittelfristiger Lohnabfüllvertrag mit dem PepsiCo-Konzern abgeschlossen.

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(4.5) Risikomanagement

Organisation

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumente umfassen die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellt sich seit Ende des Geschäftsjahres 2012 im Wesentlichen unverändert wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über eine nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren, welche im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert ist. Der aus der Begebung der mit nominal 6,50 % p.a. verzinslichen Anleihe zugeflossene Nettoemissionserlös in Höhe von 48,9 Mio. Euro wurde bisher zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit von im Ausland tätigen Konzernunternehmen und zum Aufbau marktknapper Rohstoffe und unfertiger Erzeugnisse verwendet. Der Finanzierungsumfang dessen erlaubt es jedoch weiterhin, diese Fremdmittel zur Finanzierung von Unternehmensakquisitionen des Konzerns sowie zur Entwicklung und Durchsetzung neuer Markenkonzepte zu nutzen.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

Neben dieser langfristigen Finanzierung bildet die Inanspruchnahme von Factoringlinien einen weiteren Schwerpunkt der Brutto-Außenfinanzierung. Das der Berentzen-Gruppe daraus zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen beläuft sich nach wie vor auf 40,0 (40,0) Mio. Euro. Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen eines weiteren Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Im Geschäftsjahr 2013 ergab sich hieraus ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,4 (7,8) Mio. Euro.

Das Finanzierungsvolumen aus Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beläuft sich – nachdem eine zu keiner Zeit in Anspruch genommene und nicht weiter benötigte Betriebsmittelkreditlinie in Höhe von 1,0 Mio. Euro seitens der Berentzen-Gruppe zum Ende des dritten Quartals 2013 zurückgegeben wurde – auf insgesamt 5,0 (6,0) Mio. Euro;

Ohne Berücksichtigung des in seiner Höhe formal unbegrenzten Factoringvertrages mit einem Zentralregulierer beträgt das Brutto-Finanzierungsvolumen aus Factoring und Betriebsmittelkreditlinien damit 45,0 (46,0) Mio. Euro. Diese kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze. Bezogen auf den Bilanzausweis betrug das zinsgebundene kurzfristige Fremdkapital zum Geschäftsjahresende 0,5 (0,7) Mio. Euro.

Die Factoringvereinbarungen bzw. der Zentralregulierungs- und Factoringvertrag bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch mit jeweils weiteren Gesellschaften der Berentzen-Gruppe, während sämtliche übrigen Kreditvereinbarungen allein durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen wurden. Für zwei schon bislang genutzte Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro wurde deren Laufzeit im Dezember 2012 vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährte Betriebsmittelkreditlinien sind ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Diese Finanzierungsverträge enthalten Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen aus den Finanzierungsverträgen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die sowohl die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder durch interne Kapitalfreisetzungen im Working Capital), als auch eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (z. B. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos /Ausfallrisikos

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.

Von den erzielten Umsätzen werden rund 65 % (Vorjahr: 64 %) über Handelskontore abgerechnet, die ihrerseits für die ihnen angeschlossenen Groß- und Fachhändler das Delkredere übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über TEUR 5 (Segment Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Segmente Spirituosen und Übrige Segmente) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden

bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20 %. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5 %, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Mehrwertsteuer durch den Fiskus erstattet wird. In den Auslandsgesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung der gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2013		2012	
	TEUR		TEUR	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.226	100,0%	10.714	100,0%
- davon warenkreditversichert	1.884	20,4%	4.042	37,7%
- davon durch eine Bürgschaft gesichert	2.473	26,8%	2.711	25,3%
- davon unbesichert	4.716	51,1%	3.806	35,5%
- davon einzelwertberichtigt	153	1,7%	155	1,5%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. des Kreditversicherers vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Groß- und Landesbanken angelegt.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente oder zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.

Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine eigene Tochtergesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Tochtergesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Der Bestand zum Abschlussstichtag ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Fremdwährungsrisiken sind als verhältnismäßig gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2013 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,4 (Vorjahr: 1,2) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Umrechnungsbedingte Fremdwährungseffekte werden bei der Umrechnung der Nettovermögenspositionen aus den Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst, erfolgswirksame – wenngleich auch aus Konzernsicht nicht zahlungswirksame – Risiken aus Fremdwährungen können insoweit aber auch aus konzerninternen Fremdwährungstransaktionen, wie insbesondere der Finanzierung der Auslandsgesellschaften aus konzern eigenen Mitteln,

resultieren. Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Tochtergesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhohotes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den konzernzugehörigen Auslands-gesellschaften gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus. Zur Absicherung des Fremd-wahrungsrisikos aus zukunftigen Wareneinkaufen bestanden zum 31. Dezember 2013 Devisenoptionsgeschäfte über ein Volumen in Hohede von insgesamt 0,2 (Vorjahr: 4,6) Mio. USD.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernunftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2013		2012	
	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	21	-24	56	-62
Auswirkungen auf das Eigenkapital	21	-24	56	-62

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für den Konzerngewinn und den Cashflow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gilt für die gesamte Laufzeit ein fixer Nominalzinssatz bzw. Kupon, so dass diese von möglichen Zinssteigerungen unberührt bleibt. Die Größenordnung der übrigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist von untergeordneter Bedeutung.

Dagegen wirken sich Marktzinsanderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
	Betrag TEUR	2013		Betrag TEUR	2012	
+ 100 BP Ergebnis TEUR		- 100 BP Ergebnis TEUR	+ 100 BP Ergebnis TEUR		- 100 BP Ergebnis TEUR	
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.198	512	-512	61.228	612	-612
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.142	11	-11	1.063	11	-11
Auswirkung vor Ertragsteuern		523	-523		623	-623
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Factoring (Off-Balance)	8.424	84	-84	11.330	113	-113
Auswirkung vor Ertragsteuern		84	-84		113	-113
Gesamtauswirkung		439	-439		510	-510

Wenn das Marktzinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 439 (Vorjahr: TEUR 510) geringer (höher) ausfallen.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 37 (32) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Markt- bzw. Preisrisiken bestehen ferner bei der Rohstoffbeschaffung. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Oktobre) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

(4.6) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung und in der Unterstützung von Wachstumszielen. Vor dem Hintergrund dieser Primärziele ist die Kapitalstruktur zu optimieren, um die Kapitalkosten auf einem angemessenen Niveau zu halten. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0 % und 40,0 %. Um die Kapitalstruktur innerhalb dieses Zielkorridors aufrechtzuerhalten oder zu verändern, steuert der Konzern – je nach Erfordernis und Einflussnahmemöglichkeit – Dividendenzahlungen, Kapitalmaßnahmen und Zahlungsströme sowie die Veräußerung von Vermögenswerten bzw. die Tilgung von Verbindlichkeiten.

Die bereinigte Eigenkapitalquote errechnet sich konkret wie folgt:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012* TEUR
Eigenkapital	43.526	52.979
Gesamtkapital	155.188	168.526
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-51.198	-61.228
Bereinigtes Gesamtkapital	103.990	107.298
Bereinigte Eigenkapitalquote	41,9%	49,4%

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 (rev. 2011).

(4.7) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als dem berichtenden Unternehmen nahestehende Unternehmen oder Personen im Sinne des IAS 24 (revised 2009) gelten insbesondere Unternehmen, die derselben Unternehmensgruppe wie das berichtende Unternehmen angehören, und Personen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder auf dieses maßgeblichen Einfluss haben, oder im Management des berichtenden Unternehmens oder eines seiner Mutterunternehmen eine Schlüsselposition bekleiden.

Nahestehende Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehört der Aurelius-Unternehmensgruppe, Grünwald, Deutschland, an.

Das unmittelbare Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, welche zum 31. Dezember 2013 79,5 % (31. Dezember 2012: 79,5 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals hält. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt zum 31. Dezember 2013 weitere rund 11,7 % (31. Dezember 2012: rund 11,7 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals.

Lieferungen und Leistungen**Empfangene Güter und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2013 TEUR	2012 TEUR
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	334	214
Schwesterunternehmen	Lieferungen	5	2

Sonstige Transaktionen**Erbrachte Güter und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2013 TEUR	2012 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Dividende	61	537
Herrschendes Mutterunternehmen	Dividende	527	4.306

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2013 TEUR	2012 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	0	40

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber - Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	15	32

Weitere Angaben zu verbundenen Unternehmen erfolgen an anderen Stellen dieses Konzernanhangs. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.13 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns (Note 1.6) ersichtlich.

Nahestehende Personen

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2013 TEUR	2012 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	738	1.066
Andere langfristig fällige Leistungen	21	21
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses	0	1.580
	759	2.667
Leistungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	101	100
Summe	860	2.767
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	859	881

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine nicht mehr ergebniswirksame Auszahlung von Bezügen in Höhe von insgesamt TEUR 1.580, die einem ehemaligen Mitglied des Vorstandes bereits im Geschäftsjahr 2012 für die vorzeitige Beendigung des Dienstvertrages zugesagt wurde. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2013 keine weiteren Zahlungen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes oder deren Hinterbliebene vorgenommen.

Auf der Hauptversammlung am 12. Mai 2011 wurde mit der erforderlichen Mehrheit des stimmberechtigten Stammkapitals entsprechend § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB beschlossen, dass die gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB und § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB verlangten Angaben zur individualisierten Offenlegung der Bezüge der Vorstandsmitglieder bei der Aufstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses der Gesellschaft unterbleiben. Dieser Beschluss gilt für das am 1. Januar 2011 begonnene Geschäftsjahr und die vier folgenden Geschäftsjahre, also bis zum 31. Dezember 2015.

Ferner wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats in ihrer Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2013 TEUR	2012 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	118	115
	118	115

Für ihre Tätigkeit außerhalb ihrer Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Gesamtbezüge bzw. kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von insgesamt TEUR 140 (Vorjahr: TEUR 136).

Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2013 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 tretenden) Bezüge gewährt, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Ebenso wenig wurden ihnen im Geschäftsjahr 2013 Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2013 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.

Weitere Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die zum Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2013 offenen Posten sind nicht besichert und – mit Ausnahme des vom obersten beherrschenden Mutterunternehmens gewährten Darlehens – unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keine Garantien.

Zweifelhafte Forderungen im Zusammenhang mit ausstehenden Salden gegen nahestehende Unternehmen oder Personen bestehen zum 31. Dezember 2013 nicht, dementsprechend sind dafür keine Rückstellungen gebildet worden. Im Geschäftsjahr 2013 wurde ebenso wie im Geschäftsjahr 2012 kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen oder Personen erfasst.

(4.8) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Nachdem die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG mit Wirkung vom 26. März 2009 aufgelebt waren, erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 mit Wirkung zum 21. Mai 2010 wieder und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

Ventus GmbH, Österreich

Die Ventus GmbH, Innsbruck, Österreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland am 31. Juli 2013 die Schwelle von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 91,21 % (das entspricht 4.378.009 Stimmrechten) betragen hat. 91,21 % der Stimmrechte (das entspricht 4.378.009 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG über die LOTUS AG, AURELIUS AG und BGAG Beteiligungs GmbH zuzurechnen.

Aurelius AG, Deutschland

Die Aurelius AG, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Aurelius AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Aurelius AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Aurelius AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland, (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) werden ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften LOTUS AG, Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Lotus AG, Deutschland

Die Lotus AG, Grünwald, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Lotus AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Lotus AG 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Lotus AG zugerechneten Stimmrechte werden über die Aurelius AG, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 2,42 % (116.322 Stimmrechte) beträgt und die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten. Die Lotus AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlungen der Aurelius AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(Korrektur der Mitteilung vom 27. Mai 2010) Die Lotus Aktiengesellschaft, Grünwald, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Juni 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN:520163, am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92 % (3.932.032 Stimmrechte) werden der Lotus AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von der Lotus AG kontrollierten Gesellschaften Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(4.9) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 21. November 2013 abgegeben. Die Entsprechenserklärung ist im Internet unter www.berentzen-gruppe.de dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf der Internetseite www.berentzen-gruppe.de ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

(4.10) Befreiungswahlrechte

Befreiungswahlrechte ermöglichen es Unternehmen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen zu lassen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (Note 1.6) gesondert dargestellt.

(4.11) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2013 aus folgenden Mitgliedern:

Frank Schübel, Gräfelting

Vorstandssprecher

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation, Forschung & Entwicklung

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 16. Januar 2013)

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware (USA) (Board Member, seit 2. Januar 2013)

Ralf Brühöfner, Lingen

Finanzen, Personal, IT, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware (USA) (Board Member, seit 2. Januar 2013)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2013 aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner**Gert Purkert, München**

Aufsichtsratsvorsitzender
Unternehmer

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Portfolio Management AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Hanse Yachts AG, Greifswald (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Lotus AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats)

Dr. Frank Forster, München

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
Syndikusanwalt

Weitere Mandate:

Aurelius Portfolio Management AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Hanse Yachts AG, Greifswald (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Donatus Albrecht, München

Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Aurelius Portfolio Management AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Johannes C.G. Boot, London (GB)

Portfolio Manager

Weitere Mandate:

Investunity AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 8. September 2013)

Dr. Dirk Markus, London (GB)

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31. Dezember 2013)

Compagnie de Gestion et des Prêts, Saran (F) (Mitglied des Aufsichtsrats)

Lotus AG, Grünwald (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31. Dezember 2013)

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Mitglied des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Dr. Martin Schoefer, München (seit 22. Mai 2013)

Diplom-Kaufmann

Vertreter der Arbeitnehmer**Bernhard Düing, Herzlake**

Elektriker

Günther Peters, Haselünne

Industriekaufmann

Adolf Fischer, Lähden

Sirupausmischer

(4.12) Gesamthonorare des Konzernabschlussprüfers

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 22. Mai 2013 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt.

Für die im Geschäftsjahr 2013 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind insgesamt Aufwendungen bzw. Honorare in folgender Zusammensetzung erfasst worden:

	2013 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	200
Andere Bestätigungsleistungen	0
Steuerberatungsleistungen	30
Sonstige Leistungen	6
	236

I. Erklärungen und weitere Informationen

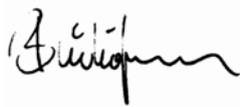
Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Haselünne, den 20. März 2014
Der Vorstand



Frank Schübel



Ralf Brühöfner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Osnabrück, den 20. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Georg Stegemann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Ritterstraße 7
49740 Haselünne
Deutschland
Tel: +49 (0) 5961/502-0
Telefax: +49 (0) 5961/502-268
www.berentzen-gruppe.de

Unternehmenskommunikation:

Telefon: +49 (0) 5961/502-386
Telefax: +49 (0) 5961/502-550
Email: presse@berentzen.de

Den Lagebericht und Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu. Alle Berichte stehen im Internet unter www.berentzen-gruppe.de zum Download zur Verfügung.

Konzept und Redaktion:

Torsten Paßmann

Gestaltung und Produktion:

Druckerei Rosemeyer GmbH, 49624 Lönigen

Finanzkalender 2014

25. März 2014	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2013
9. Mai 2014	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
22. Mai 2014	Hauptversammlung in München
13. August 2014	Veröffentlichung Konzern-Halbjahresfinanzbericht 2014
30. Oktober 2014	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen Ihnen auf www.berentzen-gruppe.de unter „Investoren“ die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe zur Verfügung:

- Lageberichte und Jahresabschlüsse der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1.Quartal und 3.Quartal
- Konzern-Halbjahresfinanzberichte
- Ad-Hoc Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum DCGK
- Corporate Governance-Bericht
- Erklärungen zur Unternehmensführung
- Directors Dealings
- Relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de